

Stephanie Matthes | Joachim Gerd Ulrich | Simone Flemming | Ralf-Olaf Granath

Mehr Ausbildungsangebote, stabile Nachfrage, aber wachsende Passungsprobleme

BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September



Stephanie Matthes | Joachim Gerd Ulrich | Simone Flemming | Ralf-Olaf Granath

Mehr Ausbildungsangebote, stabile Nachfrage, aber wachsende Passungsprobleme

BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September

Hinweise

Diese korrigierte und erweiterte Fassung ersetzt den im Dezember 2015 unter demselben Titel veröffentlichten Beitrag.

Zwischenzeitlich wurde die Zahl der im Land Berlin neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den Bereichen Industrie und Handel sowie Hauswirtschaft für 2015 und auch rückwirkend für 2014 korrigiert. Dementsprechend kommt es zu abweichenden Darstellungen gegenüber der Fassung vom Dezember 2015, die das Land Berlin, das Bundesgebiet insgesamt sowie das Bundesgebiet Ost betreffen.

Im Rahmen der Berechnungen zu diesem Bericht wurden sämtliche Datenkorrekturen, die die Bundesagentur für Arbeit im Rahmen ihrer Ausbildungsmarktstatistik rückwirkend für frühere Jahre vorgenommen hatte, berücksichtigt. Damit sind Abweichungen zu sonstigen Tabellen und Darstellungen möglich, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum Ausbildungsplatzangebot und zur Ausbildungsplatznachfrage angefertigt werden und aus dem BIBB-Internetangebot als Tabellen bezogen werden können. Denn im Rahmen dieser Tabellen können nur rückwirkende Datenkorrekturen für das Vorjahr, nicht jedoch für noch frühere Jahre Berücksichtigung finden.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Korrigierte und erweiterte Fassung vom 21.03.2016

Copyright 2016 by Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
Herausgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
Herstellung: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Bundesinstitut für Berufsbildung
Arbeitsbereich 1.4 – Publikationsmanagement/Bibliothek
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de

ISBN 978-3-945981-25-2



Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative-Commons-Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 Deutschland).

Weitere Informationen finden Sie im Internet auf unserer Creative-Commons-Infoseite www.bibb.de/cc-lizenz.

Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen Nationalbibliothek angemeldet und archiviert: urn:nbn:de: 0035-0591-3

Internet: www.bibb.de/veroeffentlichungen

Inhaltsverzeichnis

Abbildungen	4
Tabellen	5
Die wichtigsten Eckdaten im Überblick	7
1 Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes	12
1.1 Vorbemerkung	12
1.2 Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage im Jahr 2015	12
1.2.1 Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes	12
1.2.2 Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage	14
1.2.3 Verhältnis von Angebot und Nachfrage	15
1.3 Erfolgreiche Marktteilnehmer 2015	16
1.3.1 Besetzungsprobleme: Unbesetzte Ausbildungsstellen	16
1.3.2 Versorgungsprobleme: Erfolgreiche Ausbildungsplatznachfrager	19
1.3.3 Passungsprobleme	21
1.3.4 Regionale Unterschiede und ihre Entwicklung 2013–2015	24
1.4 Beteiligung ausbildungsinteressierter Jugendlicher an dualer Berufsausbildung	29
2 Die Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge	33
2.1 Entwicklung in den Ländern	33
2.2 Entwicklung nach Zuständigkeitsbereichen	34
2.3 Entwicklung nach Geschlecht	39
3 Ergebnisse der Nachvermittlung im Zeitraum Oktober 2015 bis Dezember 2015	43
Tabellenanhang	49
Literatur	68

Abbildungen

Abb. 1:	Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots 1992 bis 2015 in Deutschland	13
Abb. 2:	Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage (erweiterte Definition) 2007 bis 2015 in Deutschland	15
Abb. 3:	Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Relation (erweiterte Definition) von 2007 bis 2015	16
Abb. 4:	Zum Stichtag 30. September noch unbesetzte betriebliche Berufsausbildungsstellen 1992 bis 2015 in Deutschland	17
Abb. 5:	Anteil der zum Stichtag 30. September noch unbesetzten Berufsausbildungsstellen am <i>betrieblichen</i> Angebot 2010 bis 2015 (in %) – a) Westdeutschland; b) Ostdeutschland	17
Abb. 6:	Bundesweite Entwicklung des Anteils der noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber an der insgesamt ermittelten Nachfrage (in %) 2007 bis 2015 (Stichtag 30. September)	19
Abb. 7:	Zusammensetzung der zum Stichtag 30.09. noch suchenden Bewerber nach Schulabschluss in den Jahren 2010 bis 2015	20
Abb. 8:	Aufteilung der zum Stichtag 30. September noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber in die beiden Gruppen „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ und „unversorgte Bewerber“ in Abhängigkeit vom Alter der Bewerber	21
Abb. 9:	Problemtypen auf dem Ausbildungsmarkt	21
Abb. 10:	Entwicklung der Passungsprobleme von 2009 bis 2015 (deutschlandweit und im Vergleich zwischen West- und Ostdeutschland)	22
Abb. 11:	Regionale Unterschiede in den Versorgungs-, Besetzungs- und Passungsproblemen	25
Abb. 12:	Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der regionalen Einmündungsquote in duale Berufsausbildung in Abhängigkeit vom Anteil der Ausbildungsplätze in Dienstleistungsberufen	31
Abb. 13:	Entwicklung des Ausbildungsinteresses, der Bewerberzahl, der Ausbildungsplatznachfrage (erweiterte Definition) und der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2009 bis 2015 nach Geschlecht	40
Abb. 14:	Entwicklung des Anteils der Personen mit allgemeiner Hochschulzugangsberechtigung unter den Abgängern und Absolventen allgemeinbildender Schulen: Ist-Zahlen (durchgezogene Linien) und Trends (gestrichelte Linien) . . .	41
Abb. 15:	Anfängerzahlen in der landes- oder bundesrechtlich geregelten Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Sozial- und Erziehungswesens 2005 bis 2014	42
Abb. 16:	Regionale Anteile der im Nachvermittlungsgeschäft (Oktober bis Dezember 2015) in eine Berufsausbildungsstelle eingemündeten Bewerber	47

Tabellen

Tab. 1:	Ausbildungsmarktentwicklung von 2010 bis 2015 (Stichtag 30. September)	8
Tab. 2:	Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots 2010 bis 2015 nach Zuständigkeitsbereichen	13
Tab. 3:	Betriebliche Angebote und unbesetzte betriebliche Ausbildungsstellen 2010 bis 2015	18
Tab. 4:	Anteile der erfolglosen Marktteilnehmer 2015 nach ausgewählten Berufen . . .	23
Tab. 5:	Regionale Unterschiede in den Anteilen erfolgloser Marktteilnahmen 2013 bis 2015	24
Tab. 6:	Statistische Einflussgrößen auf die Entwicklung des regionalen Anteils unbesetzter betrieblicher Ausbildungsplatzangebote im Zeitraum 2013 bis 2015	26
Tab. 7:	Statistische Einflussgrößen auf die Entwicklung des regionalen Anteils der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrage im Zeitraum 2013 bis 2015	28
Tab. 8:	Verbleib der ausbildungsinteressierten Personen 2014 und 2015	30
Tab. 9-1:	Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Ländern von 1992 bis 2015. Teil 1: 1992 bis 2004	35
Tab. 9-2:	Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Ländern von 1992 bis 2015. Teil 2: 2005 bis 2015	36
Tab. 10-1:	Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen 1992 bis 2015. Teil 1: 1992 bis 2004	37
Tab. 10-2:	Entwicklung der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen 1992 bis 2015. Teil 2: 2005 bis 2015	38
Tab. 11:	Ergebnisse der Nachvermittlung im Zeitraum Oktober 2015 bis Dezember 2015	44
Tab. 12:	Von Oktober bis Dezember 2015 registrierte Ausbildungsstellenbewerber für einen Ausbildungsbeginn bis Ende 2015, differenziert nach Ländern	46
Tab. 13:	Statistische Einflussgrößen auf den Anteil der im Nachvermittlungsgeschäft (Oktober bis Dezember 2015) in eine Berufsausbildungsstelle eingemündeten Bewerber	48
Tab. A1-1a:	Eckwerte zur bundesweiten Ausbildungsentwicklung 2001 bis 2015	50
Tab. A1-1b:	Eckwerte zur bundesweiten Ausbildungsentwicklung 2001 bis 2015	51
Tab. A1-2a:	Eckwerte zur Ausbildungsentwicklung in Westdeutschland 2001 bis 2015	52
Tab. A1-2b:	Eckwerte zur Ausbildungsentwicklung in Westdeutschland 2001 bis 2015	53
Tab. A1-3a:	Eckwerte zur Ausbildungsentwicklung in Ostdeutschland 2001 bis 2015	54
Tab. A1-3b:	Eckwerte zur Ausbildungsentwicklung in Ostdeutschland 2001 bis 2015	55
Tab. A2-1a:	Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 1: Eckdaten für das Jahr 2015	57
Tab. A2-1b:	Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 1: Eckdaten für das Jahr 2015	58
Tab. A2-2a:	Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 2: Eckdaten für das Jahr 2014	59
Tab. A2-2b:	Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 2: Eckdaten für das Jahr 2014	60
Tab. A2-3a:	Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 3: Veränderung der Eckwerte zum Ausbildungsmarkt 2015 gegenüber 2014 (absolute Differenzbeträge)	61

Tab. A2-3b:	Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 3: Veränderung der Eckwerte zum Ausbildungsmarkt 2015 gegenüber 2014 (absolute Differenzbeträge)	62
Tab. A2-4a:	Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 4: Veränderung der Eckwerte zum Ausbildungsmarkt 2015 gegenüber 2014 (in %)	63
Tab. A2-4b:	Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 4: Veränderung der Eckwerte zum Ausbildungsmarkt 2015 gegenüber 2014 (in %)	64
Tab. A3-1:	Entwicklung der Zahl der Schulabgänger und Schulabsolventen aus allgemeinbildenden Schulen von 1990 bis 2015	65
Tab. A3-2:	Entwicklung der Zahl der Schulabgänger und Schulabsolventen aus allgemeinbildenden Schulen von 1990 bis 2015	66
Tab. A3-3:	Entwicklung der Zahl der Schulabgänger und Schulabsolventen aus allgemeinbildenden Schulen von 1990 bis 2015	67

Die wichtigsten Eckdaten im Überblick

Mehr Ausbildungsplatzangebote der Betriebe, eine nahezu stabile Ausbildungsplatznachfrage der Jugendlichen, aber weiter wachsende Schwierigkeiten, die Ausbildungsangebote der Betriebe und die Berufswünsche der Ausbildungsstellenbewerber¹ in Einklang zu bringen, sodass letztlich dennoch nicht mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen werden konnten – so lässt sich in aller Kürze die Ausbildungsmarktentwicklung 2015 charakterisieren (Tabelle 1).

► Entwicklung von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

Das Ausbildungsplatzangebot nahm 2015 erstmalig seit 2011 wieder zu und lag bei 563.100.² Im Vergleich zum Vorjahr betrug der Zuwachs 2.800 Plätze bzw. +0,5% (siehe Kapitel 1.2.1). Die Zunahme ist allein auf ein gestiegenes Angebot an *betrieblichen* Ausbildungsangeboten zurückzuführen (+4.300 bzw. +0,8% auf 544.200). Vom Zuwachs an *betrieblichen* Ausbildungsangeboten profitierte sowohl der Westen (+2.800 bzw. +0,6%) als auch der Osten (+1.500 bzw. +2,0%). Die Zahl der „außerbetrieblichen“ Angebote ging dagegen sowohl im Westen (-700) als auch im Osten (-800) weiter zurück und bezifferte sich bundesweit auf insgesamt 18.900 (-1.500 bzw. -7,5% gegenüber 2014).³

Ungeachtet von in vielen Regionen weiter gesunkenen Schulabgängerzahlen – betroffen sind z. Zt. insbesondere Westdeutschland und hier vor allem nicht studienberechtigte Abgänger und Absolventen – blieb die Ausbildungsplatznachfrage 2015 mit 602.900 Personen bundesweit relativ stabil (-1.500 bzw. -0,2%).

¹ Wenn im Folgenden von „Ausbildungsstellenbewerbern“ oder „Ausbildungsplatznachfragern“ die Rede ist, sind grundsätzlich alle Menschen gemeint, die sich im Laufe des Berichtsjahres für eine Berufsausbildungsstelle beworben hatten bzw. zum Stichtag 30. September immer noch bewarben. Weitere analytisch relevante Differenzierungen werden durch entsprechende Attribute (z. B. „studienberechtigte Bewerber“, „männliche Bewerber“) oder Zusätze („Bewerber im Alter über 20 Jahren“) vorgenommen. Die Formulierung „Ausbildungsstellenbewerberinnen und Ausbildungsstellenbewerber“ hat nicht nur stilistische Nachteile, sondern erscheint uns auch weniger passend zu sein, da inzwischen unter den Ausbildungsstellenbewerbern auch Menschen zu finden sind, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen (die Summe der statistisch ausgewiesenen männlichen und weiblichen Bewerber ist damit nicht mehr mit der Gesamtzahl aller Bewerber identisch; vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2015b, S. 7)). Zudem nimmt diese Formulierung auch in jenen analytischen Kontexten geschlechtsspezifische Differenzierungen vor, die dort irrelevant sind. Der alternativ angedachte Rückgriff auf substantivierte Verben ist nicht nur stilistisch schwierig zu handhaben („Sich um Ausbildungsstellen Bewerbende“), sondern auch irritierend, da er nahelegt, dass der Bewerbungsprozess noch andauert. Dies ist jedoch meist nicht der Fall. Uns sind in dieser Debatte die verschiedenen, je für sich auch nachvollziehbaren Standpunkte bewusst, und wir bitten für unsere Formulierungsentscheidung um Verständnis.

² Absolutwerte werden im folgenden Text i. d. R. auf ein Vielfaches von 100 gerundet. Genauere Werte können den Tabellen entnommen werden, wobei auch hier alle ganzen Zahlen, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, aus datenschutzrechtlichen Gründen auf ein Vielfaches von drei gerundet wurden.

³ „Außerbetriebliche“ Ausbildungsangebote sind zusätzlich bereitgestellte Plätze, die überwiegend öffentlich finanziert werden.

Tabelle 1

Ausbildungsmarktentwicklung von 2010 bis 2015 (Stichtag 30. September)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Entwicklung 2015 gegenüber 2014	
							abs.	in %
Deutschland								
Ausbildungsplatzangebot								
▶ insgesamt	579.564	599.070	584.532	563.280	560.301	563.055	+2.751	+0,5 %
▶ besetzt (= NAA)	559.959	569.379	551.259	529.542	523.200	522.093	-1.107	-0,2 %
▶ zum 30.09. noch unbesetzt	19.605	29.689	33.274	33.738	37.101	40.960	+3.858	+10,4 %
▶ betrieblich ¹⁾	538.521	568.608	558.627	541.599	539.907	544.188	+4.281	+0,8 %
▶ außerbetrieblich ²⁾	41.043	30.459	25.905	21.681	20.394	18.864	-1.530	-7,5 %
Ausbildungsplatznachfrage ³⁾								
▶ insgesamt	640.332	641.700	627.243	613.107	604.389	602.886	-1.503	-0,2 %
▶ erfolgreich (= NAA)	559.959	569.379	551.259	529.542	523.200	522.093	-1.107	-0,2 %
▶ zum 30.09. noch suchend	80.371	72.319	75.984	83.564	81.188	80.791	-396	-0,5 %
Angebots-Nachfrage-Relation ³⁾								
▶ insgesamt	90,5	93,4	93,2	91,9	92,7	93,4	+0,7	.
▶ betrieblich	84,1	88,6	89,1	88,3	89,3	90,3	+0,9	.
Ausbildungsinteressierte ⁴⁾	846.858	835.131	825.993	815.367	811.509	804.369	-7.140	-0,9 %
Einmündungsquote Ausbildungsinteressierte (EQI) in %	66,1	68,2	66,7	64,9	64,5	64,9	+0,4	.
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (NAA)	559.959	569.379	551.259	529.542	523.200	522.093	-1.107	-0,2 %
West (alte Länder)								
Ausbildungsplatzangebot								
▶ insgesamt	484.125	509.265	499.344	482.736	479.268	481.350	+2.079	+0,4 %
▶ besetzt (= NAA)	468.297	484.884	472.353	455.298	448.908	447.939	-969	-0,2 %
▶ zum 30.09. noch unbesetzt	15.828	24.381	26.989	27.439	30.361	33.411	+3.051	+10,0 %
▶ betrieblich ¹⁾	461.649	490.572	481.773	467.895	465.528	468.351	+2.823	+0,6 %
▶ außerbetrieblich ²⁾	22.476	18.693	17.568	14.841	13.743	12.999	-744	-5,4 %
Ausbildungsplatznachfrage ³⁾								
▶ insgesamt	539.277	548.808	537.807	528.936	520.467	518.652	-1.815	-0,3 %
▶ erfolgreich (= NAA)	468.297	484.884	472.353	455.298	448.908	447.939	-969	-0,2 %
▶ zum 30.09. noch suchend	70.979	63.922	65.452	73.637	71.560	70.715	-846	-1,2 %
Angebots-Nachfrage-Relation ³⁾								
▶ insgesamt	89,8	92,8	92,8	91,3	92,1	92,8	+0,7	.
▶ betrieblich	85,6	89,4	89,6	88,5	89,4	90,3	+0,9	.
Ausbildungsinteressierte ⁴⁾	712.953	710.088	704.601	697.293	692.955	685.929	-7.023	-1,0 %
Einmündungsquote Ausbildungsinteressierte (EQI) in %	65,7	68,3	67,0	65,3	64,8	65,3	+0,5	.
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (NAA)	468.297	484.884	472.353	455.298	448.908	447.939	-969	-0,2 %

Fortsetzung der Tabelle auf der nachfolgenden Seite

(Fortsetzung Tab. 1)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Entwicklung 2015 gegenüber 2014	
							abs.	in %
Ost (neue Länder und Berlin)								
Ausbildungsplatzangebot								
▶ insgesamt	95.325	89.670	85.068	80.472	80.949	81.639	+687	+0,8%
▶ besetzt (= NAA)	91.662	84.495	78.903	74.244	74.292	74.157	-138	-0,2%
▶ zum 30.09. noch unbesetzt	3.662	5.175	6.163	6.227	6.657	7.482	+825	+12,4%
▶ betrieblich ¹⁾	76.758	77.904	76.731	73.632	74.298	75.771	+1.473	+2,0%
▶ außerbetrieblich ²⁾	18.567	11.766	8.334	6.840	6.651	5.868	-786	-11,8%
Ausbildungsplatznachfrage ³⁾								
▶ insgesamt	101.037	92.874	89.415	83.877	83.637	84.177	+540	+0,6%
▶ erfolgreich (= NAA)	91.662	84.495	78.903	74.244	74.292	74.157	-138	-0,2%
▶ zum 30.09. noch suchend	9.374	8.380	10.510	9.633	9.345	10.021	+675	+7,2%
Angebots-Nachfrage-Relation ³⁾								
▶ insgesamt	94,3	96,5	95,1	95,9	96,8	97,0	+0,2	.
▶ betrieblich	76,0	83,9	85,8	87,8	88,8	90,0	+1,2	.
Ausbildungsinteressierte ⁴⁾	133.806	124.950	121.272	117.249	116.715	116.382	-333	-0,3%
Einmündungsquote Ausbildungsinteressierte (EQI) in %	68,5	67,6	65,1	63,3	63,7	63,7	+0,1	.
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (NAA)	91.662	84.495	78.903	74.244	74.292	74.157	-138	-0,2%

¹⁾ betrieblich = nicht (überwiegend) öffentlich finanziert²⁾ außerbetrieblich = (überwiegend) öffentlich finanziert³⁾ nach der neuen, erweiterten Definition im Sinne des Berufsbildungsgesetzes (BBiG). Der Berufsbildungsbericht soll nach § 86 „die Zahl der (am 30. September) bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen“ angeben.⁴⁾ Als (institutionell erfasste) Ausbildungsinteressierte gelten all jene Personen, die entweder einen Ausbildungsvertrag unterschrieben oder aber zumindest bei der Bundesagentur für Arbeit als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert waren.

Bei der Berechnung wurden nachträgliche Korrekturen früherer Jahre berücksichtigt.

Hinweis: Ganze Zahlen, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2015): *Arbeitsmarkt in Zahlen. Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen*. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit; Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

In den ostdeutschen Bundesländern kam es sogar zu einer leichten Steigerung der Nachfrage (+500 bzw. +0,6% auf nunmehr 84.200), da hier inzwischen wieder etwas mehr Jugendliche als im Vorjahr die Schule verließen. Der seit den 2000er-Jahren zu beobachtende Einbruch der Nachfrage in Ostdeutschland – 2007 wurden mit 150.200 noch fast doppelt so viele Nachfrager gezählt – fand somit erstmalig ein Ende (Kapitel 1.2.2). Im Westen lag die Ausbildungsplatznachfrage 2015 bei 518.700 (-1.800 bzw. -0,3% gegenüber dem Vorjahr).

Da die Nachfrage bundesweit leicht zurückging, das Ausbildungsplatzangebot aber zunahm, verbesserte sich die Ausbildungsmarktlage aus Sicht der Jugendlichen. Die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR) – Zahl der Ausbildungsplatzangebote je 100 Nachfrager – stieg um 0,7 Prozentpunkte auf 93,4 (Kapitel 1.2.3). Dies ist der höchste Wert seit 2007, als erstmals eine

solche Messung vorgenommen werden konnte.⁴ Von einer verbesserte Ausbildungsmarktlage konnten sowohl die Jugendlichen in West- (+0,7 auf ANR = 92,8) als auch in Ostdeutschland (+0,2 auf ANR = 97,0) profitieren.

► Erfolgreiche Marktteilnehmer

Die Zahl der *betrieblichen* Ausbildungsplatzangebote, die bis zum Bilanzierungstichtag 30. September nicht besetzt werden konnten, erhöhte sich im Jahr 2015 erneut. Insgesamt blieben bundesweit 41.000 Ausbildungsstellen unbesetzt. Dies ist der höchste Wert seit 1995 und stellt im Vergleich zum Vorjahr 2014 eine Steigerung um +3.900 bzw. +10,4% dar (Kapitel 1.3.1). Insgesamt blieben 7,5% des offiziell⁵ errechneten *betrieblichen* Ausbildungsangebots vakant. Besonders starke Besetzungsprobleme waren erneut im Handwerk zu verzeichnen. Bundesweit blieben hier 14.400 Stellen bzw. 9,7% des betrieblichen Ausbildungsangebots bis zum 30. September unbesetzt; im Osten waren es sogar 11,3%.

Aufseiten der Ausbildungsplatznachfrage gab es 2015 im Vergleich zum Vorjahr kaum Veränderungen. Bis zum Stichtag 30. September waren bundesweit 80.800 Bewerber bei der Bundesagentur für Arbeit als „noch suchend“ gemeldet. Dies waren –400 bzw. –0,5% im Vergleich zu 2014 (Kapitel 1.3.2). Der Anteil der erfolglosen Bewerber an der offiziell ermittelten Nachfrage fiel 2015 mit 13,4% weiterhin vergleichsweise hoch aus. Der Wert für 2014 lag auf demselben Niveau. Im Osten nahm die Erfolglosenquote sogar zu (+0,7 Prozentpunkte auf 11,9%; West: –0,1 Prozentpunkte auf 13,6%).

Die starke Zunahme der Besetzungsprobleme und die gleichbleibend schwierige Versorgungslage von Ausbildungsstellenbewerbern führten dazu, dass sich insgesamt die Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt weiter verschärften. Dabei fielen die Passungsprobleme im Osten wiederum höher aus als im Westen (Kapitel 1.3.3).

► Beteiligung ausbildungsinteressierter Jugendlicher an dualer Berufsausbildung

Die Zahl der institutionell erfassbaren ausbildungsinteressierten Personen schließt neben den offiziell ausgewiesenen Ausbildungsplatznachfragern auch jene Ausbildungsstellenbewerber mit ein, die ihren Vermittlungswunsch bereits vor dem Bilanzierungstichtag 30. September aufgeben. Im Jahr 2015 konnten insgesamt 804.400 Personen als ausbildungsinteressiert erfasst werden. Dies waren –7.100 bzw. –0,9% weniger als im Vorjahr. Bundesweit konnten 64,9% von ihnen für eine duale Berufsausbildung gewonnen werden (Kapitel 1.4). Im Vergleich zu 2014 stieg die Beteiligungsquote ausbildungsinteressierter Jugendlicher an dualer Berufsausbildung (EQI) damit um 0,4 Prozentpunkte. Der seit 2011 zu beobachtenden Negativtrend der Quote wurde damit gestoppt.

► Entwicklung des Ausbildungsvolumens: neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Da das betriebliche Angebot im Zuge der wachsenden Passungsprobleme zu einem größeren Teil nicht ausgeschöpft werden konnte, gelang es bundesweit 2015 auch nicht, mehr Ausbildungsverträge als im Vorjahr abzuschließen. 2015 wurden insgesamt 522.100 neue Ausbildungsverträge registriert (Kapitel 2). Im Gegensatz zu dem stetigen Rückgang der Neuabschlüsse in den

⁴ Bei der erweiterten Angebots-Nachfrage-Relation werden bei der Bestimmung der Ausbildungsplatznachfrage neben den erfolgreichen Nachfragern alle erfolglosen Bewerber berücksichtigt, deren Vermittlungswunsch am Stichtag 30. September offiziell noch weiterbesteht. Dies sind neben den „unversorgten Bewerbern“ die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“, die zwar über eine alternative Verbleibsmöglichkeit verfügen, aber weiterhin auf Ausbildungsplatzsuche sind (vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2015b, S. 27).

⁵ Mit dem Attribut „offiziell“ wird hier und im Folgenden darauf verwiesen, dass es sich um jenes Angebot und um jene Nachfrage handelt, die sich institutionell erfassen lässt. Erfolgreiche Marktteilnehmer, die ihren Ausbildungswunsch nicht der Arbeitsverwaltung mitgeteilt hatten, sind in den offiziellen Größen nicht enthalten.

vergangenen Jahren veränderten sich die Neuabschlusszahlen 2015 im Vergleich zum Vorjahr nur relativ geringfügig (-1.100 Verträge bzw. -0,2%). Dabei nahm die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Osten um -100 bzw. -0,2% auf nunmehr 74.200 ab. Der Westen war von einem Rückgang im Umfang von -1.000 bzw. -0,2% auf nunmehr 447.900 Verträge betroffen.

Auch im Jahr 2015 gingen das Interesse und die Beteiligung junger Frauen an dualer Berufsausbildung weiter zurück. Erstmals fiel der Anteil der mit Frauen abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit 39,8% unter die 40%-Marke. Die Zahl der ausbildungsinteressierten Frauen sank gegenüber 2009 um 53.500 (-14,0%), während sie bei den Männern nur um 8.600 (-1,8%) abnahm. Die Gründe für die beträchtlichen geschlechtsspezifischen Unterschiede sind vielfältig (vgl. dazu Kapitel 2.3).

► Auswirkungen der Immigration von Geflüchteten

Die starke Immigration von Geflüchteten machte sich 2015 auf dem Ausbildungsmarkt noch kaum bemerkbar. Die Bundesagentur für Arbeit registrierte insgesamt ein Plus von rund 1.600 Ausbildungsstellenbewerbern, die aus Ländern stammen, aus denen aktuell viele Geflüchtete nach Deutschland kommen.⁶ Die Gesamtzahl belief sich damit auf 15.900 Personen. Rund 800 der 15.900 zählten am Ende des Berichtsjahres (30. September) zu den unversorgten Bewerbern, ca. 100 mehr als 2014 (vgl. die entsprechende Publikation der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2015e), insbesondere die dortige Tabelle 3).

⁶ Afghanistan, Albanien, Bosnien-Herzegowina, Eritrea, Irak, Iran, Kosovo, Mazedonien, Nigeria, Pakistan, Russische Föderation, Serbien, Somalia, Syrien und Ukraine.

1 Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes

1.1 Vorbemerkung

Um die Verhältnisse auf dem Ausbildungsmarkt zu beschreiben, reicht in der Regel ein Indikator nicht aus.⁷ Zwar bilden Angebot und Nachfrage sowie ihr Verhältnis untereinander die zentralen Größen zur Marktbilanzierung (Kapitel 1.2). Doch wird aus ihnen allein z. B. nicht ersichtlich, wie viele Marktteilnehmer erfolglos bleiben. So ist es durchaus denkbar, dass bei derselben Zahl von Teilnehmern auf beiden Seiten des Ausbildungsmarktes (Ausbildungsplatzangebot, Ausbildungsplatznachfrage) weniger Ausbildungsverträge abgeschlossen werden, da die Zahl der erfolglosen Marktteilnehmer steigt.

Aus diesem Grunde sind weitere Indikatoren erforderlich, die über die Anteile der erfolglosen Marktteilnehmer informieren. Hierzu zählen die Quote der erfolglos angebotenen betrieblichen Ausbildungsplätze, die Quote der Ausbildungsplatznachfrager, die erfolglos suchten, sowie eine Größe, die über das Ausmaß der Passungsprobleme informiert (Kapitel 1.3).

Der Kreis der ausbildungsinteressierten Jugendlichen wurde bislang infolge der ungünstigen demografischen Entwicklung stetig kleiner und die Sicherstellung des Fachkräftenachwuchses immer schwieriger. Damit gewinnt ein weiterer Aspekt zunehmend an Interesse: Wie gut gelingt es, das Ausbildungsinteresse der noch vorhandenen Jugendlichen auszuschöpfen, sodass diese tatsächlich in eine duale Berufsausbildung einmünden – und nicht andere Wege einschlagen oder gar ohne Beschäftigung verbleiben? Hierfür berechnen wir die Einmündungs- bzw. Beteiligungsquote ausbildungsinteressierter Personen an dualer Berufsausbildung (EQI) (Kapitel 1.4).

1.2 Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage im Jahr 2015

1.2.1 Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes

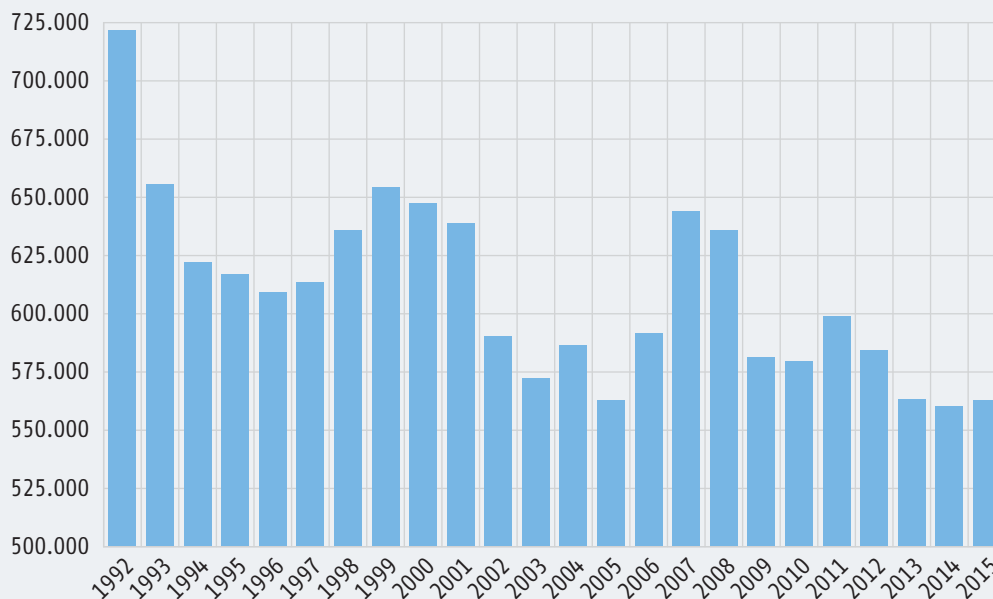
Das Ausbildungsplatzangebot innerhalb des dualen Berufsbildungssystems entwickelte sich 2015 deutlich günstiger, als im Frühjahr desselben Jahres noch prognostiziert wurde. Während die im Frühjahr 2015 durchgeführte Punktschätzung des „Ökonometrischen Prognose- und Simulationsmodells des Ausbildungssystems“ (PROSIMA) ein Ausbildungsangebot in Höhe von 542.300 Plätzen und damit einen weiteren Rückgang erwarten ließ (MAIER/NEUBER-POHL/ULRICH 2015, S. 78), wurden tatsächlich bundesweit 563.100 Plätze angeboten (vgl. Abbildung 1). Im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Steigerung um +2.800 bzw. +0,5 %.

Die Zunahme ist allein auf ein gestiegenes Angebot an *betrieblichen* Ausbildungsstellen zurückzuführen (+4.300 bzw. +0,8 %). Die Zahl der „außerbetrieblichen“ Angebote ging bundesweit weiter zurück (–1.500 bzw. –7,5 %). Besonders deutliche Zuwächse des *betrieblichen* Angebots waren in Ostdeutschland zu verzeichnen, hier insbesondere Mecklenburg-Vorpommern (+4,6%) und Brandenburg (+3,0%). In Westdeutschland nahm das betriebliche Angebot vor allem in Bremen (+3,7%) und Hamburg (+3,1%) zu. Rückgänge wurden nur in insgesamt vier Ländern beobachtet, im Saarland (–1,9%), in Sachsen-Anhalt (–1,8%), in Niedersachsen (–1,1%) und in Rheinland-Pfalz (–0,3%; vgl. die Tabelle A-2 im Anhang).

⁷ Für eine ausführliche Erläuterung der zentralen Indikatoren siehe <https://www.bibb.de/de/21762.php> bzw. https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_beitrag_naa-2014.pdf

Abbildung 1

Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots 1992 bis 2015 in Deutschland



Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Die positive Entwicklung hinsichtlich des Ausbildungsplatzangebots wurde durch Angebotssteigerungen in fast allen Zuständigkeitsbereichen erreicht. Nur im Bereich von Industrie und Handel war bundesweit im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen (–1.700 bzw. –0,2%), der einem großen Teil einer Reduzierung des außerbetrieblichen Ausbildungsvolumens (–900) geschuldet war. In allen anderen Zuständigkeitsbereichen stieg das Angebot im Jahr 2015 (vgl. Tabelle 2).⁸

Tabelle 2

Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots 2010 bis 2015 nach Zuständigkeitsbereichen

Zuständigkeitsbereich	Ausbildungsplatzangebot insgesamt							
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015 zu 2014	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Deutschland	579.564	599.070	584.532	563.280	560.301	563.055	+2.751	+0,5%
Industrie und Handel	342.282	360.321	351.066	335.811	331.620	329.955	–1.665	–0,5%
Handwerk	160.863	162.579	157.677	152.997	153.993	155.955	+1.962	+1,3%
Öffentlicher Dienst	13.725	12.498	12.258	12.450	12.564	13.392	+828	+6,6%
Landwirtschaft	14.205	13.764	13.617	13.614	13.707	14.088	+378	+2,8%
Sonstige Stellen, keine Angabe ¹⁾	48.492	49.908	49.914	48.408	48.417	49.665	+1.248	+2,6%

Fortsetzung der Tabelle auf der nachfolgenden Seite

⁸ Leider sind entsprechende Berechnungen mit regionalen Differenzierungen für die Freien Berufe nur sehr eingeschränkt möglich. Bundesweit dürfte es 2015 aus dem Bereich der Freien Berufe insgesamt 45.173 Ausbildungsplatzangebote gegeben haben (+1.281 bzw. +2,9% gegenüber 2014), darunter 45.115 betriebliche Angebote (+1.395 bzw. +3,2%). Die Freien Berufe hätten somit nach dem Öffentlichen Dienst die zweithöchste Zuwachsrate bei der Ausbildungsplatzangebotsentwicklung 2015 erzielt.

(Fortsetzung Tab. 2)

Zuständigkeitsbereich	Ausbildungsplatzangebot insgesamt							
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015 zu 2014	
	1	2	3	4	5	6	7	8
Westdeutschland	484.125	509.265	499.344	482.736	479.268	481.350	+2.079	+0,4 %
Industrie und Handel	282.753	303.576	297.681	286.164	281.880	280.797	-1.083	-0,4 %
Handwerk	137.421	141.021	137.124	133.260	133.863	134.964	+1.101	+0,8 %
Öffentlicher Dienst	10.857	9.984	9.726	9.858	10.068	10.692	+624	+6,2 %
Landwirtschaft	10.830	10.911	10.797	10.764	10.674	11.082	+408	+3,8 %
Sonstige Stellen, keine Angabe ¹⁾	42.264	43.770	44.010	42.690	42.783	43.812	+1.029	+2,4 %
Ostdeutschland	95.325	89.670	85.068	80.472	80.949	81.639	+687	+0,8 %
Industrie und Handel	59.439	56.652	53.304	49.581	49.707	49.119	-585	-1,2 %
Handwerk	23.436	21.555	20.550	19.734	20.127	20.985	+858	+4,3 %
Öffentlicher Dienst	2.868	2.514	2.532	2.592	2.496	2.697	+204	+8,1 %
Landwirtschaft	3.375	2.853	2.817	2.850	3.036	3.006	-30	-1,0 %
Sonstige Stellen, keine Angabe ¹⁾	6.210	6.096	5.862	5.712	5.586	5.829	+243	+4,4 %

¹⁾ Eine weitere Differenzierung ist an dieser Stelle nicht möglich.

Die ausgewiesenen Werte wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

1.2.2 Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage

Die Ausbildungsplatznachfrage⁹ blieb 2015 mit 602.900 Personen nur knapp unter dem Niveau des Vorjahres (-1.500 bzw. -0,2%; vgl. **Abbildung 2**). Während in den meisten westdeutschen Bundesländern ein leichter Rückgang der Ausbildungsplatznachfrage zu verzeichnen war – Ausnahmen mit leichten Zunahmen waren Bremen (+1,2%), Baden-Württemberg (+1,1%), Schleswig-Holstein (+0,9%), Hessen (+0,8%) und Bayern (+0,1%) –, konnte die Ausbildungsplatznachfrage in vier der sechs ostdeutschen Bundesländer gesteigert werden (insgesamt im Bundesgebiet Ost: +500 bzw. +0,6%). Zu den Bundesländern mit den höchsten Zuwächsen in der Ausbildungsplatznachfrage zählten 2015 Brandenburg (+3,1%) und Sachsen (2,2%; vgl. Tabelle A-2 im Anhang).

Die Erklärung für die positive Entwicklung in Ostdeutschland liegt in den wieder leicht steigenden Schulabgängerzahlen. Nachdem sich zwischen 2000 und 2011 die Abgänger- und Absolventenzahl aus den allgemeinbildenden Schulen mehr als halbiert hatte (2000: 234.900; 2011: 100.900), stabilisiert sich die Zahl inzwischen auf niedrigem Niveau bei leichten Zuwachsraten. Für 2015 wurde mit 78.300 nicht studienberechtigten (+3.400 gegenüber 2014) und 40.300 studienberechtigten Abgängern und Absolventen (+1.600) gerechnet (so das Ergebnis einer aktualisierten Vorausberechnung des Statistischen Bundesamtes; vgl. Tabelle A-3 im Anhang).

In Westdeutschland dürfte dagegen die Zahl der nicht studienberechtigten Abgänger und Absolventen aus den allgemeinbildenden Schulen mit 463.700 weiter gesunken sein (-16.100 ge-

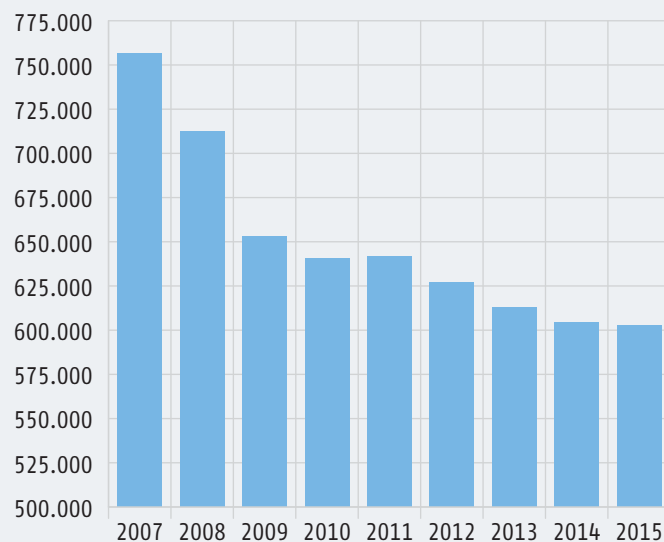
⁹ Zugrunde gelegt wird im Folgenden ausschließlich die erweiterte Nachfragedefinition, nach der die Nachfrage durch Addition der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge („erfolgreiche Nachfrage“) und der Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten, zum 30. September noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber („erfolglose Nachfrage“) berechnet wird. Im Gegensatz zu der traditionellen Nachfragedefinition werden auf diese Weise auch jene erfolglosen Bewerber berücksichtigt, die zum Bilanzierungstichtag über eine Überbrückungsmöglichkeit bzw. Verbleibsalternative verfügen (z. B. erneuter Schulbesuch, Praktikum, Arbeit, Jobben, berufsvorbereitende Maßnahmen, Studium).

genüber 2014), ebenso die Zahl der Studienberechtigten (-7.400 auf nunmehr 228.700; Tabelle A-3 im Anhang).

Umso mehr stellt die insgesamt nahezu stabile Ausbildungsplatznachfrage ein Ergebnis dar, das positiver ausfiel, als noch im Frühjahr 2015 erwartet wurde (MAIER/NEUBER-POHL/ULRICH 2015, S.78). Offenbar gelang es im Jahr 2015, nicht nur das Interesse der Betriebe, sondern auch das Interesse der Jugendlichen an dualer Berufsausbildung wieder zu stärken.

Abbildung 2

Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage (erweiterte Definition) 2007 bis 2015 in Deutschland



Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

1.2.3 Verhältnis von Angebot und Nachfrage

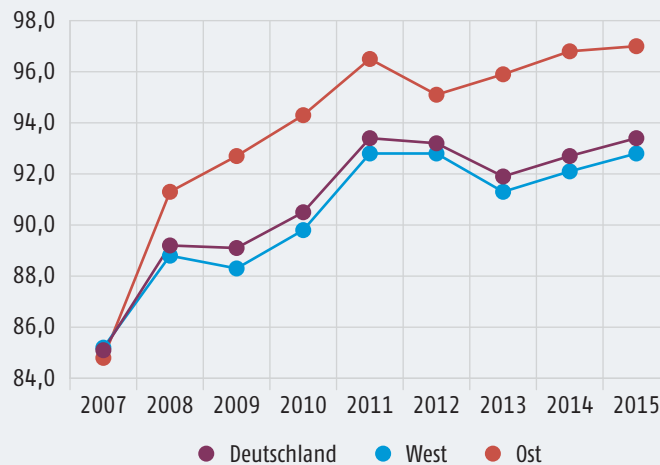
Die bundesweit fast stabile Ausbildungsplatznachfrage führte in Verbindung mit der Steigerung des Ausbildungsplatzangebots dazu, dass sich die Angebots-Nachfrage-Relation (eANR¹⁰) im Jahr 2015 weiter verbesserte (+0,7 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr). Bundesweit entfielen 93,4 Ausbildungsplatzangebote auf 100 Ausbildungsplatznachfrager, dies ist der höchste Wert seit 2007, als erstmalig die Angebots-Nachfrage-Relation in erweiterter Form berechnet werden konnte (vgl. dazu auch ULRICH 2012).

Wie Abbildung 3 zeigt, lag die eANR im Osten (2015: 97,0) wie bereits in den Jahren zuvor deutlich über der des Westens (2015: eANR = 92,8). Auch im Westen wurde aber im Jahr 2015 der höchste Wert seit 2007 erreicht. Der größte eANR-Wert von allen 16 Ländern wurde 2015 mit 104,2 in Mecklenburg-Vorpommern gemessen. Aber auch in Bayern (103,2) und Thüringen (102,9) übertrafen die Werte die 100er-Schwelle.

¹⁰ „eANR“ bedeutet „erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation“. Das Attribut „erweitert“ verweist darauf, dass die Nachfrage in „erweiterter“ Form berechnet wurde, wie diese in der vorausgegangenen Fußnote beschrieben ist.

Abbildung 3

Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Relation (erweiterte Definition) von 2007 bis 2015



Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

1.3 Erfolgreiche Marktteilnehmer 2015

1.3.1 Besetzungsprobleme: Unbesetzte Ausbildungsstellen

Die Zahl der gemeldeten (betrieblichen) Ausbildungsstellen, die am 30. September noch unbesetzt waren, ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Im Jahr 2015 setzte sich dieser Trend fort: Bundesweit blieben 41.000 Ausbildungsstellen unbesetzt – mehr als doppelt so viele wie vor fünf Jahren (2010: 19.600; vgl. Abbildung 4) und 3.900 mehr als im Vorjahr (+10,4%). Im Westen wurden 33.400 (+3.100 bzw. +10,0% gegenüber 2014) und im Osten 7.500 offene gebliebene Ausbildungsstellen (+800 bzw. +12,4%) registriert.

Der Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen am *betrieblichen* Gesamtangebot von 544.200 Plätzen betrug im Jahr 2015 bundesweit 7,5%. In Ostdeutschland blieben sogar 9,9% aller *betrieblichen* Ausbildungsplatzangebote unbesetzt. Im Westen waren es 7,1% (für eine Übersicht über die Werte in den einzelnen Bundesländern siehe Tabelle A-2 im Anhang).

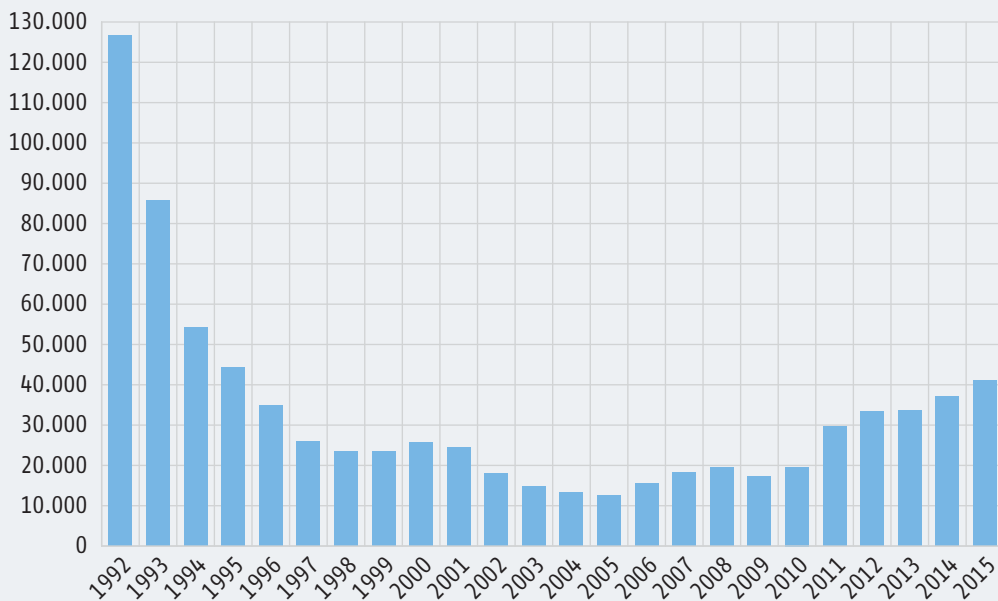
Besonders starke Besetzungsprobleme waren erneut im Handwerk zu verzeichnen (vgl. dazu auch BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2015d). Bundesweit blieben hier 14.400 Stellen bzw. 9,7% des betrieblichen Ausbildungsangebots bis zum 30. September unbesetzt. In Ostdeutschland waren es sogar 11,3% (West: 9,4%, vgl. Abbildung 5 und Tabelle 3).

Im Öffentlichen Dienst, in dem die Stellenbesetzung immer relativ unproblematisch war, entspannte sich die Lage weiter. Der Anteil der unbesetzten betrieblichen Stellen reduzierte sich um mehr als ein Viertel und lag 2015 bundesweit bei nur noch 0,8% (West: 0,7%, Ost: 1,2%).¹¹

¹¹ Leider sind entsprechende Berechnungen mit regionalen Differenzierungen für die Freien Berufe nur eingeschränkt möglich. Bundesweit wurden 2015 von den Beratungs- und Vermittlungsdiensten zum 30. September 2.157 unbesetzte Ausbildungsstellen in den Freien Berufen registriert, 315 bzw. 17,1% mehr als im Vorjahr. In Relation zum rechnerischen Gesamtangebot an *betrieblichen* Ausbildungsplätzen von 45.100 Plätzen (+1.400 bzw. 3,2% gegenüber dem Vorjahr) ergibt sich eine Quote unbesetzter Plätze von 4,8% (+0,6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr). Die meisten unbesetzten Stellen innerhalb der Freien Berufe vermeldete 2015 die Zahnärztekammer (1.100, +185 bzw. +20,2% gegenüber 2014), gefolgt von der Ärztekammer (538, +67 bzw. +14,2%) und der Rechtsanwaltskammer (254, +15 bzw. +6,3%). Vgl. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2015d), dort die Tabelle 5.

Abbildung 4

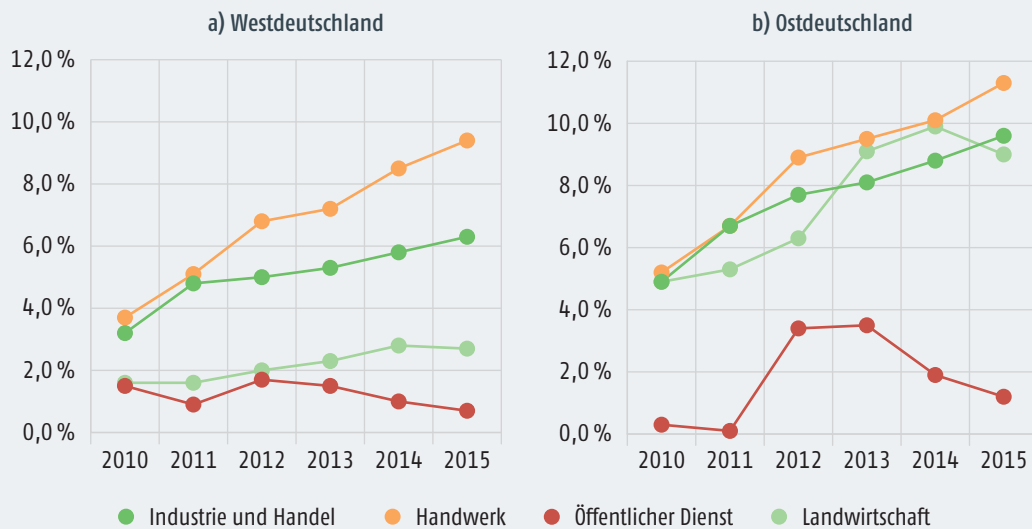
Zum Stichtag 30. September noch unbesetzte betriebliche Berufsausbildungsstellen 1992 bis 2015 in Deutschland



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; eigene Darstellung des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Abbildung 5

Anteil der zum Stichtag 30. September noch unbesetzten Berufsausbildungsstellen am *betrieblichen* Angebot 2010 bis 2015 (in %) – a) Westdeutschland; b) Ostdeutschland



Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Tabelle 3

Betriebliche Angebote und unbesetzte betriebliche Ausbildungsstellen 2010 bis 2015

Zuständigkeitsbereich	Betriebliches Angebot															Unbesetzte betriebliche Stellen														
	darunter:															Unbesetzte betriebliche Stellen in %														
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015 zu 2014	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015 zu 2014	2010	2011	2012	2013	2014	2015										
Deutschland	538.521	568.608	558.627	541.599	539.907	544.188	+4.281	19.605	29.689	33.274	33.738	37.101	40.960	+3.859	3,6%	5,2%	6,0%	6,2%	6,9%	7,5%										
Industrie und Handel	320.343	344.532	338.841	324.705	321.183	320.457	-726	11.239	17.539	18.445	18.546	19.886	21.711	+1.825	3,5%	5,1%	5,4%	5,7%	6,2%	6,8%										
Handwerk	145.947	151.266	147.036	145.071	146.748	149.133	+2.385	5.684	8.071	10.349	10.859	12.759	14.442	+1.683	3,9%	5,3%	7,0%	7,5%	8,7%	9,7%										
Öffentlicher Dienst	13.689	12.459	12.195	12.426	12.522	13.362	+840	169	95	250	235	147	108	-39	1,2%	0,8%	2,0%	1,9%	1,2%	0,8%										
Landwirtschaft	12.522	12.627	12.474	12.522	12.660	13.077	+417	282	281	356	455	545	518	-27	2,3%	2,2%	2,9%	3,6%	4,3%	4,0%										
Sonstige Stellen, keine Angabe ¹⁾	46.020	47.724	48.081	46.875	46.791	48.159	+1.368	2.231	3.703	3.874	3.643	3.764	4.181	+417	4,8%	7,8%	8,1%	7,8%	8,0%	8,7%										
Westdeutschland	461.649	490.572	481.773	467.895	465.528	468.351	+2.823	15.828	24.381	26.989	27.439	30.361	33.411	+3.050	3,4%	5,0%	5,6%	5,9%	6,5%	7,1%										
Industrie und Handel	273.033	295.527	290.724	279.366	275.574	274.758	-816	8.850	14.149	14.664	14.827	15.846	17.303	+1.457	3,2%	4,8%	5,0%	5,3%	5,8%	6,3%										
Handwerk	127.008	132.315	128.547	126.945	128.235	129.603	+1.368	4.698	6.797	8.708	9.139	10.893	12.229	+1.336	3,7%	5,1%	6,8%	7,2%	8,5%	9,4%										
Öffentlicher Dienst	10.824	9.963	9.678	9.834	10.029	10.665	+636	160	93	164	143	99	76	-23	1,5%	0,9%	1,7%	1,5%	1,0%	0,7%										
Landwirtschaft	10.035	10.353	10.077	10.086	9.978	10.470	+492	161	161	204	234	281	283	+2	1,6%	1,6%	2,0%	2,3%	2,8%	2,7%										
Sonstige Stellen, keine Angabe ¹⁾	40.749	42.414	42.747	41.664	41.712	42.855	+1.146	1.959	3.180	3.249	3.096	3.242	3.520	+278	4,8%	7,5%	7,6%	7,4%	7,8%	8,2%										
Ostdeutschland	76.758	77.904	76.731	73.632	74.298	75.771	+1.473	3.662	5.175	6.163	6.227	6.657	7.482	+825	4,8%	6,6%	8,0%	8,5%	9,0%	9,9%										
Industrie und Handel	47.217	48.912	48.036	45.273	45.576	45.660	+84	2.299	3.297	3.701	3.652	4.007	4.370	+363	4,9%	6,7%	7,7%	8,1%	8,8%	9,6%										
Handwerk	18.936	18.951	18.489	18.126	18.513	19.527	+1.014	982	1.274	1.640	1.719	1.865	2.209	+344	5,2%	6,7%	8,9%	9,5%	10,1%	11,3%										
Öffentlicher Dienst	2.865	2.499	2.520	2.592	2.493	2.697	+204	9	2	86	92	48	32	-16	0,3%	0,1%	3,4%	3,5%	1,9%	1,2%										
Landwirtschaft	2.490	2.274	2.397	2.436	2.682	2.607	-75	121	120	152	221	264	235	-29	4,9%	5,3%	6,3%	9,1%	9,8%	9,0%										
Sonstige Stellen, keine Angabe ¹⁾	5.250	5.268	5.292	5.208	5.031	5.277	+246	251	480	584	543	473	636	+163	4,8%	9,1%	11,0%	10,4%	9,4%	12,1%										

¹⁾ Eine weitere Differenzierung ist an dieser Stelle nicht möglich.

Anmerkung: Als Folge von Datenschutzvorschriften werden im Rahmen der BA-Statistik Werte zwischen 1 und 2 nicht mehr ausgewiesen, darüber hinaus auch Summanden größer als drei nicht, sofern sie einen Rückschluss auf die Größe anderer Summanden kleiner als drei ermöglichen. Damit sind auch Weiterverarbeitungen der betroffenen Zahlen (z. B. im Zuge der Ermittlung relativer Werte) nicht mehr möglich. Die betroffenen Zahlen sind hier jeweils mit einer Schätzung versehen und grau hinterlegt. Hinweis: Werte, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

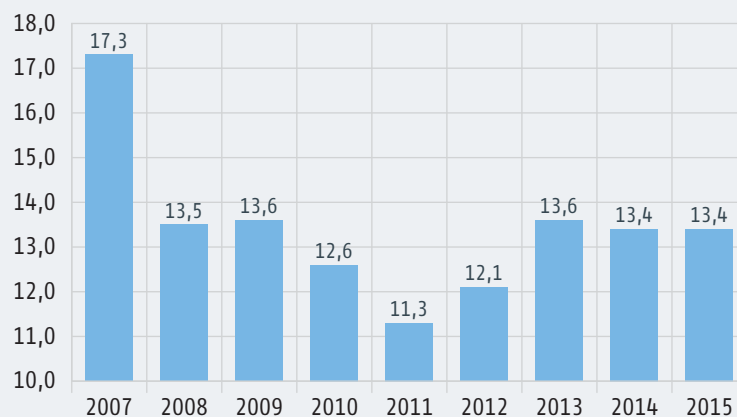
1.3.2 Versorgungsprobleme: Erfolgreiche Ausbildungsplatznachfrager

Die bundesweite Zahl der Bewerber, die am 30. September 2015 bei der BA noch als suchend gemeldet waren und die deshalb als erfolglose Ausbildungsplatznachfrager gelten, lag bei 80.800 Personen und fiel somit um 400 bzw. $-0,5\%$ niedriger aus als ein Jahr zuvor. Allerdings sank die Zahl nur in Westdeutschland (West: -800 bzw. $-1,2\%$). In Ostdeutschland kam es zu einem recht deutlichen Zuwachs ($+700$ bzw. $+7,2\%$; vgl. Tabelle A-1 im Anhang).

Wie Abbildung 6 zeigt, lag der Anteil der erfolgreichen Ausbildungsplatznachfrager im Jahr 2015 mit $13,4\%$ der offiziellen Ausbildungsplatznachfrage ebenso hoch wie im Vorjahr.

Abbildung 6

Bundesweite Entwicklung des Anteils der noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber an der insgesamt ermittelten Nachfrage (in %) 2007 bis 2015 (Stichtag 30. September)



Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

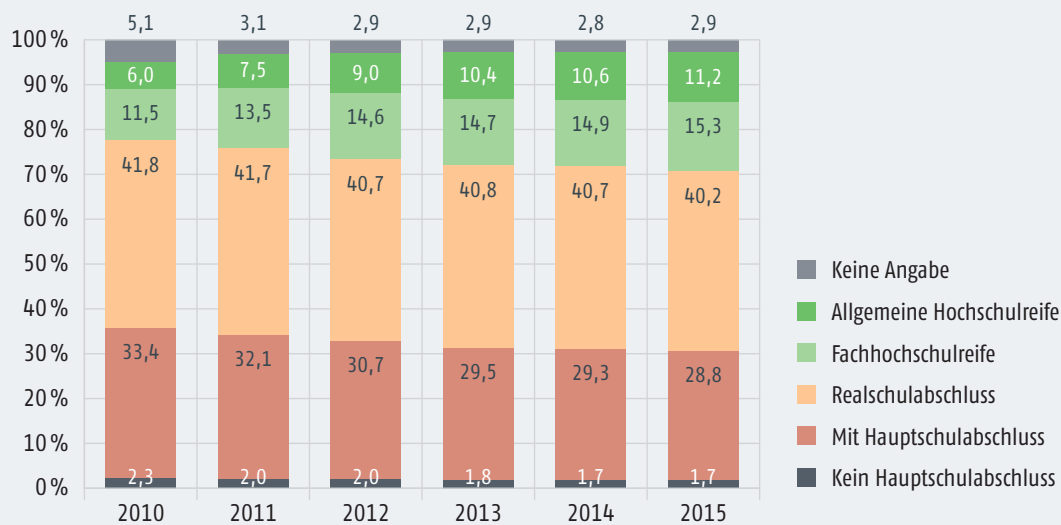
Bezogen auf die 16 Länder wurden die höchsten Anteile erfolgreicher Ausbildungsstellenbewerber an der Gesamtnachfrage 2015 in Niedersachsen ($17,3\%$), Nordrhein-Westfalen ($16,6\%$) und Hessen ($16,4\%$) beobachtet. Die niedrigsten Anteile wurden in Bayern ($7,6\%$) und Thüringen ($8,5\%$) gemessen (vgl. wiederum Tabelle A-2 im Anhang).

Unterscheidet man die gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber nach ihrem Schulabschluss, fällt auf, dass der Anteil der Bewerber mit Fachhochschulreife und allgemeiner Hochschulreife in der Gruppe der noch suchenden Bewerber im Laufe der vergangenen fünf Jahre kontinuierlich gestiegen ist. Während im Jahr 2010 nur $17,5\%$ der erfolgreichen Bewerber über einen höheren Schulabschluss (Studienberechtigung) verfügten, waren es 2015 bereits $26,5\%$ (vgl. Abbildung 7).

Die höhere Quote studienberechtigter Personen unter den erfolgreichen Ausbildungsplatznachfragern ist zum Teil eine Folge der in den letzten Jahren gestiegenen Zahl an studienberechtigten Schulabsolventen, der eine sinkende Zahl nicht studienberechtigter Abgänger und Absolventen gegenübersteht. Die Quote wirft aber auch Fragen hinsichtlich des Berufswahlverhaltens dieser Gruppe auf. Aus anderen Analysen ist bekannt, dass sich Studienberechtigte bei einer Berufswahl im dualen System recht einseitig auf Medienberufe, kaufmännischen Berufe und technische Berufe konzentrieren, während sie die Produktionsberufe meist außer Acht lassen. Zwar ist es dem Handwerk in den jüngeren Jahren gelungen, mehr Studienberechtigte als Lehrlinge zu gewinnen, doch ist der Anteil mit insgesamt rund zehn Prozent immer noch steigerungsfähig (KROLL 2015, S. 176).

Abbildung 7

Zusammensetzung der zum Stichtag 30.09. noch suchenden Bewerber nach Schulabschluss in den Jahren 2010 bis 2015



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

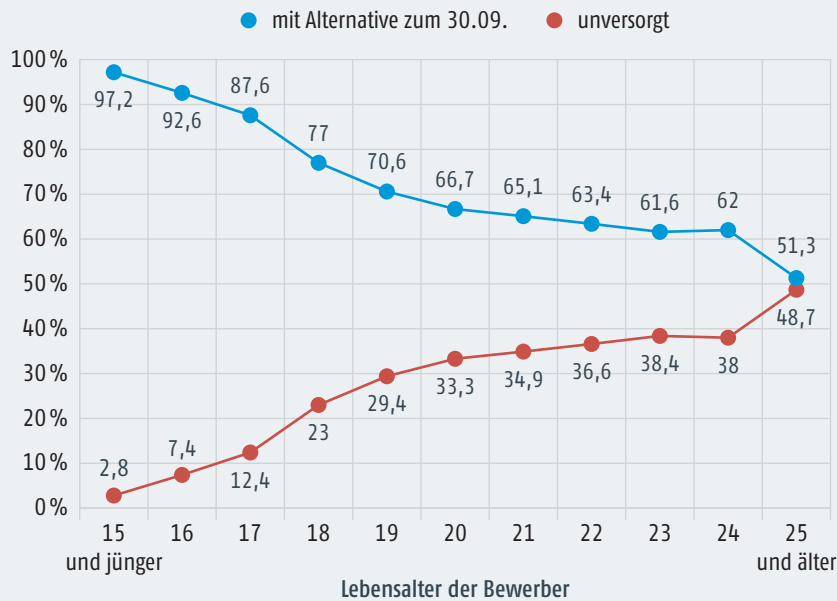
Die noch suchenden Bewerber werden verwaltungstechnisch und rechnerisch in zwei Gruppen unterschieden, zum einen in die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“, die über eine alternative Verbleibsmöglichkeit verfügen (z.B. erneuter Schulbesuch, Praktikum), und in die „unversorgten Bewerber“, für die eine solche Verbleibsalternative nicht gegeben bzw. bekannt ist. Parallel zu den institutionell vorgegebenen Möglichkeiten einer alternativen Versorgung erfolgloser Bewerber nimmt das Lebensalter der Bewerber großen Einfluss auf die Zuordnung (vgl. Abbildung 8).

So werden fast alle der noch nicht volljährigen Bewerber der Gruppe der „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ zugeordnet, da diesen Jugendlichen die teilqualifizierenden Bildungsalternativen des Übergangsbereichs offenstehen. Für ältere erfolglose Bewerber, die solche Bildungsstationen oft schon selbst durchlaufen haben, kommen solche Alternativen kaum noch in Betracht. Somit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie am Ende des Berichtsjahres zu den „unversorgten Bewerbern“ zählen, insbesondere auch dann, wenn sie sich nicht zur alternativen Aufnahme einer (ungelernten) Erwerbstätigkeit entschließen.

Diejenigen 60.100 Bewerber, die 2015 eine alternative Verbleibsmöglichkeit nutzten, kehrten in 34% der Fälle in die Schulen zurück (einschließlich Berufsvorbereitungs- und Berufsgrundbildungsjahr). 13% setzten eine zumeist außerbetriebliche Berufsausbildung fort (aus der heraus sie sich um den Beginn einer betrieblichen Berufsausbildung bemüht hatten), 21% nutzten Fördermaßnahmen, knapp 18% gingen einer Erwerbstätigkeit nach, knapp 7% leisteten gemeinnützige Dienste ab, knapp 6% ein Praktikum, und knapp 3% begannen oder setzten ein Studium fort (BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2015b, S. 6).

Abbildung 8

Aufteilung der zum Stichtag 30. September noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber in die beiden Gruppen „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ und „unversorgte Bewerber“ in Abhängigkeit vom Alter der Bewerber



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

1.3.3 Passungsprobleme

Von einem Passungsproblem ist immer dann zu sprechen, wenn es sowohl relativ viele unbesetzte Lehrstellen als auch relativ viele zum Bilanzierungsstichtag noch suchende Bewerber gibt, d. h. wenn Besetzungs- und Versorgungsprobleme zusammenkommen (MATTHES/ULRICH 2014).

Abbildung 9

Problemtypen auf dem Ausbildungsmarkt

		Zahl der erfolglos suchenden Bewerber	
		niedrig	hoch
Zahl der unbesetzten Lehrstellen	niedrig	kein Problem	primär Versorgungsproblem
	hoch	primär Besetzungsproblem	Passungsproblem

Quelle: MATTHES/ULRICH (2014, S. 5)

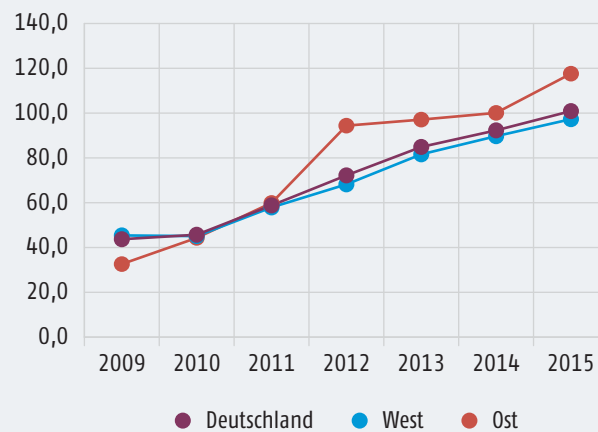
Quantitativ lässt sich das Ausmaß der Passungsprobleme durch Multiplikation der Erfolglosenanteile auf den beiden Seiten des Ausbildungsmarktes abbilden. Der Passungsproblemindikator berechnet sich somit als Produkt aus dem Prozentanteil der unbesetzten Stellen am betrieblichen Ausbildungsplatzangebot und dem Prozentanteil der noch suchenden Bewerber an der Ausbildungsplatznachfrage. Der Wertebereich variiert damit rechnerisch von $0\% * 0\% = 0$ (kei-

nerlei Passungsprobleme, da keine gemeldete Stelle unbesetzt bleibt und kein Nachfrager am Ende des Berichtsjahres noch sucht) bis hin zum nur rechnerisch, aber praktisch kaum möglichen Wert von $100\% * 100\% = 10.000$ (alle gemeldeten Stellen bleiben unbesetzt, und alle Nachfrager suchen am Ende des Berichtsjahres noch weiter). Durch die multiplikative Verknüpfung wird sichergestellt, dass der Indikator auch dann keine Passungsprobleme anzeigt, wenn zwar massive Besetzungsprobleme vorliegen, aber keine Versorgungsprobleme (im Extremfall $100\% * 0\% = 0$), und umgekehrt, wenn keine Besetzungsprobleme existieren, aber die Versorgungsprobleme extrem sind (im Extremfall $0\% * 100\% = 0$).

Abbildung 10 zeigt nun, dass die Passungsprobleme sowohl in West- als auch in Ostdeutschland seit 2009 kontinuierlich größer werden. Der Grund für den auch im Jahr 2015 gestiegenen Wert des Indikators ist, dass die Besetzungsprobleme im Jahr 2015 weiter zunahmen, während die Versorgungsprobleme kaum nachließen (so im Westen) oder sogar zunahmen (so im Osten).

Abbildung 10

Entwicklung der Passungsprobleme von 2009 bis 2015 (deutschlandweit und im Vergleich zwischen West- und Ostdeutschland)



Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Ein zentraler Grund für die zunehmenden Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt ist, dass Angebot und Nachfrage auf beruflicher Ebene nicht ausreichend zueinanderfinden. Wie Tabelle 4 auf der nächsten Seite zeigt, gibt es auf der einen Seite Berufe, die unter starken Besetzungsproblemen leiden (vor allem in der Gastronomie, dem Lebensmittelhandwerk und im Reinigungsgewerbe), während sich auf der anderen Seite zahlreiche Berufe finden, in denen viele Ausbildungsplatznachfrager keinen Ausbildungsplatz finden (z. B. im kaufmännischen Bereich und im Mediensektor).

Betroffen sind selbst solche Berufe, die ähnliche Tätigkeitsprofile aufweisen, wie der Beruf „Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk“ mit einer hohen Zahl unbesetzter Lehrstellen (2015: 3.600) und der „Kaufmann/-frau im Einzelhandel“, in dem umgekehrt viele Jugendliche bei ihrer Ausbildungsplatzsuche erfolglos bleiben (2015: 6.400; in Tabelle 4 nicht ausgewiesen). Wie Analysen auf Basis der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2014 zeigen, erscheinen den Jugendlichen die Tätigkeitsprofile der beiden Berufe zwar recht ähnlich, und die Nähe zu dem, was sie sich wünschen, ist ähnlich hoch. Was die Bedürfnisse der Jugendlichen nach dem Aufbau einer anerkannten sozialen Identität angeht, schneidet der Beruf „Kaufmann/-frau im Einzelhandel“ jedoch deutlich günstiger ab. Der große Vorteil des Berufs „Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk“ – seine sehr viel besseren Zugangschancen zum Ausbildungsmarkt – ist den Jugendlichen dagegen nicht bewusst (vgl. dazu den Anfang 2016 erschienenen BIBB-Report 1/2016 „Warum nicht ‚Fachverkäufer/-in im Lebens-

mittelhandwerk' anstelle von ‚Kaufmann/-frau im Einzelhandel‘? Berufsorientierung von Jugendlichen am Beispiel zweier verwandter und dennoch unterschiedlich nachgefragter Berufe“).

Bundesweit summieren sich beide Phänomene (hier Berufe mit Besetzungsproblemen, aber keinen größeren Versorgungsproblemen, dort: Berufe mit Versorgungsproblemen, aber keinen größeren Besetzungsproblemen) zu relativ hohen Zahlen von unbesetzten Plätzen und noch suchenden Ausbildungsplatznachfragern. Reduzieren ließen sich die Passungsprobleme bei gegebenem Angebot nur, wenn die berufliche Flexibilität der Jugendlichen deutlich gestärkt werden würde. Hierfür ist zum einen eine stärkere Berufsorientierung erforderlich. Zum anderen muss bei der Gestaltung der Ausbildung aber auch darauf geachtet werden, dass die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen in den Berufen nicht so stark variieren, dass aus Sicht der Jugendlichen ein Teil der Berufe kaum attraktiv ist (vgl. SCHIER/ULRICH 2014).

Tabelle 4

Anteile der erfolglosen Marktteilnehmer 2015 nach ausgewählten Berufen

Beruf ¹⁾	Betriebliche Angebote		Ausbildungsplatznachfrager		Anteile erfolgreicher Marktteilnehmer (in %)	
	insgesamt	am 30.09. unbesetzt	insgesamt	am 30.09. noch suchend	Anteil unbesetzter Plätze am betrieblichen Angebot	Anteil noch Suchender an der Nachfrage
	Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5	Sp.6
Berufe mit Besetzungsproblemen	absolut	absolut	absolut	absolut	Sp. 2/Sp. 1	Sp. 4/Sp. 3
Restaurantfachmann/-frau	4.827	1.699	3.402	233	35,2	6,8
Fleischer/-in	2.226	780	1.575	90	35,1	5,7
Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk	10.902	3.598	7.848	406	33,0	5,2
Klempner/-in	591	181	426	11	30,6	2,6
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	2.415	721	1.788	89	29,8	5,0
Bäcker/-in	3.669	998	2.982	232	27,2	7,8
Gerüstbauer/-in	423	93	366	31	22,0	8,5
Tierwirt/-in	495	105	423	28	21,3	6,6
Gebäudereiniger/-in	1.356	284	1.146	57	20,9	5,0
Koch/Köchin	11.346	2.315	10.233	905	20,4	8,8
Berufe mit Versorgungsproblemen	absolut	absolut	absolut	absolut	Sp. 2/Sp. 1	Sp. 4/Sp. 3
Tierpfleger/-in	600	9	1.179	562	1,5	47,6
Gestalter/-in für visuelles Marketing	705	23	1.245	557	3,3	44,7
Mediengestalter/-in Bild und Ton	645	12	1.155	516	1,9	44,7
Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	1.932	134	2.811	991	6,9	35,2
Mediengestalter/-in Digital und Print	3.225	71	4.647	1.416	2,2	30,5
Biologielaborant/-in	507	4	699	196	0,8	28,0
Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in	1.692	66	2.301	642	3,9	27,9
Fotograf/-in	675	44	885	244	6,5	27,5
Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit	450	39	567	148	8,6	26,1
Veranstaltungskaufmann/-frau	1.992	46	2.646	687	2,3	26,0

¹⁾ Es werden nur dreijährige Ausbildungsberufe des dualen Systems (BBiG/ HwO) aufgeführt, in denen im Jahr 2015 mindestens 400 Ausbildungsstellen angeboten wurden.

Hinweis: Alle Absolutwerte, die im Kontext der BIBB-Erhebung zum 30. September erhoben wurden, wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

1.3.4 Regionale Unterschiede und ihre Entwicklung 2013–2015

Da viele Jugendliche nur begrenzt regional mobil sein können und Mobilität bisweilen regionale Ungleichgewichte sogar verschärfen kann (vgl. dazu MATTHES/ULRICH 2015a), sind auch dem Ausgleich von regionalen Marktungleichgewichten Grenzen gesetzt. Die Differenzierung der Ausbildungsmarktverhältnisse nach Ländern verweist bereits auf beträchtliche Unterschiede in den Marktlagen (vgl. wiederum Tabelle A-2 im Anhang), doch sind die faktischen regionalen Unterschiede in den Ausbildungsmarktlagen noch größer. Die Differenzierung nach Arbeitsagenturbezirken, wie sie im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30. September möglich ist, verweist auf eine beträchtliche Varianz in den Anteilen erfolgloser Marktteilnahmen (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5

Regionale Unterschiede in den Anteilen erfolgloser Marktteilnahmen 2013 bis 2015¹²

	Alle Regionen			Westdeutsche Regionen			Ostdeutsche Regionen		
	Minimum	Ø	Maximum	Minimum	Ø	Maximum	Minimum	Ø	Maximum
Quote unbesetzter betr. Angebote									
▶ 2013	0,9	6,7	27,7	0,9	5,7	13,1	2,0	9,8	27,7
▶ 2014	0,7	7,3	27,8	1,1	6,4	14,8	0,7	10,3	27,8
▶ 2015	1,1	8,0	29,1	1,1	7,0	17,4	3,4	11,1	29,1
Quote erfolgloser Nachfrager									
▶ 2013	4,2	13,4	27,0	4,5	14,1	27,0	4,2	11,2	22,6
▶ 2014	3,7	13,2	27,7	3,7	13,9	27,7	4,7	10,9	20,4
▶ 2015	4,4	13,3	26,0	4,4	13,8	26,0	5,6	11,5	20,8
Passungsprobleme (Index)									
▶ 2013	15,7	81,4	276,8	15,7	73,8	187,1	17,5	106,0	276,8
▶ 2014	7,7	90,0	337,8	18,1	83,1	233,1	7,7	112,9	337,8
▶ 2015	18,4	98,8	427,2	18,4	89,1	201,5	26,2	130,7	427,2
Zahl der Regionen		154			118			36	

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

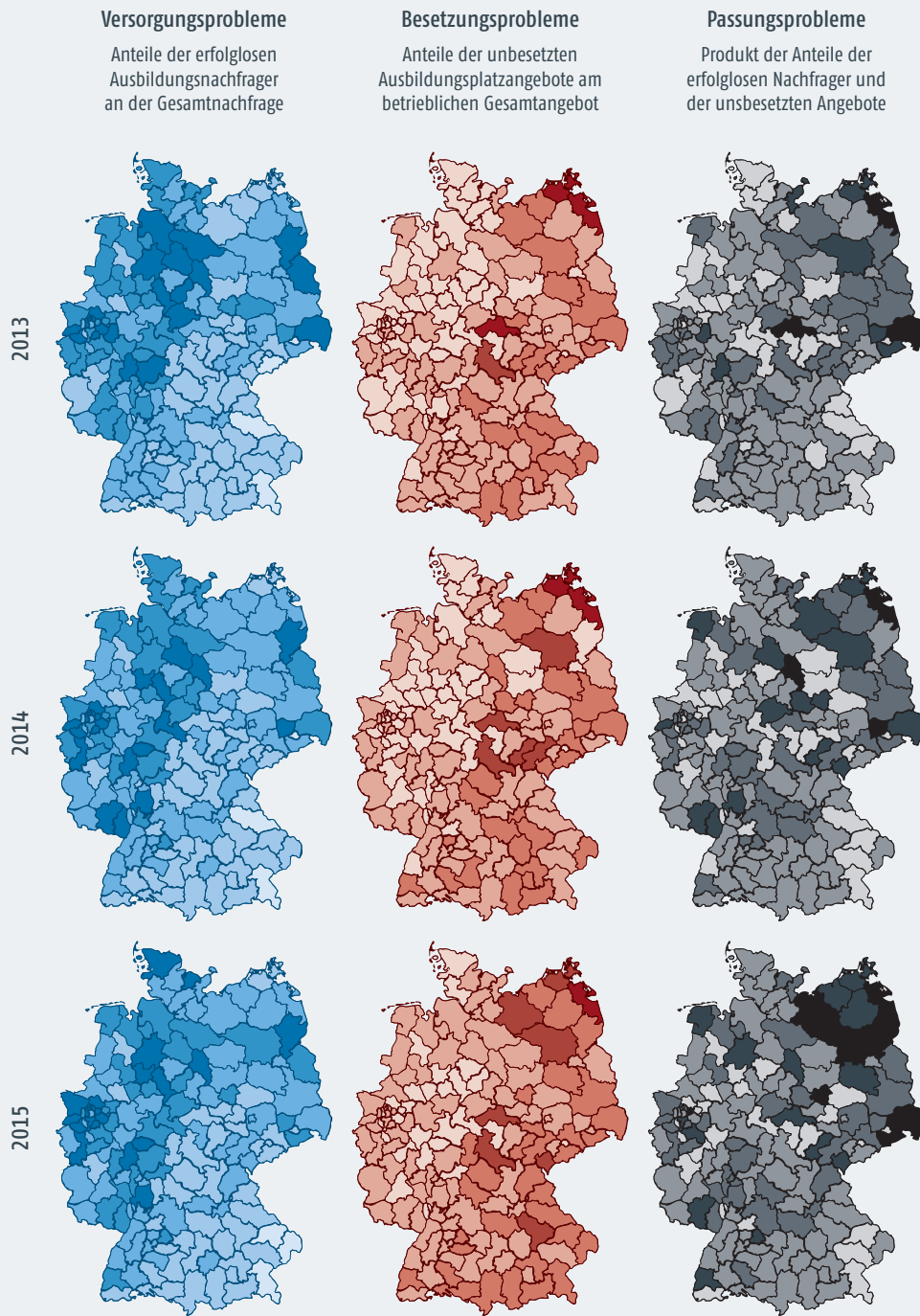
So variierten z. B. 2015 die Quote der unbesetzten Plätze am betrieblichen Ausbildungsangebot in den Arbeitsagenturbezirken zwischen 1,1% und 29,1%, der Anteil der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager zwischen 4,4% und 26,0% und der Index zu den Passungsproblemen zwischen 18,8 und 427,2.

Zugleich zeigt Tabelle 5, dass die Regionen zwischen 2013 und 2015 im Schnitt immer stärker von Besetzungs- und Passungsproblemen betroffen waren. Die nachfolgende Abbildung 11 visualisiert die regionalen und zeitlichen Unterschiede.

¹² Die hier berichteten Werte für „Alle Regionen“ (z. B. Mittel der regionalen Anteile der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager) sind Durchschnittswerte, die aus den einzelnen Anteilswerten berechnet wurden, die in den verschiedenen Regionen beobachtet wurden. Damit können sich Abweichungen zu Berechnungen ergeben, bei denen zunächst keine regionalen Kenngrößen errechnet werden, sondern die unmittelbar mit den bundesweiten Zahlen insgesamt durchgeführt werden (z. B. Anteil aller bundesweit ermittelten erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager an allen bundesweit ermittelten Ausbildungsplatznachfragern). Die Abweichungen sind i. d. R. umso größer, je stärker die absoluten Ausgangszahlen in den Regionen (z. B. absolute Zahlen der Ausbildungsplatznachfrager in den verschiedenen Regionen) voneinander abweichen.

Abbildung 11

Regionale Unterschiede in den Versorgungs-, Besetzungs- und Passungsproblemen



unter 5%	5% – u. 10%	10% – u. 15%	15% – u. 20%	über 20%
unter 50	50 – u. 100	100 – u. 150	150 – u. 200	über 200

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum 30. September; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Die Entwicklungen der Ausbildungsmarktverhältnisse in den seit 2013 neu geordneten Arbeitsagenturbezirken bieten methodisch wertvolle Ansatzpunkte, um die Logiken der Ausbildungsmarktentwicklung und ihrer Indikatoren nachzuzeichnen.

► Anteil des unbesetzten betrieblichen Ausbildungsplatzangebots

So verdeutlicht eine Regressionsanalyse der zwischen 2013 und 2015 beobachtbaren Entwicklungen in den 154 Regionen, wie stark der Anteil der unbesetzten betrieblichen Ausbildungsplatzangebote davon bestimmt wurde, wie sich die Nachfrage im Verhältnis zum Angebot entwickelte (Tabelle 6). Stieg das betriebliche Ausbildungsangebot rechnerisch um einen Platz auf jeweils 100 ausbildungsinteressierte Jugendliche, nahm die Quote der unbesetzten betrieblichen Ausbildungsplatzangebote um 0,46 Prozentpunkte zu. Denn die für die Jugendlichen positive Entwicklung bedeutete umgekehrt für die Betriebe, dass es weniger Ausbildungsinteressierte in Relation zu den betrieblichen Ausbildungsplatzangeboten gab und dass das Nichtbesetzungsrisiko damit stieg.

Günstig für die Betriebe war dagegen, dass zusätzliche *außerbetriebliche* Ausbildungsplätze in der Region den Anteil des unbesetzten *betrieblichen* Ausbildungsplatzangebots offenbar nicht beeinflussten. Mit anderen Worten: Zusätzlich bereitgestellte außerbetriebliche Ausbildungsplätze erhöhten nicht das Risiko für die Betriebe, ihr Ausbildungsangebot nicht (mehr) besetzen zu können. Offenbar war die Verwaltung in ihrem Bestreben erfolgreich, das betriebliche Angebot durch außerbetriebliche Plätze zu ergänzen, ohne die Chancen der Betriebe (als reguläre Marktteilnehmer) zu schmälern.

Tabelle 6

Statistische Einflussgrößen auf die Entwicklung des regionalen Anteils unbesetzter betrieblicher Ausbildungsplatzangebote im Zeitraum 2013 bis 2015

Veränderung des Anteils der unbesetzten betrieblichen Ausbildungsplatzangebote	Veränderung des Anteils unbesetzter betrieblicher Ausbildungsplatzangebote: in %-Punkten
► wenn das betriebliche Ausbildungsplatzangebot rechnerisch um einen Platz auf jeweils 100 ausbildungsinteressierte Jugendliche steigt	+0,46***
► wenn das außerbetriebliche Ausbildungsplatzangebot rechnerisch um einen Platz auf jeweils 100 ausbildungsinteressierte Jugendliche steigt	-0,07
► wenn unter jeweils 100 Ausbildungsstellenbewerbern eine Person mehr über eine Studienberechtigung verfügt	+0,21*
► wenn unter jeweils 100 Ausbildungsstellenbewerbern eine Person mehr maximal über einen Hauptschulabschluss verfügt	+0,13+
Zusammenfassende Statistiken	
► Zahl der Beobachtungen	462
► Zahl der untersuchten Regionen	154
► Zahl der Beobachtungen je Region	3
► Erklärte Varianz in den innerregionalen Veränderungen	36,6%

* $p \leq 0,050$ ** $p \leq 0,010$ *** $p \leq 0,001$ (bei zweiseitigen Tests)
Ergebnisse eines Within-Regressionsmodells (Fixed-Effects-Modells)

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Zu den Entwicklungen auf der anderen Seite des Ausbildungsmarktes, die für die Besetzbarkeit von betrieblichen Ausbildungsplätzen von Bedeutung sein können, zählen auch Merkmalsveränderungen aufseiten der Ausbildungsstellenbewerber. In den letzten Jahren veränderte sich insbesondere – u. a. bedingt durch doppelte Abiturientenjahrgänge – der *Anteil der Studienberechtigten* unter den Bewerbern. Er nahm im Schnitt zu (vgl. dazu nochmals Kapitel 1.3.2). Vordergründig könnte vermutet werden, dass mit einem höheren Anteil von Studienberechtigten das Nichtbesetzungsrisiko von betrieblichen Ausbildungsplätzen sinkt, da diese Jugendlichen ja über eine höhere Schulbildung verfügen und insofern im Schnitt weniger von Eignungsdefiziten betroffen sein müssten. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass das Berufswahlspektrum der Studienberechtigten recht eingeschränkt ist und Berufe mit typischen Besetzungsproblemen weniger stark zum Kreis der Berufe zählen, für die sich studienberechtigte Bewerber interessiert zeigen (SCHIER/ULRICH 2014). So lässt sich erklären, weshalb in den Jahren 2013 bis 2015 ein steigender Anteil studienberechtigter Ausbildungsstellenbewerber in den Regionen sogar leicht positiv mit der Quotenentwicklung des unbesetzten betrieblichen Ausbildungsplatzangebots korrelierte ($\beta = +0,21$; vgl. erneut Tabelle 6). Eine positive Korrelation war zwar auch beim Anteil der Bewerber *mit maximal Hauptschulabschluss* zu finden ($\beta = +0,13$), doch ist dieser Effekt deutlich schwächer und auf dem Fünf-Prozent-Niveau auch nicht signifikant.

Diese beiden Ergebnisse deuten im Umkehrschluss darauf hin, dass das Besetzungsrisiko für die Betriebe etwas abnimmt, wenn der Anteil der Bewerber *mit mittlerem Abschluss* steigt. Womöglich handelt es um jene Gruppe von Bewerbern, die nicht nur für Berufe mit typischerweise mittlerem Schulabschluss gewonnen werden können, sondern die sich (im Vergleich zu Studienberechtigten) auch noch relativ offen für Berufe zeigen, für die ein Hauptschulabschluss typisch ist, und die (im Vergleich zu Bewerbern mit maximal Hauptschulabschluss) ggfs. auch noch für Betriebe relativ akzeptabel erscheinen, welche Ausbildungsplätze in für Studienberechtigte typischen Berufen anbieten.

► Anteil der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrage

In Tabelle 7 auf der folgenden Seite findet sich eine weitere Regressionsanalyse, die sich auf die zwischen 2013 und 2015 beobachtbaren regionalen Veränderungen des *Anteils der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager* bezieht. Dieser Anteil wurde ebenfalls stark vom Ausmaß des Ausbildungsplatzangebots vor Ort und seiner Entwicklung bestimmt. Stieg das *betriebliche* Ausbildungsangebot vor Ort rechnerisch um einen Platz je 100 ausbildungsinteressierte Jugendliche, senkte dies die Quote der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager im Schnitt um 0,44 Prozentpunkte.

Ein vergleichbarer positiver Effekt konnte in diesem Fall auch durch zusätzliche außerbetriebliche Ausbildungsstellen erreicht werden ($\beta = -0,79$ Prozentpunkte). Außerbetriebliche Ergänzungsangebote senkten demnach effizient die Erfolglosenquote von Ausbildungsplatznachfragern, ohne – wie die vorausgegangene Tabelle 6 zeigte – das Nichtbesetzungsrisiko von betrieblichen Ausbildungsplätzen zu erhöhen.

Wie sich Tabelle 7 weiter entnehmen lässt, verringert sich die Quote der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrage ebenfalls, wenn relativ mehr registrierte Ausbildungsstellenbewerber vor dem Bilanzierungstichtag 30. September ihren Vermittlungswunsch wieder aufgeben bzw. den Kontakt zu den Beratungs- und Vermittlungsdiensten abbrechen und unbekannt verbleiben.¹³ In einem beträchtlichen Teil der Fälle verhalten sich Jugendliche in dieser Weise, weil sie aus un-

¹³ Die hier für die 154 Regionen ermittelten Ergebnisse für den Zeitraum 2013 bis 2015 (frühere Jahre können aufgrund der Neugliederung der Arbeitsagenturbezirke nicht berücksichtigt werden) stimmen mit den Ergebnissen einer Analyse der Entwicklungen in den Ländern im Zeitraum von 2009 bis 2014 überein (vgl. dazu MATTHES/ULRICH 2015b, S. 113).

Tabelle 7

Statistische Einflussgrößen auf die Entwicklung des regionalen Anteils der erfolgreichen Ausbildungsplatznachfrage im Zeitraum 2013 bis 2015

Veränderung des Anteils der erfolgreichen Ausbildungsplatznachfrage	Veränderung des Anteils der erfolgreichen Ausbildungsplatznachfrage: in %-Punkten
▶ wenn das betriebliche Ausbildungsplatzangebot rechnerisch um einen Platz auf jeweils 100 ausbildungsinteressierte Jugendliche steigt	-0,44***
▶ wenn das außerbetriebliche Ausbildungsplatzangebot rechnerisch um einen Platz auf jeweils 100 ausbildungsinteressierte Jugendliche steigt	-0,79***
▶ wenn unter jeweils 100 Ausbildungsstellenbewerbern eine Person mehr bereits vor dem Stichtag 30. September seinen Vermittlungswunsch aufgibt	-0,46***
▶ wenn unter jeweils 100 Ausbildungsstellenbewerbern eine Person mehr den Kontakt zu den Beratungs- und Vermittlungsdiensten abbricht und unbekannt verbleibt	-0,54***
Zusammenfassende Statistiken	
▶ Zahl der Beobachtungen	462
▶ Zahl der untersuchten Regionen	154
▶ Zahl der Beobachtungen je Region	3
▶ Erklärte Varianz in den innerregionalen Veränderungen	55,7 %

* $p \leq 0,050$ ** $p \leq 0,010$ *** $p \leq 0,001$ (bei zweiseitigen Tests)
Ergebnisse eines Within-Regressionsmodells (Fixed-Effects-Modells)

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

terschiedlichen Gründen resignieren (vgl. dazu auch Kapitel 1.4). Eine bessere Aufklärung über die Lage dieser Jugendlichen, wie sie z. B. in Hamburg im Zuge der Bildungsreformen erreicht werden konnte, ist somit umgekehrt mit dem „Risiko“ verbunden, dass damit rechnerisch höhere Anteile erfolgloser Ausbildungsplatznachfrager und somit auch schlechtere Ausbildungsmarktbilanzen ausgewiesen werden müssen (im Sinne niedrigerer Angebots-Nachfrage-Relationen; vgl. dazu nochmals Kapitel 1.2.3).

Das Hamburger Modell zielt auf eine sehr offensive Begleitung und statistischen Offenlegung der weiteren Wege der Jugendlichen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen. Dies trug zum einen zu einem deutlichen Anstieg der Zahl der registrierten Berufsausbildungsstellenbewerber bei (Zunahme 2014 gegenüber 2009 um gut +2.700 bzw. +42,3%), und zum anderen zu einer wesentlich geringeren Zahl und Quote von Ausbildungsstellenbewerbern, die unbekannt verblieben (2009: 1.700 mit einem Anteil an allen Bewerbern von 26,7%, und 2014: 1.200 mit einem Anteil an allen Bewerbern von 13,4%). Mit der verbesserten Aufklärung über die Lage der Hamburger Jugendlichen stieg jedoch auch die Zahl der Bewerber, deren faktische Ausbildungslosigkeit am Ende des Jahres offenkundig wurde. Zählten 2009 noch knapp 900 Bewerber zu den am Ende des Berichtsjahres noch offiziell Suchenden („unversorgte Bewerber“: gut 200, „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“: 600), so waren es 2014 rd. 2.700, also mehr als dreimal so viele („unversorgte Bewerber“: 1.500, „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“: 1.200). All dies hatte zur Folge, dass die Ausbildungsmarktbilanz in Hamburg in den letzten Jahren *statistisch* immer schlechter ausfiel (eANR 2009: 95,0; 2010: 95,9; 2011: 93,7; 2012: 89,9; 2013: 89,0; 2014: 86,1) und dass das Land im Vergleich zu allen anderen Bundesländern vom *ersten* Rang unter den westdeutschen Ländern im Jahr 2009 auf den *letzten* Rang im Jahr 2014 zurückfiel. Im Jahr 2015 nahm jedoch die Zahl der unbekannt verbliebenen Bewerber wieder markant zu und stieg um 57,2% auf nunmehr 1.700 (BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2015c, S.6). Rechnerisch trug diese Entwicklung allerdings neben einem Zuwachs des Ausbildungsplatzangebots von rund 400 Plätzen dazu bei, dass die Ange-

Angebots-Nachfrage-Relation in Hamburg sich 2015 gleich um 4,5 Prozentpunkte verbesserte (dies war der größte Zuwachs bundesweit) und 2015 wieder auf eANR = 90,6 stieg.

Um die Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt zu verstehen, reicht es demnach nicht aus, sich ausschließlich auf diejenigen Jugendlichen zu konzentrieren, die in der offiziellen Ausbildungsmarktbilanz zu den erfolgreichen oder erfolglosen *Ausbildungsplatznachfragern* gezählt werden. Nicht minder bedeutsam ist es, sich mit jenen Jugendlichen zu beschäftigen, die die Bundesagentur für Arbeit als Ausbildungsstellenbewerber registrierte, die aber bereits vor dem Stichtag 30.09. ihren Vermittlungswunsch aufgaben oder aber unbekannt verblieben. Verändern sich deren Anteile, hat dies unmittelbare Folgen für das rechnerische Ergebnis, wie hoch die Quote der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager ausfällt, darüber hinaus auch für die ermittelte Angebots-Nachfrage-Relation. Erst wenn bei den Analysen alle institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Jugendlichen Berücksichtigung finden (vgl. dazu das nachfolgende Kapitel 1.4), kann die Gefahr von Missverständnissen wirksam reduziert werden.¹⁴

1.4 Beteiligung ausbildungsinteressierter Jugendlicher an dualer Berufsausbildung

Die Zahl der institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Jugendlichen schließt alle Personen ein, die entweder einen neuen Ausbildungsvertrag abschlossen oder aber zumindest bei der Bundesagentur für Arbeit als Ausbildungsstellenbewerber registriert waren.¹⁵ Sie beinhaltet neben den bis zum Stichtag in eine Berufsausbildungsstelle eingemündeten Bewerbern und den zum Stichtag 30. September noch suchenden Bewerbern auch jene Bewerber, die ihren Vermittlungswunsch vor dem Stichtag wieder aufgaben. Tabelle 8 auf der folgenden Seite gibt wieder, wie die in den Jahren 2014 und 2015 institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Jugendlichen verblieben.

2015 schlossen demnach 64,9 % einen Ausbildungsvertrag ab, 0,4 Prozentpunkte mehr als ein Jahr zuvor. Es gelang also wieder etwas besser, ausbildungsinteressierte Jugendliche letztlich auch für den Beginn einer Berufsausbildung zu gewinnen. Über die langfristige Entwicklung der Beteiligungs- bzw. Einmündungsquote ausbildungsinteressierter Personen (EQI) informiert Tabelle A-1 im Anhang und differenziert dabei auch zwischen West- und Ostdeutschland. Länderspezifische Werte für 2014 und 2015 sind in Tabelle A-2 zu finden.

15,6 % bzw. 125.400 der ausbildungsinteressierten Personen verblieben 2015 auf sonstige Weise im Bildungssystem (-0,3 Prozentpunkte gegenüber 2014). Darunter waren auch 13.600 Jugendliche, die aus einer bestehenden Berufsausbildung bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten vorstellig wurden und diese Berufsausbildung letztlich fortsetzten, ohne die gewünschte neue Ausbildung auch tatsächlich zu beginnen. In gemeinnützigen Diensten verblieben 2015 10.900 bzw. 1,4 % (+0,1 Prozentpunkte) und in Erwerbstätigkeit 31.500 bzw. 3,9 % (+0,2 Prozentpunkte).

Bei 114.400 bzw. 14,2 % (-0,5 Prozentpunkte gegenüber 2014) war der Verbleib noch offen oder unklar. Darunter befanden sich 20.700 unversorgte Bewerber, die ohne alternative Verbleibmöglichkeit ihre Ausbildungsplatzsuche auch am 30. September noch fortsetzten, sowie 93.700 Personen, die unbekannt verblieben, die Beratungs- und Vermittlungsdienste also über

¹⁴ Auch hierfür ist Hamburg ein gutes Beispiel. Infolge der oben beschriebenen Entwicklungen wies Hamburg im Jahr 2014 rechnerisch die schlechteste Angebots-Nachfrage-Relation von allen 16 Ländern auf. Relativiert man das Ausbildungsplatzangebot aber nicht an der offiziell ermittelten Ausbildungsplatznachfrage (ANR), sondern an *allen* institutionell ausbildungsinteressierten Personen (AQI), so ergab sich auch in 2014 für Hamburg ein ganz anderes Bild. Mit 74,2 Angeboten je 100 Ausbildungsinteressierte erzielte Hamburg 2014 den fünftbesten Wert aller 16 Länder. In Tabelle A-2 im Anhang werden deshalb neben den ANR-Werten in Spalte 23 auch die AQI-Werte ausgewiesen.

¹⁵ Methodische Anmerkungen zur Erfassung der ausbildungsinteressierten Personen sowie anderer Größen zur Beschreibung der Ausbildungsmarktverhältnisse finden sich bei MATTHES u. a. (2015b, S. 44 ff.).

Tabelle 8

Verbleib der ausbildungsinteressierten Personen 2014 und 2015

	2014		2015	
Ausbildungsinteressierte Personen insgesamt	811.509	100,0%	804.369	100,0%
Abschluss eines neuen Ausbildungsvertrages	523.200	64,5%	522.093	64,9%
▶ betrieblich	502.806	62,0%	503.229	62,6%
▶ außerbetrieblich	20.394	2,5%	18.864	2,3%
Sonstiger Verbleib im Bildungssystem	128.791	15,9%	125.352	15,6%
▶ Studium	11.204	1,4%	11.460	1,4%
▶ Verbleib in bisheriger Ausbildung	13.248	1,6%	13.598	1,7%
▶ Schulbildung	72.639	9,0%	72.139	9,0%
▶ Berufsgrundbildungsjahr	4.220	0,5%	2.486	0,3%
▶ Berufsvorbereitendes Jahr	2.136	0,3%	2.317	0,3%
▶ Berufsvorbereitende BA-Maßnahmen	14.142	1,7%	12.944	1,6%
▶ Sonstige BA-Fördermaßnahmen	3.144	0,4%	3.047	0,4%
▶ Einstiegsqualifizierung	2.561	0,3%	2.441	0,3%
▶ Praktikum	5.497	0,7%	4.920	0,6%
Gemeinnützige Dienste	10.646	1,3%	10.944	1,4%
▶ Bundeswehr, Zivildienst	1.299	0,2%	1.247	0,2%
▶ Bundes-/Jugendfreiwilligendienst	9.347	1,2%	9.697	1,2%
Erwerbstätigkeit	29.897	3,7%	31.532	3,9%
Verbleib offen oder unklar	118.974	14,7%	114.446	14,2%
▶ mit weiterem Vermittlungswunsch („unversorgt“)	20.872	2,6%	20.712	2,6%
▶ ohne Angabe eines Verbleibes („unbekannt verblieben“)	98.102	12,1%	93.734	11,7%

Alle Absolutzahlen, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge stehen, wurden aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen 2011–2015, Nürnberg, Oktober 2015; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

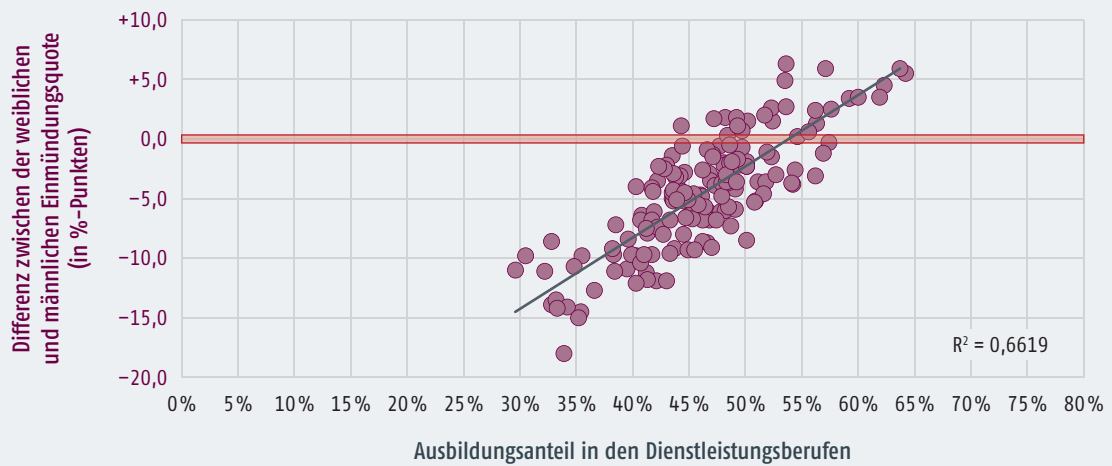
ihre momentane Situation nicht mehr unterrichteten. Wie die BA/BIBB-Bewerberbefragungen zeigen, befinden sich die meisten der unbekannt verbliebenen Bewerber faktisch in einer eher schwierigeren Lage (vgl. BEICHT/GEI 2015, S. 88 ff.). Viele sind arbeitslos bzw. ohne Beschäftigung (nach den Resultaten der letzten BA/BIBB-Bewerberbefragung 2014 rund 34%) oder jobben (14%). Nur wenige absolvieren eine duale Berufsausbildung (2014: 9%) oder eine andere Berufsausbildung bzw. ein Studium (2014: 6%).

▶ Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Einmündungsquote

Auch im Jahr 2015 fiel die Beteiligungs- bzw. Einmündungsquote der weiblichen Ausbildungsinteressierten deutlich niedriger aus als die der Männer. In den 154 Arbeitsagenturen (die drei Agenturen Berlins sind dabei zu einer Region zusammengefasst) lag sie im Durchschnitt bei 62,6%, während die der männlichen Ausbildungsinteressierten mit 67,2% um fast fünf Prozentpunkte höher ausfiel (vgl. den tabellarischen Teil Abbildung 12).

Abbildung 12

Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der regionalen Einmündungsquote in duale Berufsausbildung in Abhängigkeit vom Anteil der Ausbildungsplätze in Dienstleistungsberufen



Tabellarische Zusammenfassung der Abbildung

	Anteil der besetzten Ausbildungsplätze in den Dienstleistungsberufen ¹⁾							alle Regionen
	unter 35%	35% – u. 40%	40% – u. 45%	45% – u. 50%	50% – u. 55%	55% – u. 60%	60% und mehr	
Einmündungsquote ausbildungsinteressierter Personen in duale Berufsausbildung (BBiG/HwO)								
Einmündungsquote weiblicher Personen in %	58,8	59,0	65,1	61,1	62,2	62,9	71,7	62,6
Einmündungsquote männlicher Personen in %	71,3	69,8	71,3	64,8	63,6	61,4	66,8	67,2
Differenz zwischen den weiblichen und männlichen Einmündungsquoten	-12,5	-10,7	-6,1	-3,7	-1,4	+1,5	+4,8	-4,6
Zahl der Regionen (Arbeitsagenturbezirke)	10	11	47	49	23	10	4	154

¹⁾ Dienstleistungsberufe: Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel, Tourismus, Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung, Gesundheit, Soziales, Lehre, Erziehung, Medien, Kunst und Gestaltung (Berufsbereiche 6 bis 9 auf der Einsteller-Ebene der KldB 2010)

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Bei der Interpretation dieser über Jahre hinweg verfestigten Geschlechterdifferenz (vgl. MATTHES u. a. 2015a, S. 27 f.) ist zunächst zu berücksichtigen, dass sich die statistische Eingrenzung des Kreises ausbildungsinteressierter Personen stets auf die Interessenten an einer *dualen* Berufsausbildung bezieht. In dieser Hinsicht besteht zwar zwischen den Geschlechtern kein Unterschied. Allerdings ziehen junge Frauen, die eine Ausbildung im dualen System anstreben, häufiger als junge Männer zugleich auch eine *schulische* Berufsausbildung in Erwägung und nutzen diese Alternative dann auch tatsächlich häufiger. Zudem konzentrieren sich die jungen Frauen auch innerhalb des dualen Berufsausbildungssystems stark auf Dienstleistungsberufe. Eine solch starke Konzentration ist bei den jungen Männern nicht zu beobachten. Diese voneinander abweichenden *Berufswahlpräferenzen* erklären zu einem großen Teil die Differenzen zwischen den Einmündungsquoten der beiden Geschlechter.

Dies zeigen regionale Querschnittsanalysen für 2015, bei denen berücksichtigt wurde, wie hoch vor Ort der Ausbildungsanteil in den Dienstleistungsberufen ausfällt. Dieser Anteil variiert in den einzelnen Regionen erheblich, und damit lässt sich untersuchen, in welchem Ausmaß die Einmündungsquote ausbildungsinteressierter junger Frauen davon beeinflusst wird (vgl. dazu auch ULRICH u. a. 2013, S. 28).

Tatsächlich lässt sich ein starker Einfluss beobachten. Die ausbildungsinteressierten jungen Frauen mündeten 2015 vor allem in jenen Arbeitsagenturbezirken merklich seltener als junge Männer in eine duale Berufsausbildung ein, in denen die Ausbildung in Dienstleistungsberufen eine relativ geringe Rolle spielt. Bei einem Ausbildungsanteil in den Dienstleistungsberufen von über 50 % glichen sich die Einmündungsquoten der beiden Geschlechter jedoch an. Ab einem Anteil von rd. 55 % begannen ausbildungsinteressierte junge Frauen im Schnitt sogar häufiger eine duale Berufsausbildung als die jungen Männer (vgl. den grafischen und den tabellarischen Teil der Abbildung 12).

Insgesamt gesehen blieb die Zahl der Ausbildungsverträge, die mit jungen Frauen abgeschlossen wurden, jedoch weiterhin deutlich hinter der Zahl der Neuabschlüsse zurück, bei der junge Männer Vertragspartner waren (vgl. dazu das folgende Kapitel 2).

2 Die Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge

2015 wurden bundesweit 522.100 neue Ausbildungsverträge registriert. Im Vergleich zu dem relativ starken Rückgang der Neuabschlüsse in den vergangenen Jahren veränderte sich damit das Ausbildungsvolumen 2015 im Vergleich zum Vorjahr kaum (-1.100 Verträge bzw. -0,2%). Im Osten sank es um -100 (-0,2%) auf nunmehr 74.200, im Westen um -1.000 bzw. -0,2% auf nun 447.900. Hätten die erneut wachsenden Passungsprobleme vermieden und das gestiegene Ausbildungsplatzangebot besser ausgeschöpft werden können, wäre es 2015 zu einer Steigerung der Zahl der neuen Ausbildungsverträge gekommen.

BIBB-Erhebung zum 30. September über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Die BIBB-Erhebung zum 30. September (vgl. FLEMMING/GRANATH 2011) wird jährlich auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) in direkter Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen durchgeführt. Berücksichtigt werden alle Ausbildungsverträge, die zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September des laufenden Jahres neu abgeschlossen und nicht vorzeitig wieder gelöst wurden. Die Meldungen über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge werden bis Mitte November von den zuständigen Stellen an das BIBB übermittelt. Erste Auswertungsergebnisse liegen bereits Mitte Dezember vor. Die Daten sind in tabellarischer Form auf den Internetseiten des BIBB abrufbar und fließen sowohl in den Berufsbildungsbericht der Bundesregierung als auch in den BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht ein. Die Vertragszahlen werden differenziert für Einzelberufe auf der Ebene der Arbeitsagenturbezirke erhoben. Anschlussverträge werden hierbei gesondert erfasst.¹⁶ Sie werden im Gegensatz zur Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamtes (StBA) nicht zu der Gesamtsumme der Neuabschlüsse hinzugerechnet.¹⁷ Die Daten der BIBB-Erhebung zum 30. September können, wie oben bereits geschehen, mit den Ende September von der Bundesagentur für Arbeit (BA) bilanzierten Ergebnissen ihrer Ausbildungsmarktstatistik verbunden werden. Damit lassen sich zeitnah wichtige Informationen zum Marktgeschehen und zur Entwicklung von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage gewinnen.

2.1 Entwicklung in den Ländern

Zuwächse bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen wurden 2015 aus der Hälfte aller 16 Bundesländer gemeldet, die in relativer Hinsicht in Sachsen (+2,6%), Schleswig-Holstein (+2,0%) und Brandenburg (+1,6%) am stärksten ausfielen (vgl. die nachfolgende Tabelle 9). Die stärksten relativen Rückgänge wurden in Sachsen-Anhalt (-3,8%), im Saarland (-2,6%) und in Niedersachsen (-2,2%) registriert.

¹⁶ Als „Anschlussverträge“ werden Ausbildungsverträge bezeichnet, die im Anschluss an eine vorausgegangene und abgeschlossene Berufsausbildung neu abgeschlossen werden und zu einem weiteren Abschluss führen. Dabei sind jedoch nur die Verträge für Berufsausbildungen zu berücksichtigen, die in den Ausbildungsordnungen als aufbauende Ausbildungsberufe definiert wurden (i. d. R. Einstieg in das dritte Ausbildungsjahr) oder die unter „Fortführung der Berufsausbildung“ genannt werden. Vgl. dazu die Erläuterungen unter der URL <http://www.bibb.de/de/8027.php> Anschlussverträge sowie die Liste mit den Erhebungsberufen und deren Fortführungsmöglichkeiten.

¹⁷ Zu den Unterschieden zwischen der Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September und der Berufsbildungsstatistik zum 31. Dezember vgl. auch UHLY u. a. (2009).

2.2 Entwicklung nach Zuständigkeitsbereichen

Die Differenzierung nach Zuständigkeitsbereichen (vgl. Tabelle 10) zeigt, dass Industrie und Handel nach 2012, 2013 und 2014 erneut einen Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen hinnehmen mussten (bundesweit um -3.500 bzw. $-1,1\%$ auf nunmehr 308.200). Dabei sank die Zahl der Neuabschlüsse im Westen um -2.500 bzw. $-1,0\%$ und im Osten um -900 bzw. $-2,1\%$.

Die dominierende Stellung von *Industrie und Handel* als größtem Zuständigkeitsbereich im dualen Berufsausbildungssystem änderte sich trotz des bundesweit erneuten Vertragsrückgangs kaum. $59,0\%$ aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge wurden 2015 im Bereich Industrie und Handel registriert (2014: $59,6\%$).

Im *Handwerk* – als zweitgrößtem Zuständigkeitsbereich – waren es $27,1\%$ (2014: $27,0\%$).¹⁸ Insgesamt wurden 2015 im Handwerk 141.500 neue Lehrverträge gezählt, rund 300 mehr bzw. $0,2\%$ als 2014. Auch im Handwerk verlief die Entwicklung im Osten bei einem Plus von 500 Verträgen ($+2,8\%$) positiver als im Westen, wo es zu einem leichten Rückgang (-200 bzw. $-0,2\%$) kam.

Den drittgrößten Zuständigkeitsbereich bilden die *Freien Berufe* (Ärzte-, Zahnärzte, Tierärzte-, Apotheker-, Steuerberater-, Anwalts- und Notarkammern). Hier stieg die Zahl der Neuabschlüsse deutlich an ($+1.000$ bzw. $+2,4\%$), wobei Zuwächse sowohl im Westen ($+900$ bzw. $+2,4\%$) als auch im Osten (knapp $+100$ bzw. $+1,2\%$) erzielt werden konnten. Bundesweit wurden damit 2015 im Bereich der Freien Berufe rund 43.100 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Auch im viertgrößten Sektor, der *Landwirtschaft*, kam es 2015 zu einem merklichen Zuwachs (von $+400$ bzw. $+3,1\%$ auf nunmehr 13.600). Dieses Ergebnis war die Folge einer positiven Entwicklung im Westen ($+3,9\%$), während es im Osten zu keiner nennenswerten Veränderung kam.

Den absolut stärksten Anstieg an registrierten neuen Ausbildungsverträgen hatte wie bereits im Vorjahr der *Öffentliche Dienst* zu verzeichnen. Mit einem Plus von knapp 900 Ausbildungsverträgen bzw. $7,0\%$ stieg die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge in diesem Bereich auf 13.300 (West: $+6,5\%$; Ost: $+8,9\%$).

¹⁸ Bei der Interpretation der Ergebnisse nach Zuständigkeitsbereichen ist Vorsicht geboten. Dies gilt insbesondere für Vergleiche mit früheren Jahren. Zuständigkeiten bei der Registrierung von Ausbildungsverträgen wechseln, und die Ausbildungsleistung eines bestimmten Wirtschafts- und Verwaltungssegments ist nicht zwingend identisch mit der Ausbildungsleistung, wie sie in diesem Zuständigkeitsbereich registriert wird. So bildet der Öffentliche Dienst zum Beispiel auch in vielen Berufen aus, deren Verträge bei Industrie und Handel, im Handwerk und in der Landwirtschaft registriert werden. Aktuelle Zahlen hierzu liegen allerdings nicht vor. Die letzte Untersuchung hierzu wurde im Jahr 2000 für das Jahr 1999 durchgeführt. Damals entfielen nur $49,9\%$ der im Öffentlichen Dienst neu abgeschlossenen Verträge auf die Kernberufe, die diesem Sektor als genuine Zuständigkeit zugeschrieben werden. Weitere $31,9\%$ wurden in Berufen abgeschlossen, deren Verträge bei Industrie und Handel registriert wurden. $10,6\%$ der Neuverträge wurden vom Handwerk und $4,2\%$ von den Landwirtschaftskammern registriert (BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG 2001, S. 129 f.).

Tabelle 9-1

Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Ländern von 1992 bis 2015. Teil 1: 1992 bis 2004

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Baden-Württemberg	75.294	71.034	69.054	69.036	68.730	70.197	73.818	76.332	77.289	77.067	72.582	70.803	73.278
Bayern	95.967	92.325	89.679	89.346	90.132	91.989	97.059	96.801	98.295	101.223	95.316	91.926	93.396
Berlin	18.852	18.192	20.364	19.563	21.474	19.449	22.638	23.721	23.085	21.690	20.193	19.152	20.535
Brandenburg	18.240	15.321	18.900	20.223	21.606	19.629	21.399	21.369	19.896	18.825	18.576	18.492	17.919
Bremen	6.231	6.009	5.712	5.592	5.481	5.685	5.631	6.012	6.147	5.982	5.535	5.304	5.757
Hamburg	13.623	12.513	11.529	11.277	11.529	11.850	12.081	12.549	12.579	13.029	12.216	11.913	12.471
Hessen	43.722	41.358	38.271	38.658	38.736	39.435	41.214	42.606	42.075	42.147	38.361	37.812	38.727
Meckl.-Vorpommern	11.793	13.950	17.745	18.267	18.978	19.038	19.293	19.146	18.339	17.622	16.722	16.665	16.026
Niedersachsen	61.824	57.591	54.342	53.784	54.378	56.268	57.942	59.382	57.927	56.673	53.364	52.059	53.826
Nordrhein-Westfalen	131.463	122.718	114.927	115.395	112.557	117.366	122.589	128.436	128.640	126.069	115.512	111.045	115.986
Rheinland-Pfalz	28.227	26.556	25.599	26.436	27.081	28.347	29.808	30.693	30.810	29.943	27.513	26.937	27.921
Saarland	7.632	6.978	6.882	7.071	7.209	7.605	8.487	9.033	9.252	8.838	8.355	8.178	8.202
Sachsen	28.566	28.950	35.514	35.697	38.022	36.753	35.919	38.145	34.749	33.363	31.125	30.666	30.615
Sachsen-Anhalt	16.866	18.687	20.721	22.407	20.124	23.787	23.145	23.331	21.459	21.768	19.257	19.134	20.328
Schleswig-Holstein	20.970	19.872	19.395	19.485	18.813	19.581	20.103	20.370	20.067	19.212	18.672	18.768	19.314
Thüringen	15.945	18.060	19.446	20.535	19.473	20.541	21.402	23.091	21.084	20.790	19.026	18.780	18.684
Westdeutschland	484.953	456.960	435.387	436.083	434.649	448.323	468.732	482.214	483.081	480.183	447.426	434.748	448.875
Ostdeutschland	110.262	113.160	132.693	136.692	139.680	139.194	143.796	148.803	138.612	134.055	124.896	122.886	124.104
Deutschland	595.215	570.120	568.083	572.775	574.326	587.517	612.528	631.014	621.693	614.238	572.322	557.634	572.979

Hinweis: Alle Absolutzahlen wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Tabelle 9-2
Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Ländern von 1992 bis 2015. Teil 2: 2005 bis 2015

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015 zu 2014	
												absolut	in %
Baden-Württemberg	71.853	73.992	81.216	82.185	74.811	74.550	78.813	76.317	74.391	73.197	73.821	+627	+0,9%
Bayern	90.219	93.006	102.204	102.987	93.564	94.326	97.746	95.310	92.130	91.815	92.091	+276	+0,3%
Berlin	19.638	20.799	21.561	21.021	19.485	19.173	18.396	17.973	16.785	16.800	16.539	-261	-1,6%
Brandenburg	16.416	19.572	18.489	17.721	15.066	13.623	12.120	11.370	10.551	10.239	10.404	+165	+1,6%
Bremen	5.643	5.901	6.291	6.489	6.132	5.979	6.219	6.144	5.955	5.733	5.796	+63	+1,1%
Hamburg	12.405	13.209	14.232	14.862	13.497	14.382	14.412	14.148	13.530	13.401	13.512	+111	+0,8%
Hessen	37.662	39.426	43.377	42.666	39.453	40.233	41.166	40.245	38.388	37.887	37.809	-78	-0,2%
Meckl.-Vorpommern	15.783	15.306	16.086	14.340	11.826	9.879	8.910	8.325	7.968	7.815	7.842	+27	+0,3%
Niedersachsen	51.531	54.276	58.809	59.880	57.396	58.317	60.846	58.236	56.382	55.812	54.573	-1.242	-2,2%
Nordrhein-Westfalen	111.189	115.671	132.033	131.901	121.503	122.310	126.552	124.017	120.084	117.396	116.772	-624	-0,5%
Rheinland-Pfalz	26.445	28.038	31.845	30.696	28.851	28.494	28.971	28.407	27.102	26.550	26.238	-312	-1,2%
Saarland	8.178	8.358	8.919	8.892	8.790	8.472	8.613	8.379	7.407	7.317	7.128	-189	-2,6%
Sachsen	28.863	31.464	32.007	27.117	23.817	22.248	20.511	18.309	17.889	18.081	18.543	+462	+2,6%
Sachsen-Anhalt	17.748	17.904	19.110	17.364	14.937	14.319	12.885	11.823	10.830	11.025	10.644	-381	-3,5%
Schleswig-Holstein	19.035	20.340	21.858	22.044	21.315	21.231	21.546	21.156	19.932	19.797	20.196	+399	+2,0%
Thüringen	17.571	18.894	17.847	16.176	13.869	12.420	11.676	11.103	10.221	10.332	10.185	-147	-1,4%
Westdeutschland	434.163	452.214	500.787	502.605	465.309	468.297	484.884	472.353	455.298	448.908	447.939	-969	-0,2%
Ostdeutschland	116.019	123.939	125.097	113.739	98.997	91.662	84.495	78.903	74.244	74.292	74.157	-138	-0,2%
Deutschland	550.179	576.153	625.884	616.341	564.306	559.959	569.379	551.259	529.542	523.200	522.093	-1.107	-0,2%

Hinweis: Alle Absolutzahlen wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Tabelle 10-1
Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen 1992 bis 2015. Teil 1: 1992 bis 2004

		Ergebnisse im Zählzeitraum 01. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September												
		1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bundesgebiet														
Industrie und Handel		295.926	265.995	258.540	262.788	268.038	286.239	311.664	333.552	334.419	337.221	311.364	308.565	322.758
Handwerk		192.492	203.931	215.106	219.627	215.148	211.572	212.382	210.549	199.482	188.463	173.889	165.783	168.291
Öffentlicher Dienst		25.401	24.675	18.447	14.181	15.900	16.521	15.198	14.940	15.576	15.378	14.814	13.821	15.129
Landwirtschaft		12.741	12.399	12.264	12.954	14.301	15.504	15.762	15.654	14.736	13.695	13.992	15.009	15.192
Freie Berufe		63.102	58.938	59.058	58.257	56.142	53.076	51.861	51.042	52.494	54.318	53.253	49.407	46.539
Hauswirtschaft		5.376	4.035	4.536	4.827	4.644	4.461	5.505	5.118	4.848	5.025	4.830	4.899	4.875
Seeschifffahrt		177	147	132	141	150	147	156	159	141	135	183	147	195
Insgesamt		595.215	570.120	568.083	572.775	574.326	587.517	612.528	631.014	621.693	614.235	572.322	557.634	572.979
Westdeutschland														
Industrie und Handel		239.334	214.005	195.984	200.121	200.907	216.720	234.867	250.545	255.996	258.693	237.339	234.093	246.837
Handwerk		158.070	160.143	162.690	162.954	160.062	159.756	163.245	162.036	156.483	150.024	139.476	133.536	135.936
Öffentlicher Dienst		19.830	19.008	13.254	10.818	11.919	12.351	11.484	11.487	11.709	11.520	11.214	10.605	11.433
Landwirtschaft		10.170	9.543	9.513	9.330	10.374	11.037	11.049	10.719	10.176	9.222	9.492	10.062	10.395
Freie Berufe		54.375	51.411	50.730	49.587	47.880	44.985	44.229	43.881	45.183	47.172	46.467	43.128	40.668
Hauswirtschaft		3.018	2.700	3.096	3.144	3.357	3.333	3.714	3.405	3.405	3.420	3.288	3.189	3.423
Seeschifffahrt		156	147	123	132	147	141	141	141	126	132	150	138	186
Insgesamt		484.953	456.960	435.387	436.083	434.649	448.323	468.732	482.214	483.081	480.183	447.426	434.748	448.875
Ostdeutschland														
Industrie und Handel		56.592	51.987	62.556	62.667	67.131	69.519	76.794	83.007	78.420	78.528	74.025	74.472	75.924
Handwerk		34.422	43.788	52.419	56.676	55.086	51.816	49.137	48.513	42.999	38.439	34.410	32.247	32.355
Öffentlicher Dienst		5.571	5.667	5.193	3.363	3.981	4.167	3.714	3.453	3.867	3.858	3.600	3.216	3.699
Landwirtschaft		2.568	2.856	2.751	3.624	3.927	4.467	4.713	4.935	4.557	4.473	4.500	4.950	4.797
Freie Berufe		8.727	7.527	8.328	8.667	8.262	8.088	7.635	7.164	7.311	7.146	6.786	6.282	5.868
Hauswirtschaft		2.358	1.335	1.440	1.686	1.287	1.128	1.791	1.713	1.443	1.608	1.542	1.710	1.452
Seeschifffahrt		21	0	9	9	0	9	15	18	12	3	33	9	12
Insgesamt		110.262	113.160	132.693	136.692	139.680	139.194	143.796	148.803	138.612	134.052	124.896	122.886	124.104

Hinweis: Alle Absolutzahlen wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Tabelle 10-2
Entwicklung der Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen 1992 bis 2015. Teil 2: 2005 bis 2015

Bundesgebiet	Ergebnisse im Zählzeitraum 01. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September											2015 zu 2014	
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	absolut	in %
Industrie und Handel	316.164	336.936	367.485	369.195	333.405	331.044	342.783	332.622	317.265	311.733	308.244	-3.489	-1,1%
Handwerk	157.026	162.603	179.697	170.070	155.583	155.178	154.506	147.327	142.137	141.234	141.513	+279	+0,2%
Öffentlicher Dienst	14.172	14.082	13.413	13.227	13.725	13.554	12.402	12.009	12.216	12.417	13.284	+867	+7,0%
Landwirtschaft	14.784	15.813	15.903	15.327	14.646	13.923	13.482	13.260	13.158	13.164	13.569	+405	+3,1%
Freie Berufe	43.617	42.111	44.556	43.947	42.675	42.441	42.612	43.095	42.051	42.051	43.053	+1.002	+2,4%
Hauswirtschaft	4.119	4.320	4.473	4.272	3.996	3.582	3.345	2.763	2.559	2.421	2.262	-156	-6,5%
Seeschifffahrt	297	288	360	306	279	240	249	183	156	183	168	-15	-8,2%
Insgesamt	550.179	576.153	625.884	616.341	564.306	559.959	569.379	551.259	529.542	523.200	522.093	-1.107	-0,2%
Westdeutschland													
Industrie und Handel	244.095	259.002	289.371	296.934	271.026	273.903	289.428	283.017	271.335	266.034	263.496	-2.541	-1,0%
Handwerk	127.680	131.661	147.561	142.482	131.841	132.723	134.226	128.418	124.122	122.970	122.736	-237	-0,2%
Öffentlicher Dienst	10.950	10.764	10.146	10.149	10.563	10.698	9.891	9.564	9.717	9.969	10.617	+648	+6,5%
Landwirtschaft	10.095	10.974	11.358	11.172	11.133	10.668	10.749	10.593	10.530	10.392	10.800	+408	+3,9%
Freie Berufe	38.376	36.771	39.018	38.679	37.536	37.419	37.863	38.442	37.467	37.518	38.430	+912	+2,4%
Hauswirtschaft	2.685	2.775	3.006	2.895	2.943	2.661	2.493	2.142	1.977	1.845	1.701	-144	-7,8%
Seeschifffahrt	279	270	327	294	267	225	231	177	150	177	162	-18	-9,6%
Insgesamt	434.163	452.214	500.787	502.605	465.309	468.297	484.884	472.353	455.298	448.908	447.939	-969	-0,2%
Ostdeutschland													
Industrie und Handel	72.069	77.934	78.111	72.261	62.379	57.138	53.355	49.605	45.930	45.699	44.751	-948	-2,1%
Handwerk	29.346	30.945	32.136	27.588	23.739	22.455	20.283	18.909	18.015	18.264	18.777	+513	+2,8%
Öffentlicher Dienst	3.219	3.318	3.267	3.078	3.162	2.859	2.511	2.445	2.499	2.448	2.667	+219	+8,9%
Landwirtschaft	4.689	4.839	4.545	4.155	3.513	3.255	2.733	2.667	2.628	2.772	2.769	+0	-0,0%
Freie Berufe	5.241	5.340	5.538	5.268	5.139	5.022	4.749	4.653	4.581	4.533	4.623	+93	+2,0%
Hauswirtschaft	1.434	1.545	1.467	1.374	1.056	921	852	621	582	576	561	-15	-2,4%
Seeschifffahrt	18	21	30	12	12	15	15	3	6	6	9	+3	+33,3%
Insgesamt	116.019	123.939	125.097	113.739	98.997	91.662	84.495	78.903	74.244	74.292	74.157	-138	-0,2%

Hinweis: Alle Absolutzahlen wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Ein in relativer Hinsicht recht starker Rückgang an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen wurde wie im Vorjahr im Bereich *Hauswirtschaft* (–6,5%) gemessen. Nach einer deutlichen Verringerung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im vergangenen Jahr reduzierte sich die Zahl 2015 um weitere 156 Verträge, sodass sich die Gesamtsumme der Ausbildungsverträge, die nun in diesem Sektor registriert wurde, auf nur noch 2.300 belief. Gegenüber dem Jahr 2001, als noch gut 5.000 Verträge in diesem Zuständigkeitsbereich registriert wurden, ist der Umfang inzwischen um mehr als die Hälfte gesunken. Der Rückgang hängt u. a. mit dem starken Abbau öffentlich geförderter („außerbetrieblicher“) Plätze zusammen, denen in der Hauswirtschaft im Vergleich zu anderen Sektoren eine relativ große Bedeutung zukommt. Darüber hinaus ist er aber auch eine Folge wechselnder Zuständigkeiten bei der Registrierung von Neuverträgen.

Die *Seeschifffahrt* als kleinster Zuständigkeitsbereich (die Zuständigkeit beschränkt sich auf den Beruf „Schiffsmechaniker/-in“) meldete 2014 knapp 170 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge; dies entspricht einem Rückgang von 8,2% gegenüber dem Vorjahr.

2.3 Entwicklung nach Geschlecht

Zwischen den beiden Geschlechtern kam es 2015 zu gegenläufigen Entwicklungen. Während die Zahl der mit jungen Männern abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 1.100 bzw. +0,3% auf nunmehr 314.500 zunahm, sank sie bei den jungen Frauen um 2.200 bzw. –1,0% auf nunmehr 207.600.

Auch bei diesem Ergebnis spielte wiederum das geschlechtsspezifische Berufswahlverhalten eine Rolle (vgl. dazu das vorausgegangene Kapitel 1.4). Denn 2015 stieg das Ausbildungsplatzangebot insbesondere in den Berufen außerhalb des Dienstleistungssektors (um rund +3.800 bzw. +1,4%), während es in den von den jungen Frauen stark favorisierten Dienstleistungsberufen sogar leicht abnahm (–800 bzw. –0,3%).¹⁹ Die Ausbildungsmöglichkeiten für die jungen Frauen entwickelten sich somit ungünstiger als die der jungen Männer. Gleichwohl sank die Quote der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrage unter den jungen Frauen von 14,1% auf 13,9%.

Die Ursache für dieses scheinbar widersprüchliche Ergebnis (obwohl die Ausbildungsmöglichkeiten eher abnahmen, sank unter den jungen Frauen der Anteil der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrage) liegt in einem seit 2009 – im Vergleich zu den jungen Männern – stark nachlassenden Ausbildungsinteresse der jungen Frauen an dualer Berufsausbildung (vgl. Abbildung 13).

Während die jährliche Zahl der ausbildungsinteressierten jungen Männer von 2009 bis 2015 nur von 484.700 auf 476.100 sank (–8.600 bzw. –1,8%), reduzierte sich die Zahl bei den Frauen von 381.800 auf 328.300 (–53.500 bzw. –14,0%). Damit entwickelten sich auch die von den Beratungs- und Vermittlungsdiensten registrierten Bewerberzahlen sehr unterschiedlich nach dem Geschlecht: einem Zuwachs bei den jungen Männern (+16.000 bzw. +5,4%) steht ein deutlicher Rückgang bei den jungen Frauen gegenüber (–28.600 bzw. –10,9%). Allerdings ist die Inanspruchnahme der Beratungs- und Vermittlungsdienste freiwillig.

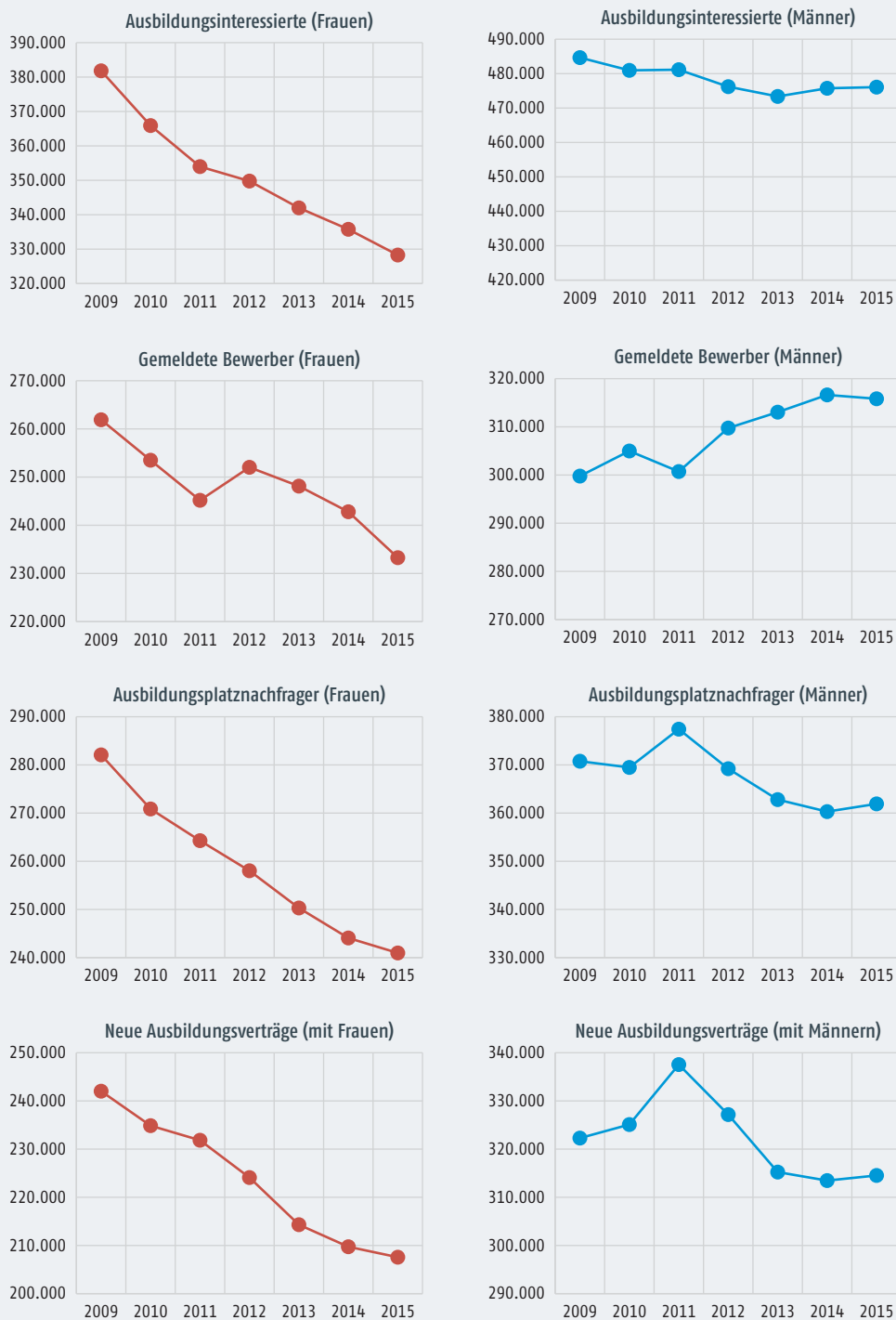
Das sinkende Interesse der jungen Frauen machte sich jedoch auch im Umfang der offiziell ermittelten Ausbildungsplatznachfrage bemerkbar, welche auch jene Personen berücksichtigt, die die Beratungs- und Vermittlungsdienste nicht einschalten. Während die Nachfrage 2009 noch

¹⁹ Als Dienstleistungsberufe wurden hier Berufe aus folgenden Bereichen zusammengefasst: Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel, Tourismus, Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung, Gesundheit, Soziales, Lehre, Erziehung, Medien, Kunst und Gestaltung (Berufsbereiche 6 bis 9 auf der Einsteller-Ebene der KIdB 2010).

282.100 junge Frauen umfasste, waren es 2015 nur noch 241.000 (–41.100 bzw. –14,6%). Bei den jungen Männern wurden dagegen 2015 noch 361.900 Ausbildungsplatznachfrager registriert, lediglich 8.900 bzw. 2,4% weniger als im Jahr 2009, als es 370.800 Nachfrager waren.

Abbildung 13

Entwicklung des Ausbildungsinteresses, der Bewerberzahl, der Ausbildungsplatznachfrage (erweiterte Definition) und der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2009 bis 2015 nach Geschlecht



Quellen: BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September; BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2015d); BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2013); eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

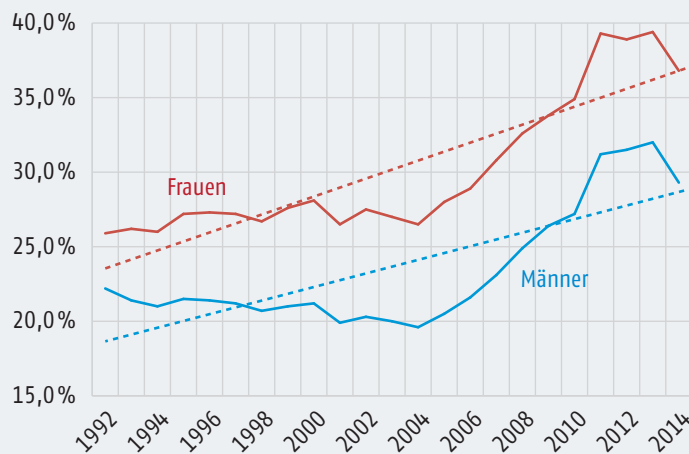
Diese Entwicklungen führten dazu, dass 2015 im Vergleich zu 2009 34.500 Ausbildungsverträge weniger mit jungen Frauen abgeschlossen wurden (−14,2%). Der Rückgang bei den jungen Männern beträgt lediglich 7.800 (−2,4%). 2015 fiel der Anteil der mit jungen Frauen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, bezogen auf alle Neuabschlüsse, mit 39,8% erstmalig unter die 40-Prozent-Marke. 2009 hatte er noch bei 42,9% gelegen.

Die Ursachen für das deutlich gesunkene Interesse junger Frauen an dualer Berufsausbildung sind vielfältig. Zum einen sind es gerade die jungen Frauen, die vom Trend zur schulischen Höherqualifizierung profitierten. Zwar verließen junge Frauen schon früher häufiger als junge Männer die allgemeinbildende Schule mit einem Abitur. 1992 z. B., kurz nach der Wiedervereinigung, gelang dies 25,9% der jungen Frauen, doch nur 22,2% der jungen Männer (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2015a, Tabelle 6.1). Doch nahm der Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern in den folgenden Jahren noch deutlich zu. Bis 2014 stieg der Abiturientenanteil unter den weiblichen Abgängern und Absolventen allgemeinbildender Schulen um weitere 10,9 Prozentpunkte auf nunmehr 36,8%, aber nur um 7,1 Prozentpunkte bei den jungen Männern auf 29,3% (Abbildung 14). 2014 gab es somit bundesweit 153.500 weibliche, aber nur 127.000 männliche Abiturienten (Differenz: +26.500).

Umgekehrt verhielt es sich dagegen bei den nicht studienberechtigten Abgängern und Absolventen allgemeinbildender Schulen. In dieser Gruppe standen 263.600 jungen Frauen 305.700 junge Männer gegenüber (Differenz: −42.100). Da Studienberechtigte deutlich seltener als Nichtstudienberechtigte eine duale Berufsausbildung nachfragen, musste diese Entwicklung zwangsläufig zu einer zwischen den beiden Geschlechtern ungleichen Entwicklung des Ausbildungsinteresses führen.

Abbildung 14

Entwicklung des Anteils der Personen mit allgemeiner Hochschulzugangsberechtigung unter den Abgängern und Absolventen allgemeinbildender Schulen: Ist-Zahlen (durchgezogene Linien) und Trends (gestrichelte Linien)



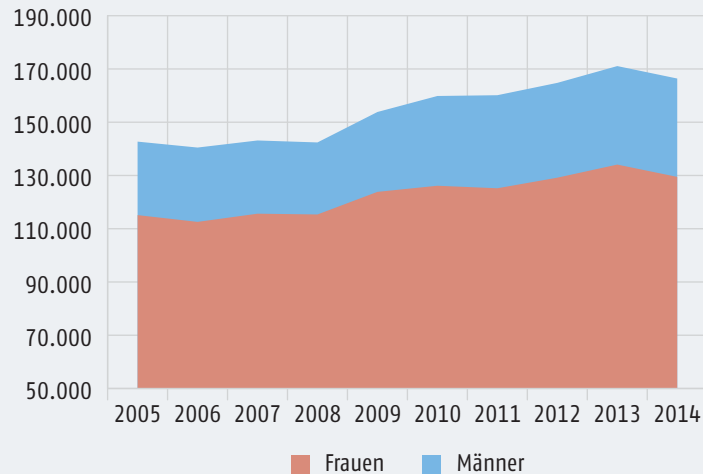
Quellen: Statistisches Bundesamt (2015a) Tabelle 6.1; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Eine weitere Ursache für das gesunkene Interesse junger Frauen könnte mit dem steigenden Bedarf im Gesundheits- und Pflegesektor zusammenhängen, in dem gerade auch viele Frauen arbeiten. Dementsprechend startete dieser Sektor Imagekampagnen und zielte auf eine Ausweitung seiner Beschäftigungszahl, ungeachtet der infolge der demografischen Entwicklung insgesamt sinkenden Zahl von (hier aufgewachsenen) jungen Menschen. Tatsächlich gelang es,

die Anfängerzahlen in den letzten Jahren nicht nur zu stabilisieren, sondern auszubauen (vgl. Abbildung 15).

Abbildung 15

Anfängerzahlen in der landes- oder bundesrechtlich geregelten Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Sozial- und Erziehungswesens 2005 bis 2014



Quellen: STATISTISCHES BUNDESAMT (2015b); eigene Darstellung des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

2014 mündeten 166.400 Anfänger in eine bundes- oder landesrechtlich geregelte Ausbildung in den Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens ein, darunter 129.500 Frauen (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2015b). Im Jahr 2009 waren es 153.800 gewesen, darunter 123.800 Frauen.

Zwar ist zu berücksichtigen, dass dieser Bildungsbereich zuletzt verstärkt ältere Personen über 25 Jahre gewinnen konnte (ILLIGER 2016). Dennoch konnte in diesen Berufen die Zahl jüngerer weiblicher Ausbildungsanfänger vergleichsweise stabil gehalten werden. Eine weitgehend stabile Ausbildungsbeteiligung jüngerer Frauen in diesem Sektor steht somit einer deutlich sinkenden Ausbildungsbeteiligung junger Frauen an dualer Berufsausbildung gegenüber.

3 Ergebnisse der Nachvermittlung im Zeitraum Oktober 2015 bis Dezember 2015

Für Jugendliche, die auch noch nach dem 30. September 2015 einen Ausbildungsplatz für das bereits begonnene Ausbildungsjahr 2015/16 suchten, setzte die Arbeitsverwaltung die Vermittlungsbemühungen auch nach dem 30. September fort. Die Ausgangslage für die Nachvermittlungsbedingungen war jedoch weiterhin nicht einfach. Die rechnerische Lücke zwischen der Zahl der Ende September 2015 noch suchenden Ausbildungsplatznachfrager (80.800) und der Zahl der noch unbesetzten Ausbildungsplätze (41.000) fiel zwar mit 39.800 kleiner als ein Jahr zuvor aus (44.100), war aber immer noch beträchtlich. Zudem meldeten sich ab dem 1. Oktober auch noch ehemalige Ausbildungsstellenbewerber mit einem Nachvermittlungswunsch, die zuvor in eine Berufsausbildungsstelle eingemündet bzw. anderweitig verblieben waren oder überhaupt nicht als Ausbildungsstellenbewerber bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet waren. Erleichtert wurde die Nachvermittlung jedoch dadurch, dass unter den zum 30. September noch suchenden Bewerbern mit Alternative nur ein relativ geringer Teil auch im letzten Jahresquartal weitersuchte. Zudem meldeten sich auch erneut Betriebe, die sich ebenfalls noch für einen Ausbildungsbeginn bis Ende des Jahres 2015 interessiert zeigen. Deren Zahl kann leider jedoch nicht ausgewiesen werden.

Die Zahl der Jugendlichen, für die zwischen Oktober und Dezember 2015 ein Vermittlungsauftrag (zeitweise oder dauerhaft) bestand, um in das bereits begonnene Ausbildungsjahr 2014/2015 einzusteigen, betrug bundesweit 65.200 Personen. Dies waren 1.800 weniger als im Vorjahr (-2,6%). Die Gesamtzahl der Nachvermittlungsaufträge setzte sich zusammen aus 47.500 Jugendlichen, die bereits im vergangenen Berichtsjahr 2014/2015 als Ausbildungsstellenbewerber registriert worden waren, sowie 17.700, auf die dies nicht zutraf (Tabelle 11).

Unter den 47.500 bereits im letzten Berichtsjahr registrierten Bewerber befanden sich:

- ▶ 6.500 bzw. 2,4% der 266.800 Bewerber, die ursprünglich in eine Berufsausbildungsstelle eingemündet waren,
- ▶ 6.500 bzw. 3,2% der 201.500 Bewerber, die am 30. September zunächst anderweitig verblieben und somit auch nicht mehr auf Ausbildungsplatzsuche waren,
- ▶ 13.900 bzw. 23,2% der 60.100 Bewerber, die bis Ende September aus einer bestehenden Alternative heraus noch weiter nach einer Ausbildungsstelle gesucht hatten, sowie
- ▶ 20.600 bzw. 99,3% der 20.700 Bewerber, die am 30. September ohne Alternative auf Ausbildungsplatzsuche waren („unversorgte Bewerber“).

Zu einem Teil handelt es sich bei diesen Bewerbern auch um Jugendliche, die sich aus einem bestehenden Ausbildungsverhältnis für einen Ausbildungsbeginn in einer anderen Ausbildungsstätte und/oder in einem anderen Beruf interessieren (siehe unten).

Tabelle 11 auf der nachfolgenden Seite informiert zudem darüber, welche Ergebnisse die Nachvermittlung bis Dezember 2015 für die insgesamt 65.200 Bewerber mit Interesse an einem nachträglichen Einstieg in das bereits begonnene Ausbildungsjahr erbracht hatte. Die Zahl der Bewerber, die noch in die angestrebte Berufsausbildung einmündeten, lag bei 4.900 bzw. 7,5%. 51.800 bzw. 79,5% der Bewerber waren dagegen weiter auf Ausbildungsplatzsuche, darunter knapp 23.500 mit alternativer und 28.400 ohne alternative Verbleibsmöglichkeit. Die restlichen 8.500 bzw. 13,1% Bewerber waren anderweitig verblieben, darunter 5.000 unbekannt, und hatten den Vermittlungsauftrag beendet.

Tabelle 11

Ergebnisse der Nachvermittlung im Zeitraum Oktober 2015 bis Dezember 2015

	Insgesamt Sp.1 (Sp.2 + Sp.8)	Bereits Bewerber im Berichtsjahr 2014/2015							Kein Bewerber im letzten Berichts- jahr 2014/2015 Sp.8							
		darunter:		darunter:			darunter:									
		Insgesamt Sp.2 (Sp.3+Sp.5+Sp.5)	bis zum 30.09. eingemündete Bewerber des letzten Berichts- jahres	andere ehemalige Bewerber des letzten Berichts- jahres	Noch suchende Bewerber zum Ende des letzten Berichtsjahres Sp.5 (Sp.6+Sp.7)	Bewerber mit Al- ternative zum 30.09. des letzten Berichtsjahres Sp.6	umversorgte Be- werber am 30.09. des letzten Be- richtsjahres Sp.7									
Deutschland Am 01.10.2015 weiterhin suchende oder ab dem 01.10.2015 erneut oder neu suchende Bewerber darunter Status im Dezember 2015:	65.193	100,0%	47.533	100,0%	6.504	100,0%	6.546	100,0%	34.483	100,0%	13.909	100,0%	20.574	100,0%	17.660	100,0%
▶ eingemündete Bewerber	4.859	7,5%	3.255	6,8%	731	11,2%	410	6,3%	2.114	6,1%	707	5,1%	1.407	6,8%	1.604	9,1%
▶ Berufsausbildung ungefordert	3.892	6,0%	2.779	5,8%	544	8,4%	305	4,7%	1.930	5,6%	647	4,7%	1.283	6,2%	1.113	6,3%
▶ Berufsausbildung gefördert	967	1,5%	476	1,0%	187	2,9%	105	1,6%	184	0,5%	60	0,4%	124	0,6%	491	2,8%
▶ andere ehemalige Bewerber, darunter:	8.519	13,1%	6.812	14,3%	635	9,8%	632	9,7%	5.545	16,1%	1.307	9,4%	4.238	20,6%	1.707	9,7%
▶ ohne Angabe eines Verbleibs	5.028	7,7%	4.086	8,6%	211	3,2%	404	6,2%	3.471	10,1%	302	2,2%	3.169	15,4%	942	5,3%
▶ noch weiter suchende Bewerber, darunter	51.815	79,5%	37.466	78,8%	5.138	79,0%	5.504	84,1%	26.824	77,8%	11.895	85,5%	14.929	72,6%	14.349	81,3%
▶ mit alternativer Verbleibsmöglichkeit	23.450	36,0%	17.832	37,5%	3.024	46,5%	1.668	25,5%	13.140	38,1%	10.691	76,9%	2.449	11,9%	5.618	31,8%
▶ ohne alternative Verbleibsmöglichkeit	28.365	43,5%	19.634	41,3%	2.114	32,5%	3.836	58,6%	13.684	39,7%	1.204	8,7%	12.480	60,7%	8.731	49,4%
Westdeutschland Am 01.10.2015 weiterhin suchende oder ab dem 01.10.2015 erneut oder neu suchende Bewerber darunter Status im Dezember 2015:	54.176	100,0%	39.702	100,0%	5.458	100,0%	4.982	100,0%	29.262	100,0%	13.014	100,0%	16.248	100,0%	14.474	100,0%
▶ eingemündete Bewerber	3.838	7,1%	2.580	6,5%	593	10,9%	302	6,1%	1.685	5,8%	662	5,1%	1.023	6,3%	1.258	8,7%
▶ Berufsausbildung ungefordert	3.099	5,7%	2.227	5,6%	457	8,4%	225	4,5%	1.545	5,3%	608	4,7%	937	5,8%	872	6,0%
▶ Berufsausbildung gefördert	739	1,4%	353	0,9%	136	2,5%	77	1,5%	140	0,5%	54	0,4%	86	0,5%	386	2,7%
▶ andere ehemalige Bewerber, darunter:	6.851	12,6%	5.477	13,8%	497	9,1%	469	9,4%	4.511	15,4%	1.222	9,4%	3.289	20,2%	1.374	9,5%
▶ ohne Angabe eines Verbleibs	3.982	7,4%	3.221	8,1%	177	3,2%	299	6,0%	2.745	9,4%	282	2,2%	2.463	15,2%	761	5,3%
▶ noch weiter suchende Bewerber, darunter	43.487	80,3%	31.645	79,7%	4.368	80,0%	4.211	84,5%	23.066	78,8%	11.130	85,5%	11.936	73,5%	11.842	81,8%
▶ mit alternativer Verbleibsmöglichkeit	20.818	38,4%	16.030	40,4%	2.625	48,1%	1.383	27,8%	12.022	41,1%	10.052	77,2%	1.970	12,1%	4.788	33,1%
▶ ohne alternative Verbleibsmöglichkeit	22.669	41,8%	15.615	39,3%	1.743	31,9%	2.828	56,8%	11.044	37,7%	1.078	8,3%	9.966	61,3%	7.054	48,7%

Fortsetzung der Tabelle auf der nachfolgenden Seite

(Fortsetzung Tab. 11)

	Bereits Bewerber im Berichtsjahr 2014/2015										Kein Bewerber im letzten Berichtsjahr 2014/2015					
	Insgesamt	darunter:					darunter:					Sp. 8				
		Sp.1 (Sp.2 + Sp.8)	Insgesamt Sp.2 (Sp.3+Sp.5+Sp.5)	bis zum 30.09. eingemündete Bewerber des letzten Berichtsjahres	andere ehemalige Bewerber des letzten Berichtsjahres	Noch suchende Bewerber zum Ende des letzten Berichtsjahres	darunter: Bewerber mit Alternative zum 30.09. des letzten Berichtsjahres		unversorgte Bewerber am 30.09. des letzten Berichtsjahres							
Ostdeutschland																
Am 01.10.2015 weiterhin suchende oder ab dem 01.10.2015 erneut oder neu suchende Bewerber	10.920	100,0%	7.781	100,0%	1.043	100,0%	1.558	100,0%	5.180	100,0%	883	100,0%	4.297	100,0%	3.139	100,0%
darunter Status im Dezember 2015:																
▶ eingemündete Bewerber	1.020	9,3%	675	8,7%	138	13,2%	108	6,9%	429	8,3%	45	5,1%	384	8,9%	345	11,0%
▶ Berufsausbildung ungefordert	792	7,3%	552	7,1%	87	8,3%	80	5,1%	385	7,4%	39	4,4%	346	8,1%	240	7,6%
▶ Berufsausbildung gefördert	228	2,1%	123	1,6%	51	4,9%	28	1,8%	44	0,8%	6	0,7%	38	0,9%	105	3,3%
▶ andere ehemalige Bewerber, darunter:	1.659	15,2%	1.327	17,1%	138	13,2%	163	10,5%	1.026	19,8%	84	9,5%	942	21,9%	332	10,6%
▶ ohne Angabe eines Verbleibs	1.039	9,5%	859	11,0%	34	3,3%	105	6,7%	720	13,9%	20	2,3%	700	16,3%	180	5,7%
▶ noch weiter suchende Bewerber, darunter	8.241	75,5%	5.779	74,3%	767	73,5%	1.287	82,6%	3.725	71,9%	754	85,4%	2.971	69,1%	2.462	78,4%
▶ mit alternativer Verbleibsmöglichkeit	2.605	23,9%	1.786	23,0%	399	38,3%	283	18,2%	1.104	21,3%	629	71,2%	475	11,1%	819	26,1%
▶ ohne alternative Verbleibsmöglichkeit	5.636	51,6%	3.993	51,3%	368	35,3%	1.004	64,4%	2.621	50,6%	125	14,2%	2.496	58,1%	1.643	52,3%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik, Nachvermittlung bis Ende Dezember 2015; Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

In knapp 1.000 bzw. 19,9% der 4.900 Fälle, in denen die Bewerber in eine Ausbildungsstelle einmündeten, handelte es sich um eine geförderte („außerbetriebliche“) Stelle. Dabei wurde insbesondere im Osten auf diese Variante zurückgegriffen, der Anteil der Einmündungen in eine geförderte Berufsausbildungsstelle an allen Einmündungen in eine Berufsausbildungsstelle lag hier bei 22,4%. Unter den insgesamt 60.300 Bewerbern, die das Einmündungsziel bis Ende Dezember 2015 nicht erreichten bzw. nicht weiter verfolgten, befanden sich 6.500 (10,8%), die sich aus einem bestehenden betrieblichen (knapp 2.600) oder außerbetrieblichen Ausbildungsverhältnis (knapp 4.000) für einen Ausbildungsbeginn in einer anderen Ausbildungsstätte und/oder in einem anderen Beruf interessierten und nun ihre Ausbildung dort (erst einmal) fortsetzten.

Die Nachvermittlung in eine ungeforderte oder geförderte Ausbildungsstelle zwischen Oktober 2015 und Dezember 2015 gelang etwas häufiger für weibliche (8,0%), für jüngere Bewerber unter 20 Jahren (8,3%) und für Personen, die im letzten Berichtsjahr nicht bereits als Ausbildungsstellenbewerber registriert waren (9,1%), darüber hinaus häufiger für Bewerber, die im vorausgegangenen Jahr bereits einmal in eine Ausbildungsstelle eingemündet waren (11,2%). Selten mündeten insbesondere noch Bewerber im Alter ab 25 Jahren ein (4,0%) (BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2015a).

Eine recht deutliche Varianz der Einmündungsquoten in eine Berufsausbildungsstelle lässt sich zwischen den Ländern beobachten; die Spannweite reicht zwischen 3,6% im Land Bremen und 13,8% in Sachsen-Anhalt (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12

Von Oktober bis Dezember 2015 registrierte Ausbildungsstellenbewerber für einen Ausbildungsbeginn bis Ende 2015, differenziert nach Ländern

	Gemeldete Bewerber insgesamt		Status Ende Dezember 2015							
			einmündende Bewerber		andere ehemalige Bewerber		Bewerber mit Alternative		unversorgte Bewerber	
	abs.	in%	abs.	in%	abs.	in%	abs.	in%	abs.	in%
Baden-Württemberg	3.769	100,0%	402	10,7%	409	10,9%	1.427	37,9%	1.531	40,6%
Bayern	6.338	100,0%	646	10,2%	820	12,9%	2.490	39,3%	2.382	37,6%
Berlin	4.762	100,0%	453	9,5%	678	14,2%	858	18,0%	2.773	58,2%
Brandenburg	1.943	100,0%	157	8,1%	329	16,9%	455	23,4%	1.002	51,6%
Bremen	877	100,0%	32	3,6%	83	9,5%	384	43,8%	378	43,1%
Hamburg	1.561	100,0%	85	5,4%	233	14,9%	282	18,1%	961	61,6%
Hessen	5.954	100,0%	472	7,9%	889	14,9%	2.397	40,3%	2.196	36,9%
Mecklenburg-Vorpommern	926	100,0%	82	8,9%	108	11,7%	275	29,7%	461	49,8%
Niedersachsen	8.690	100,0%	481	5,5%	1.201	13,8%	3.441	39,6%	3.567	41,0%
Nordrhein-Westfalen	19.836	100,0%	1.304	6,6%	2.452	12,4%	7.825	39,4%	8.255	41,6%
Rheinland-Pfalz	3.229	100,0%	199	6,2%	307	9,5%	1.356	42,0%	1.367	42,3%
Saarland	921	100,0%	43	4,7%	91	9,9%	465	50,5%	322	35,0%
Sachsen	1.676	100,0%	133	7,9%	234	14,0%	554	33,1%	755	45,0%
Sachsen-Anhalt	867	100,0%	120	13,8%	193	22,3%	254	29,3%	300	34,6%
Schleswig-Holstein	3.001	100,0%	174	5,8%	366	12,2%	751	25,0%	1.710	57,0%
Thüringen	746	100,0%	75	10,1%	117	15,7%	209	28,0%	345	46,2%
Westdeutschland	54.176	100,0%	3.838	7,1%	6.851	12,6%	20.818	38,4%	22.669	41,8%
Ostdeutschland	10.920	100,0%	1.020	9,3%	1.659	15,2%	2.605	23,9%	5.636	51,6%
Deutschland	65.193	100,0%	4.859	7,5%	8.519	13,1%	23.450	36,0%	28.365	43,5%

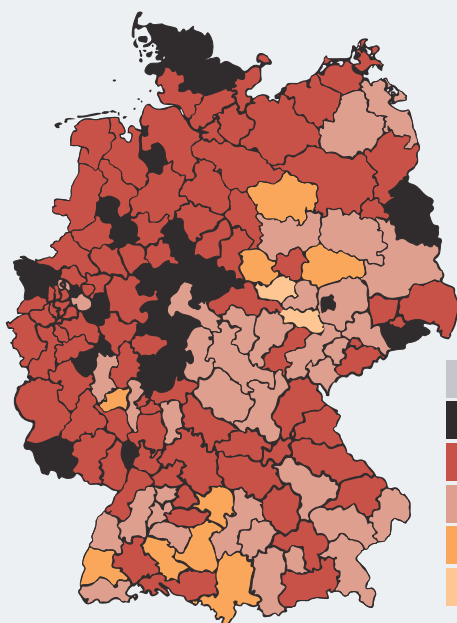
Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Bewerber für Berufsausbildungsstellen für den Ausbildungsbeginn bis Ende 2015. Deutschland. Dezember 2015, Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit. Hier: Tabelle 4.1. Zudem: eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Die relativ geringen Einmündungsquoten im Nachvermittlungsgeschäft resultieren zum Teil daraus, dass eine Vermittlung mehrere Wochen und Monate nach Beginn eines neuen Ausbildungsjahres grundsätzlich schwierig ist. Sie weisen aber auch darauf hin, dass das Verhältnis zwischen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage auch im Jahr 2015 nicht ausgeglichen war und dass ein Teil der Jugendlichen in verschiedenen Regionen nach wie vor große Schwierigkeiten hatte, einen Platz im dualen Berufsausbildungssystem zu finden.

Dementsprechend lässt sich in Abhängigkeit der allgemeinen Ausbildungsmarktverhältnisse vor Ort eine recht große Streuung in den Einmündungsquoten der Bewerber des „fünften Quartals“ finden, wenn auch auf insgesamt niedrigem Niveau. Die Quoten variieren in den 154 Regionen²⁰ im Wertebereich zwischen 1,9% und 21,4%. Die niedrigsten Quoten wurden in den Regionen Ludwigshafen (1,9%), Paderborn (3,1%) und Hameln (3,4%) gemessen, die höchsten in den sächsisch-anhaltinischen Regionen Dessau-Roßlau-Wittenberg (19,6%), Weißenfels (20,0%) und Sangerhausen (21,4%; vgl. Abbildung 16).

Abbildung 16

Regionale Anteile der im Nachvermittlungsgeschäft (Oktober bis Dezember 2015) in eine Berufsausbildungsstelle eingemündeten Bewerber



Legende	Zahl der Regionen
bis u. 5%	20
5% bis u. 10%	86
10% bis u. 15%	37
15% bis u. 20%	9
20% und mehr	2

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2015a, Tabelle 4.2); Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Im Schnitt fielen die Einmündungschancen all jener Bewerber besser aus, die in Regionen mit einer aus der Bewerberperspektive guten Ausbildungsmarktlage wohnen²¹ bzw. in Regionen, in denen ergänzend zum betrieblichen Angebot besonders viele außerbetriebliche Ausbildungsplätze bereitgestellt werden (vgl. Tabelle 13 auf der nachfolgenden Seite).²²

Mit jedem Prozentpunkt, mit dem im Berichtsjahr 2014/15 die *betriebliche* Angebots-Nachfrage-Relation besser ausgefallen war, war in den Regionen im Schnitt eine um 0,203 Prozent-

²⁰ In der Regel sind dies die Arbeitsagenturbezirke, wobei die drei Bezirke Berlins zu einer Region zusammengefasst sind.

²¹ Das heißt in Regionen, in denen es im Berichtsjahr 2014/2015 überdurchschnittlich viele betriebliche Ausbildungsplatzangebote in Relation zur Ausbildungsplatznachfrage gegeben hatte.

²² Das heißt in Regionen, in denen es im Berichtsjahr 2014/2015 überdurchschnittlich viele außerbetriebliche Ausbildungsplätze in Relation zur Ausbildungsplatznachfrage gegeben hatte.

punkte höhere Einmündungsquote im Rahmen des Nachvermittlungsgeschäfts zu beobachten. Bei der *außerbetrieblichen* Angebots-Nachfrage-Relation war der statistische Effekt mit 0,494 Prozentpunkten noch größer. Die zwischen den Regionen weiterhin recht ungleichen Ausbildungsmarktchancen der Jugendlichen (vgl. nochmals Kapitel 1.3.4) setzen sich somit auch im Nachvermittlungsgeschäft fort.

Tabelle 13

Statistische Einflussgrößen auf den Anteil der im Nachvermittlungsgeschäft (Oktober bis Dezember 2015) in eine Berufsausbildungsstelle eingemündeten Bewerber

	regionaler Unterschied des Anteils der in eine Berufsausbildungsstelle einmündenden Bewerber in %-Punkten
▶ bei jeweils einem betrieblichen Ausbildungsplatzangebot mehr je 100 Nachfrager (gemessen im Berichtsjahr 2014/2015)	+0,203***
▶ bei jeweils einem außerbetrieblichen Ausbildungsplatz mehr je 100 Nachfrager (gemessen im Berichtsjahr 2014/2015)	+0,494***
Zusammenfassende Statistiken	
▶ Zahl der untersuchten Regionen	154
▶ Erklärte Varianz in den regionalen Unterschieden	28,2 %

* $p \leq 0,050$ ** $p \leq 0,010$ *** $p \leq 0,001$ (bei zweiseitigen Tests)

Ergebnisse eines linearen Regressionsmodells (auf Basis der regionalen Querschnittsdaten für 2015)

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2015a); eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Tabellenanhang

- ▶ Tabelle A-1: Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung 2001 bis 2015
 - Teil 1: Deutschland insgesamt
 - Teil 2: Westdeutschland
 - Teil 3: Ostdeutschland
- ▶ Tabelle A-2: Eckwerte zur Ausbildungsmarktentwicklung nach Ländern
 - Teil 1: Ergebnisse für 2015
 - Teil 2: Aktualisierte Ergebnisse für das Vorjahr 2014
 - Teil 3: Veränderungen (absolut) 2014 bis 2015
 - Teil 4: Veränderungen (relativ) 2014 bis 2015
- ▶ Tabelle A-3: Abgänger- und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen 1990 bis 2015
 - Teil 1: Deutschland insgesamt
 - Teil 2: Westdeutschland
 - Teil 3: Ostdeutschland

Tabelle A1-1a
Eckwerte zur bundesweiten Auszubildungsentwicklung 2001 bis 2015

	BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Verträge				Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)							
	dar.:		dar.:		dar.:		dar.:		dar.:		dar.:	
	neu abgeschlossene Auszubildungsverträge	ohne überw. öffentl. Finanzierung ("betrieblich")	mit überw. öffentl. Finanzierung ("außerbetrieblich")	gemeldete Ausbildungsstellen	Ende September unbesetzte Ausbildungsstellen	gemeldete Bewerber für Ausbildungsstellen	Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten	Summe der Bewerber, die Ende September noch weiter suchten	mit einer Alternative zum 30.09.	ohne Alternative ("Unversorgte")	absolut	absolut
	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut
Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	
Deutschland												
2001	614.238	.	.	631.048	24.535	737.797	52,3	385.524	.	.	.	20.462
2002	572.322	.	.	586.144	18.005	711.393	48,9	347.569	.	.	.	23.383
2003	557.634	.	.	546.660	14.840	719.571	47,0	338.524	.	.	.	35.015
2004	572.979	.	.	519.899	13.378	736.109	49,4	363.558	.	.	.	44.084
2005 ^{a)}	550.179	.	.	471.516	12.636	740.961	48,8	361.893	.	.	.	40.504
2006 ^{a)}	576.153	.	.	459.202	15.401	763.097	47,9	365.603	.	.	.	49.487
2007 ^{a)}	625.884	.	.	510.377	18.357	733.971	43,8	321.193	130.879	98.218	32.661	
2008 ^{a)}	616.341	.	.	511.582	19.510	620.037	45,5	282.028	96.012	81.810	14.202	
2009	564.306	518.505	45.801	475.392	17.255	561.673	46,2	259.505	88.540	73.054	15.486	
2010	559.959	518.916	41.043	483.540	19.605	558.486	48,6	271.588	80.371	68.355	12.016	
2011	569.379	538.920	30.459	519.554	29.689	545.908	51,3	280.157	72.319	60.975	11.344	
2012	551.259	525.354	25.905	517.102	33.274	561.783	51,1	287.049	75.984	60.347	15.637	
2013	529.542	507.861	21.681	507.263	33.738	561.168	49,1	275.342	83.564	62.530	21.034	
2014	523.200	502.806	20.394	511.613	37.101	559.431	48,5	271.123	81.188	60.316	20.872	
2015	522.093	503.229	18.864	520.010	40.960	549.098	48,6	266.824	80.791	60.079	20.712	

Abweichungen in den Summen von "West" (alte Länder und Berlin) zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

a) Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit: 2005 bis 2008 nur Meldungen der Agenturen für Arbeit und der Arbeitsgemeinschaften (ARGEN)

Alle Absolutzahlen, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Auszubildungsverträge stehen, wurden aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Tabelle A1-1b
Eckwerte zur bundesweiten Ausbildungsentwicklung 2001 bis 2015

	Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)												
	Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte	dar.:		Ausbildungsplatzangebot	dar.:		Ausbildungsplatznachfrage			Angebots-Nachfrage-Relation		Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)	
		% - Anteil derer, die in eine Berufsausbildung einmünden (EqI)	Sp. 1+6-7		Sp. 1+5	"betriebliches" Angebot	dar.:		gemäß der neuen, erweiterten Definition	gemäß der alten, traditionellen Definition	gemäß der neuen, erweiterten Definition		% - Anteil der noch weiter Suchenden
							Sp. 1+3	Sp. 1+4					
Sp. 13	Sp. 14	Sp. 15	Sp. 16	Sp. 17	Sp. 18	Sp. 19	Sp. 20	Sp. 21	Sp. 22	Sp. 23			
Deutschland													
2001	966.510	63,6	638.772	.	.	634.701	.	.	100,6	.	66,1		
2002	936.147	61,1	590.328	.	.	595.707	.	.	99,1	.	63,1		
2003	938.682	59,4	572.475	.	.	592.650	.	.	96,6	.	61,0		
2004	945.531	60,6	586.359	.	.	617.064	.	.	95,0	.	62,0		
2005 ^{a)}	929.247	59,2	562.815	.	.	590.685	.	.	95,3	.	60,6		
2006 ^{a)}	973.647	59,2	591.555	.	.	625.641	.	.	94,6	.	60,8		
2007 ^{a)}	1.038.663	60,3	644.241	.	.	658.545	756.765	17,3	97,8	85,1	62,0		
2008 ^{a)}	954.351	64,6	635.853	.	.	630.543	712.353	13,5	100,8	89,3	66,6		
2009	866.475	65,1	581.562	535.761	3,2	579.792	652.848	13,6	100,3	89,1	67,1		
2010	846.858	66,1	579.564	538.521	3,6	571.977	640.332	12,6	101,3	90,5	68,4		
2011	835.131	68,2	599.070	568.608	5,2	580.725	641.700	11,3	103,2	93,4	71,7		
2012	825.993	66,7	584.532	558.627	6,0	566.895	627.243	12,1	103,1	93,2	70,8		
2013	815.367	64,9	563.280	541.599	6,2	550.575	613.107	13,6	102,3	91,9	69,1		
2014	811.509	64,5	560.301	539.907	6,9	544.074	604.389	13,4	103,0	92,7	69,0		
2015	804.369	64,9	563.055	544.188	7,5	542.805	602.886	13,4	103,7	93,4	70,0		

Abweichungen in den Summen von "West" (alte Länder und "Ost" (neue Länder und Berlin) zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.
a) Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit: 2005 bis 2008 nur Meldungen der Agenturen für Arbeit und der Arbeitsgemeinschaften (ARGEN)
Alle Absolutzahlen, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge stehen, wurden aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Tabelle A1-2a
Eckwerte zur Ausbildungsentwicklung in Westdeutschland 2001 bis 2015

	Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)											
	BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Verträge					dar.:						
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge		dar.:		gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen		dar.:		Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten			
	absolut	mit überw. öffentl. Finanzierung ("außerbetrieblich")	absolut	ohne überw. öffentl. Finanzierung ("betrieblich")	absolut	mit überw. öffentl. Finanzierung ("außerbetrieblich")	absolut	Ende September unbesetzte Berufsausbildungsstellen	absolut	in %		
Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	
West												
2001	480.183	.	.	497.275	23.618	509.012	248.399	48,8	.	.	11.962	
2002	447.426	.	.	465.051	17.123	491.237	220.741	44,9	.	.	13.180	
2003	434.748	.	.	427.287	13.994	501.956	214.725	42,8	.	.	22.267	
2004	448.875	.	.	407.351	12.533	522.608	239.561	45,8	.	.	29.319	
2005 ^{a)}	434.163	.	.	371.161	11.786	538.075	242.075	45,0	.	.	29.334	
2006 ^{a)}	452.214	.	.	360.016	13.556	559.058	261.915	46,8	.	.	33.237	
2007 ^{a)}	500.787	.	.	393.866	15.943	547.362	226.555	41,4	105.727	19,3	23.078	
2008 ^{a)}	502.605	.	.	401.850	16.648	482.010	207.999	43,2	82.234	17,1	9.947	
2009	465.309	442.440	22.869	380.933	14.481	451.279	198.450	44,0	77.868	17,3	11.140	
2010	468.297	445.821	22.476	394.490	15.828	462.243	217.588	47,1	70.979	15,4	8.345	
2011	484.884	466.191	18.693	424.674	24.381	454.426	229.222	50,4	63.922	14,1	8.300	
2012	472.353	454.785	17.568	428.609	26.989	468.661	236.413	50,4	65.452	14,0	10.584	
2013	455.298	440.457	14.841	422.335	27.439	468.759	226.764	48,4	73.637	15,7	16.301	
2014	448.908	435.165	13.743	426.841	30.361	466.202	222.156	47,7	71.560	15,3	16.574	
2015	447.939	434.940	12.999	435.178	33.411	456.591	218.599	47,9	70.715	15,5	16.341	

Abweichungen in den Summen von "West" (alte Länder und Berlin) zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

a) Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit: 2005 bis 2008 nur Meldungen der Agenturen für Arbeit und der Arbeitsgemeinschaften (ARGEn)

Alle Absolutzahlen, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge stehen, wurden aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Tabelle A1-2b
Eckwerte zur Ausbildungsentwicklung in Westdeutschland 2001 bis 2015

	Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)													
	Institutionell erfasste Auszubildungsin-teressierte	dar.:		Ausbildungs- platzangebot	dar.:		Ausbildungsplatznachfrage			Angebots-Nachfrage-Relation		Angebote je 100 institutionell erfasste Auszubildungsin-teressierte (AQI)		
		% - Anteil derer, die in eine Berufs- ausbildung einmünden (EqI)	Sp. 1+6-7		Sp. 1+5	"betriebl-iches" Ange- bot	dar.:		gemäß der neuen, er- weiterten Definition	gemäß der alten, tradi- tionellen De- finition	gemäß der neuen, er- weiterten Definition		% - Anteil der noch weiter Suchenden	gemäß der neuen Nach- frageberech- nung
							Sp. 1/13	Sp. 1/14						
Sp. 13	Sp. 14	Sp. 15	Sp. 16	Sp. 17	Sp. 18	Sp. 19	Sp. 20	Sp. 21	Sp. 22	Sp. 23				
West														
2001	740.796	64,8	503.802	.	492.144	.	.	102,4	.	68,0				
2002	717.921	62,3	464.550	.	460.605	.	.	100,9	.	64,7				
2003	721.977	60,2	448.740	.	457.014	.	.	98,2	.	62,2				
2004	731.922	61,3	461.409	.	478.194	.	.	96,5	.	63,0				
2005 ^{a)}	730.161	59,5	445.947	.	463.497	.	.	96,2	.	61,1				
2006 ^{a)}	749.358	60,3	465.771	.	485.451	.	.	95,9	.	62,2				
2007 ^{a)}	821.595	61,0	516.729	.	523.866	606.513	17,4	98,6	85,2	62,9				
2008 ^{a)}	776.616	64,7	519.252	.	512.550	584.838	14,1	101,3	88,8	66,9				
2009	718.137	64,8	479.790	456.921	476.448	543.177	14,3	100,7	88,3	66,8				
2010	712.953	65,7	484.125	461.649	476.643	539.277	13,2	101,6	89,8	67,9				
2011	710.088	68,3	509.265	490.572	493.185	548.808	11,6	103,3	92,8	71,7				
2012	704.601	67,0	499.344	481.773	482.937	537.807	12,2	103,4	92,8	70,9				
2013	697.293	65,3	482.736	467.895	471.600	528.936	13,9	102,4	91,3	69,2				
2014	692.955	64,8	479.268	465.528	465.483	520.467	13,7	103,0	92,1	69,2				
2015	685.929	65,3	481.350	468.351	464.280	518.652	13,6	103,7	92,8	70,2				

Abweichungen in den Summen von "West" (alte Länder) und "Ost" (neue Länder und Berlin) zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.
a) Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit: 2005 bis 2008 nur Meldungen der Agenturen für Arbeit und der Arbeitsgemeinschaften (ARGEN)
Alle Absolutzahlen, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge stehen, wurden aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Tabelle A1-3a

Eckwerte zur Ausbildungsentwicklung in Ostdeutschland 2001 bis 2015

	BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Verträge						Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)					
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge		dar.:		gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen		dar.:		Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten		dar.:	
	absolut	mit überw. öffentl. Finanzierung ("außerbetrieblich")	absolut	ohne überw. öffentl. Finanzierung ("betrieblich")	absolut	mit überw. öffentl. Finanzierung ("außerbetrieblich")	absolut	Ende September unbesetzte Berufsausbildungsstellen	absolut	in %	absolut	in %
	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12
Ost												
2001	134.055	.	.	133.773	917	228.785	137.125	59,9	.	.	.	8.500
2002	124.896	.	.	121.093	882	220.156	126.828	57,6	.	.	.	10.203
2003	122.886	.	.	119.373	846	217.615	123.799	56,9	.	.	.	12.748
2004	124.104	.	.	112.548	845	212.874	123.680	58,1	.	.	.	14.742
2005 ^{a)}	116.019	.	.	100.355	850	202.470	119.633	59,1	.	.	.	11.154
2006 ^{a)}	123.939	.	.	99.144	1.835	203.708	103.511	50,8	.	.	.	16.240
2007 ^{a)}	125.097	.	.	116.382	2.338	186.421	94.575	50,7	25.127	13,5	15.551	9.576
2008 ^{a)}	113.739	.	.	109.503	2.769	137.820	73.942	53,7	13.757	10,0	9.505	4.252
2009	98.997	76.068	22.932	93.645	2.644	110.235	60.996	55,3	10.656	9,7	6.313	4.343
2010	91.662	73.095	18.567	88.608	3.662	96.072	53.928	56,1	9.374	9,8	5.704	3.670
2011	84.495	72.729	11.766	94.412	5.175	91.311	50.857	55,7	8.380	9,2	5.340	3.040
2012	78.903	70.569	8.334	88.110	6.163	92.914	50.546	54,4	10.510	11,3	5.459	5.051
2013	74.244	67.404	6.840	84.727	6.227	91.098	48.094	52,8	9.633	10,6	5.112	4.521
2014	74.292	67.641	6.651	84.555	6.657	90.164	47.742	53,0	9.345	10,4	5.257	4.088
2015	74.157	68.289	5.868	84.594	7.482	89.260	47.033	52,7	10.021	11,2	5.680	4.341

Abweichungen in den Summen von "West" (alte Länder und Berlin) zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

a) Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit: 2005 bis 2008 nur Meldungen der Agenturen für Arbeit und der Arbeitsgemeinschaften (ARGEn)

Alle Absolutzahlen, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge stehen, wurden aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Tabelle A1-3b
Eckwerte zur Ausbildungsentwicklung in Ostdeutschland 2001 bis 2015

	Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)												
	Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte	dar.:		Ausbildungsplatzangebot	dar.:		Ausbildungsplatznachfrage			Angebots-Nachfrage-Relation		Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)	
		% - Anteil derer, die in eine Berufsausbildung einmünden (EQI)	Sp. 1/13		"betriebliches" Angebot	% - Anteil der unbesetzten Stellen	gemäß der alten, traditionellen Definition	gemäß der neuen, erweiterten Definition	dar.:	% - Anteil der noch weiter Suchenden	gemäß der alten Nachfrageberechnung		gemäß der neuen Nachfrageberechnung
Sp. 13	Sp. 14	Sp. 15	Sp. 16	Sp. 17	Sp. 18	Sp. 19	Sp. 20	Sp. 21	Sp. 22	Sp. 23			
Ost													
2001	225.714	59,4	134.973	.	142.554	.	.	94,7	.	59,8			
2002	218.226	57,2	125.778	.	135.099	.	.	93,1	.	57,6			
2003	216.702	56,7	123.732	.	135.636	.	.	91,2	.	57,1			
2004	213.297	58,2	124.950	.	138.846	.	.	90,0	.	58,6			
2005 ^{a)}	198.855	58,3	116.868	.	127.173	.	.	91,9	.	58,8			
2006 ^{a)}	224.136	55,3	125.772	.	140.178	.	.	89,7	.	56,1			
2007 ^{a)}	216.945	57,7	127.437	.	134.673	150.225	16,7	94,6	84,8	58,7			
2008 ^{a)}	177.615	64,0	116.508	.	117.990	127.494	10,8	98,7	91,4	65,6			
2009	148.236	66,8	101.643	78.711	103.341	109.653	9,7	98,4	92,7	68,6			
2010	133.806	68,5	95.325	76.758	95.334	101.037	9,3	100,0	94,3	71,2			
2011	124.950	67,6	89.670	77.904	87.534	92.874	9,0	102,4	96,5	71,8			
2012	121.272	65,1	85.068	76.731	83.955	89.415	11,8	101,3	95,1	70,1			
2013	117.249	63,3	80.472	73.632	78.765	83.877	11,5	102,2	95,9	68,6			
2014	116.715	63,7	80.949	74.298	78.381	83.637	11,2	103,3	96,8	69,4			
2015	116.382	63,7	81.639	75.771	78.498	84.177	11,9	104,0	97,0	70,1			

Abweichungen in den Summen von "West" (alte Länder und "Ost" (neue Länder und Berlin) zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

a) Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit: 2005 bis 2008 nur Meldungen der Agenturen für Arbeit und der Arbeitsgemeinschaften (ARGEN)

Alle Absolutzahlen, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge stehen, wurden aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Quellen zu den Tabellen A1-1 bis A1-3

Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September

BA-Daten für 2001–2008: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe Berufsausbildungsstellen 1998–2009, Nürnberg, Oktober 2009 (inkl. nachträglicher Korrekturen vom Frühjahr 2015);
BA-Daten für 2001–2008: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe Bewerber für Berufsausbildungsstellen 1998–2009, Nürnberg, Oktober 2009 (inkl. nachträglicher Korrekturen vom Frühjahr 2015);

BA-Daten für 2009–2010: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen 2009–2014, Nürnberg, Oktober 2014;

BA-Daten für 2011–2015: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen 2011–2015, Nürnberg, Oktober 2015;

eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Tabelle A2-1a
Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 1: Eckdaten für das Jahr 2015

Land	Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Berichtsjahr 2014/2015											
	BIBB-Erhebung zum 30. September 2015					darunter:						
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	darunter:		gemeldete Berufsausbildungsstellen	darunter:	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen	Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten		Bewerber, die Ende September noch weiter suchten		darunter:	
		absolut	ohne überw. öffentl. Finanzierung (betrieblich)				mit überw. öffentl. Finanzierung (außerbetrieblich)	absolut	in %	absolut		in %
Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	
Baden-Württemberg	73.821	71.880	1.941	74.448	6.131	64.987	33.395	51,4	9.095	14,0	8.229	866
Bayern	92.091	90.192	1.899	97.017	10.737	81.966	49.074	59,9	7.560	9,2	6.686	874
Berlin	16.539	15.579	960	14.090	875	21.276	7.961	37,4	2.754	12,9	960	1.794
Brandenburg	10.404	9.606	801	12.677	1.408	14.202	7.520	53,0	1.674	11,8	825	849
Bremen	5.796	5.448	348	5.007	400	4.861	1.772	36,5	868	17,9	650	218
Hamburg	13.512	12.978	534	10.546	759	9.152	3.911	42,7	2.242	24,5	1.059	1.183
Hessen	37.809	36.192	1.620	34.593	2.423	42.609	18.811	44,1	7.435	17,4	5.601	1.834
Meckl.-Vorpommern	7.842	7.137	702	11.863	1.481	8.982	4.927	54,9	1.106	12,3	720	386
Niedersachsen	54.573	53.160	1.410	55.411	3.418	61.558	26.513	43,1	11.411	18,5	9.012	2.399
Nordrhein-Westfalen	116.772	113.589	3.183	107.832	6.028	137.842	60.104	43,6	23.251	16,9	16.553	6.698
Rheinland-Pfalz	26.238	25.116	1.122	25.844	1.779	28.418	13.707	48,2	4.204	14,8	3.632	572
Saarland	7.128	6.822	306	6.251	509	5.855	2.672	45,6	980	16,7	912	68
Sachsen	18.543	17.022	1.521	20.312	1.695	21.238	12.406	58,4	2.310	10,9	1.627	683
Sachsen-Anhalt	10.644	9.495	1.146	12.548	753	12.816	7.663	59,8	1.228	9,6	949	279
Schleswig-Holstein	20.196	19.563	636	18.229	1.227	19.343	8.640	44,7	3.669	19,0	2.040	1.629
Thüringen	10.185	9.447	735	13.104	1.270	10.746	6.556	61,0	949	8,8	599	350
Westdeutschland	447.939	434.940	12.999	435.178	33.411	456.591	218.599	47,9	70.715	15,5	54.374	16.341
Ostdeutschland	74.157	68.289	5.868	84.594	7.482	89.260	47.033	52,7	10.021	11,2	5.680	4.341
Deutschland¹	522.093	503.229	18.864	520.010	40.960	549.098	266.824	48,6	80.791	14,7	60.079	20.712

¹ Abweichungen in den Summen von "West" und "Ost" zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

Hinweis: Werte, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2015; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Tabelle A2-1b

Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 1: Eckdaten für das Jahr 2015

Land	Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)														
	Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte	dar.:		Ausbildungsangebot	dar.:		Ausbildungsplatznachfrage			Angebots-Nachfrage-Relation		Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)			
		% Anteil derer, die in eine Berufsausbildung einmünden (EQI)	Sp. 1/13		Sp. 1/5	"betriebliches" Angebot	dar.:	% Anteil der unbesetzten Stellen	gemäß der alten, traditionellen Definition	gemäß der neuen, erweiterten Definition	gemäß der neuen, erweiterten Definition		% Anteil der noch weiter Suchenden	gemäß der alten Nachfrageberechnung	gemäß der neuen Nachfrageberechnung
Baden-Württemberg	105.414	70,0	79.953	78.012	7,9	82.917	11,0	107,0	96,4	75,8					
Bayern	124.983	73,7	102.828	100.929	10,6	99.651	7,6	110,6	103,2	82,3					
Berlin	29.853	55,4	17.415	16.455	5,3	19.293	14,3	95,0	90,3	58,3					
Brandenburg	17.088	60,9	11.814	11.013	12,8	12.078	13,9	105,0	97,8	69,1					
Bremen	8.886	65,2	6.198	5.850	6,8	6.666	13,0	103,0	93,0	69,7					
Hamburg	18.753	72,1	14.271	13.737	5,5	15.753	14,2	97,1	90,6	76,1					
Hessen	61.608	61,4	40.233	38.613	6,3	45.246	16,4	101,5	88,9	65,3					
Meckl.-Vorpommern	11.895	65,9	9.321	8.619	17,2	8.946	12,4	113,3	104,2	78,4					
Niedersachsen	89.616	60,9	57.990	56.580	6,0	65.982	17,3	101,8	87,9	64,7					
Nordrhein-Westfalen	194.511	60,0	122.799	119.616	5,0	140.022	16,6	99,5	87,7	63,1					
Rheinland-Pfalz	40.950	64,1	28.017	26.895	6,6	30.441	13,8	104,5	92,0	68,4					
Saarland	10.311	69,1	7.638	7.329	6,9	8.109	12,1	106,1	94,2	74,1					
Sachsen	27.375	67,7	20.238	18.717	9,1	20.853	11,1	105,3	97,1	73,9					
Sachsen-Anhalt	15.795	67,4	11.397	10.248	7,3	11.871	10,3	104,3	96,0	72,1					
Schleswig-Holstein	30.900	65,4	21.423	20.790	5,9	23.865	15,4	98,2	89,8	69,3					
Thüringen	14.373	70,9	11.454	10.719	11,8	11.133	8,5	108,7	102,9	79,7					
Westdeutschland	685.929	65,3	481.350	468.351	7,1	518.652	13,6	103,7	92,8	70,2					
Ostdeutschland	116.382	63,7	81.639	75.771	9,9	84.177	11,9	104,0	97,0	70,1					
Deutschland¹	804.369	64,9	563.055	544.188	7,5	602.886	13,4	103,7	93,4	70,0					

¹ Abweichungen in den Summen von "West" und "Ost" zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

Hinweis: Werte, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2015; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Tabelle A2-2a
Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 2: Eckdaten für das Jahr 2014

Land	Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Berichtsjahr 2013/2014											
	BIBB-Erhebung zum 30. September 2014					darunter:						
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	darunter:		gemeldete Berufsausbildungsstellen	Ende September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen	Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten		Bewerber, die Ende September noch weiter suchten		darunter:	
		absolut	ohne überw. öffentl. Finanzierung (betrieblich)				mit überw. öffentl. Finanzierung (außerbetrieblich)	absolut	in %	absolut	in %	absolut
Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	
Baden-Württemberg	73.197	71.235	1.962	72.635	5.903	65.424	33.189	50,7	8.803	13,5	7.941	862
Bayern	91.815	89.820	1.995	96.244	10.130	80.866	48.784	60,3	7.722	9,5	6.595	1.127
Berlin	16.800	15.384	1.416	14.416	643	20.913	8.112	38,8	2.406	11,5	901	1.505
Brandenburg	10.239	9.381	858	12.168	1.310	13.520	7.164	53,0	1.480	10,9	720	760
Bremen	5.733	5.436	297	4.941	203	4.566	1.695	37,1	855	18,7	669	186
Hamburg	13.401	12.846	555	9.698	483	9.221	3.899	42,3	2.720	29,5	1.183	1.537
Hessen	37.887	36.087	1.803	33.733	2.138	44.689	19.602	43,9	7.010	15,7	5.659	1.351
Meckl.-Vorpommern	7.815	6.993	822	12.066	1.251	8.980	5.001	55,7	1.089	12,1	687	402
Niedersachsen	55.812	54.012	1.803	53.941	3.169	64.991	27.849	42,9	11.458	17,6	9.207	2.251
Nordrhein-Westfalen	117.396	114.066	3.330	104.865	5.286	141.694	61.179	43,2	23.848	16,8	17.277	6.571
Rheinland-Pfalz	26.550	25.494	1.056	26.206	1.477	29.054	14.150	48,7	4.293	14,8	3.499	794
Saarland	7.317	6.978	339	6.483	492	6.022	2.794	46,4	1.002	16,6	917	85
Sachsen	18.081	16.650	1.431	20.125	1.541	22.096	12.581	56,9	2.327	10,5	1.578	749
Sachsen-Anhalt	11.025	9.747	1.278	12.508	684	13.375	7.999	59,8	1.192	8,9	785	407
Schleswig-Holstein	19.797	19.194	606	18.095	1.080	19.675	9.015	45,8	3.849	19,6	2.039	1.810
Thüringen	10.332	9.483	849	13.272	1.228	11.280	6.885	61,0	851	7,5	586	265
Westdeutschland	448.908	435.165	13.743	426.841	30.361	466.202	222.156	47,7	71.560	15,3	54.986	16.574
Ostdeutschland	74.292	67.641	6.651	84.555	6.657	90.164	47.742	53,0	9.345	10,4	5.257	4.088
Deutschland¹	523.200	502.806	20.394	511.613	37.101	559.431	271.123	48,5	81.188	14,5	60.316	20.872

¹ Abweichungen in den Summen von "West" und "Ost" zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

Hinweis: Werte, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2015; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Tabelle A2-2b
Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 2: Eckdaten für das Jahr 2014

Land	Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)											Angebots-Nachfrage-Relation		Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)							
	Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte	dar.:		Ausbildungsangebot	dar.:		Ausbildungsplatznachfrage		dar.:		gemäß der alten Nachfrageberechnung	gemäß der neuen Nachfrageberechnung									
		% Anteil derer, die in eine Berufsausbildung einmünden (EQI)	Sp. 1/13		Sp. 1/5	„betriebliches“ Angebot	dar.:	% Anteil der unbesetzten Stellen	gemäß der alten, traditionellen Definition	gemäß der neuen, erweiterten Definition			% Anteil der noch weiter Suchenden								
															Sp. 1/6-7	Sp. 1/13	Sp. 1/4	Sp. 1/5	Sp. 1/6	Sp. 1/7	Sp. 1/8
Baden-Württemberg	105.432	69,4	79.098	77.136	7,7	74.058	81.999	10,7	106,8	96,5	75,0										
Bayern	123.897	74,1	101.943	99.951	10,1	92.940	99.537	7,8	109,7	102,4	82,3										
Berlin	29.601	56,8	17.445	16.029	4,0	18.306	19.206	12,5	95,3	90,8	58,9										
Brandenburg	16.596	61,7	11.550	10.692	12,3	10.998	11.718	12,6	105,0	98,5	69,6										
Bremen	8.604	66,6	5.937	5.637	3,6	5.919	6.588	13,0	100,3	90,1	69,0										
Hamburg	18.723	71,6	13.884	13.329	3,6	14.940	16.122	16,9	92,9	86,1	74,2										
Hessen	62.976	60,2	40.026	38.223	5,6	39.240	44.898	15,6	102,0	89,1	63,6										
Meckl.-Vorpommern	11.793	66,3	9.066	8.244	15,2	8.217	8.904	12,2	110,3	101,8	76,9										
Niedersachsen	92.955	60,0	58.983	57.180	5,5	58.065	67.272	17,0	101,6	87,7	63,5										
Nordrhein-Westfalen	197.913	59,3	122.682	119.352	4,4	123.969	141.246	16,9	99,0	86,9	62,0										
Rheinland-Pfalz	41.454	64,0	28.026	26.973	5,5	27.345	30.843	13,9	102,5	90,9	67,6										
Saarland	10.545	69,4	7.809	7.470	6,6	7.401	8.319	12,0	105,5	93,9	74,1										
Sachsen	27.597	65,5	19.623	18.192	8,5	18.831	20.409	11,4	104,2	96,1	71,1										
Sachsen-Anhalt	16.401	67,2	11.709	10.431	6,6	11.433	12.216	9,8	102,4	95,8	71,4										
Schleswig-Holstein	30.459	65,0	20.877	20.274	5,3	21.609	23.646	16,3	96,6	88,3	68,5										
Thüringen	14.727	70,2	11.559	10.713	11,5	10.596	11.184	7,6	109,1	103,4	78,5										
Westdeutschland	692.955	64,8	479.268	465.528	6,5	465.483	520.467	13,7	103,0	92,1	69,2										
Ostdeutschland	116.715	63,7	80.949	74.298	9,0	78.381	83.637	11,2	103,3	96,8	69,4										
Deutschland¹	811.509	64,5	560.301	539.907	6,9	544.074	604.389	13,4	103,0	92,7	69,0										

¹ Abweichungen in den Summen von "West" und "Ost" zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

Hinweis: Werte, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2015; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Tabelle A2-3a
Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 3: Veränderung der Eckwerte zum Ausbildungsmarkt 2015 gegenüber 2014 (absolute Differenzbeträge)

Land	Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)																				
	BIBB-Erhebung zum 30. September						darunter:														
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	darunter:		gemeldete Berufsausbildungsstellen	Ende September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen	Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten		Bewerber, die Ende September noch weiter suchten		darunter:										
		absolut	Sp. 2				absolut	Sp. 3	absolut	Sp. 4	absolut	Sp. 5	absolut	Sp. 6	absolut	Sp. 7	absolut	Sp. 8	absolut	Sp. 9	absolut
Baden-Württemberg	+627	+648	-21	1.813	228	-437	206	0,7	292	0,5	288	4									
Bayern	+276	+372	-96	773	607	1.100	290	-0,5	-162	-0,3	91	-253									
Berlin	-261	+195	-456	-326	232	363	-151	-1,4	348	1,4	59	289									
Brandenburg	+165	+225	-57	509	98	682	356	0,0	194	0,8	105	89									
Bremen	+63	+15	+51	66	197	295	77	-0,7	13	-0,9	-19	32									
Hamburg	+111	+132	-21	848	276	-69	12	0,4	-478	-5,0	-124	-354									
Hessen	-78	+105	-183	860	285	-2.080	-791	0,3	425	1,8	-58	483									
Meckl.-Vorpommern	+27	+147	-120	-203	230	2	-74	-0,8	17	0,2	33	-16									
Niedersachsen	-1.242	-849	-390	1.470	249	-3.433	-1.336	0,2	-47	0,9	-195	148									
Nordrhein-Westfalen	-624	-477	-147	2.967	742	-3.852	-1.075	0,4	-597	0,0	-724	127									
Rheinland-Pfalz	-312	-378	+66	-362	302	-636	-443	-0,5	-89	0,0	133	-222									
Saarland	-189	-156	-33	-232	17	-167	-122	-0,8	-22	0,1	-5	-17									
Sachsen	+462	+372	+90	187	154	-858	-175	1,5	-17	0,3	49	-66									
Sachsen-Anhalt	-381	-252	-129	40	69	-559	-336	0,0	36	0,7	164	-128									
Schleswig-Holstein	+399	+369	+30	134	147	-332	-375	-1,2	-180	-0,6	1	-181									
Thüringen	-147	-36	-111	-168	42	-534	-329	0,0	98	1,3	13	85									
Westdeutschland	-969	-225	-744	8.337	3.050	-9.611	-3.557	0,2	-845	0,1	-612	-233									
Ostdeutschland	-138	+648	-786	39	825	-904	-709	-0,3	676	0,9	423	253									
Deutschland¹	-1.107	+423	-1.530	8.397	3.859	-10.333	-4.299	0,1	-397	0,2	-237	-160									

¹ Abweichungen in den Summen von "West" und "Ost" zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

Hinweis: Werte, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2015; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Tabelle A2-3b

Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 3: Veränderung der Eckwerte zum Ausbildungsmarkt 2015 gegenüber 2014 (absolute Differenzbeträge)

Land	Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)																					
	Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte		dar.: %-Anteil derer, die in eine Berufsausbildung einmünden (EqI)		Ausbildungsplatzangebot		dar.: "betriebliches" Angebot		dar.: %-Anteil der unbesetzten Stellen		Ausbildungsplatznachfrage		Angebots-Nachfrage-Relation		Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)							
	absolut	Sp. 13	%-Punkte	Sp. 14	absolut	Sp. 15	absolut	Sp. 16	%-Punkte	Sp. 17	absolut	Sp. 18	absolut	Sp. 19	%-Punkte	Sp. 20	%-Punkte	Sp. 21	%-Punkte	Sp. 22	%-Punkte	Sp. 23
Baden-Württemberg	-18	+0,6	855	876	+0,2	+630	+918	0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,8
Bayern	+1.086	-0,4	882	978	+0,5	+24	+114	0,2	+0,5	+114	+24	+114	+114	-0,2	+0,9	-0,2	+0,9	+0,9	+0,9	+0,8	+0,8	-0,0
Berlin	+252	-1,4	-30	426	+1,3	+27	+87	426	+1,3	+27	+27	+87	+87	1,7	-0,3	1,7	-0,3	-0,3	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6
Brandenburg	+492	-0,8	264	321	+0,5	+255	+360	321	+0,5	+255	+255	+360	+360	1,2	-0,0	1,2	-0,0	-0,0	-0,8	-0,8	-0,5	-0,5
Bremen	+282	-1,4	261	210	+3,2	+96	+78	210	+3,2	+96	+96	+78	+78	0,0	+2,7	0,0	+2,7	+2,7	+2,9	+2,9	+0,7	+0,7
Hamburg	+30	+0,5	387	408	+1,9	-243	-369	408	+1,9	-243	-243	-369	-369	-2,6	+4,2	-2,6	+4,2	+4,2	+4,5	+4,5	+1,9	+1,9
Hessen	-1.368	+1,2	207	390	+0,7	+405	+348	390	+0,7	+405	+405	+348	+348	0,8	-0,5	0,8	-0,5	-0,5	-0,2	-0,2	+1,7	+1,7
Meckl.-Vorpommern	+102	-0,3	258	375	+2,0	+12	+45	375	+2,0	+12	+12	+45	+45	0,1	+3,0	0,1	+3,0	+3,0	+2,4	+2,4	+1,5	+1,5
Niedersachsen	-3.339	+0,9	-993	-600	+0,5	-1.092	-1.287	-600	+0,5	-1.092	-1.092	-1.287	-1.287	0,3	+0,2	0,3	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+1,3	+1,3
Nordrhein-Westfalen	-3.402	+0,7	117	264	+0,6	-498	-1.221	264	+0,6	-498	-498	-1.221	-1.221	-0,3	+0,5	-0,3	+0,5	+0,5	+0,8	+0,8	+1,1	+1,1
Rheinland-Pfalz	-504	+0,0	-9	-78	+1,1	-534	-402	-78	+1,1	-534	-534	-402	-402	-0,1	+2,0	-0,1	+2,0	+2,0	+1,2	+1,2	+0,8	+0,8
Saarland	-234	-0,3	-171	-141	+0,4	-207	-210	-141	+0,4	-207	-207	-210	-210	0,0	+0,6	0,0	+0,6	+0,6	+0,3	+0,3	+0,0	+0,0
Sachsen	-222	+2,2	615	525	+0,6	+396	+444	525	+0,6	+396	+396	+444	+444	-0,3	+1,1	-0,3	+1,1	+1,1	+0,9	+0,9	+2,8	+2,8
Sachsen-Anhalt	-606	+0,2	-312	-183	+0,8	-510	-345	-183	+0,8	-510	-510	-345	-345	0,6	+1,9	0,6	+1,9	+1,9	+0,2	+0,2	+0,8	+0,8
Schleswig-Holstein	+441	+0,4	546	516	+0,6	+219	+219	516	+0,6	+219	+219	+219	+219	-0,9	+1,5	-0,9	+1,5	+1,5	+1,5	+1,5	+0,8	+0,8
Thüringen	-354	+0,7	-105	6	+0,4	-63	-51	6	+0,4	-63	-63	-51	-51	0,9	-0,4	0,9	-0,4	-0,4	-0,5	-0,5	+1,2	+1,2
Westdeutschland	-7.023	+0,5	2.079	2.823	+0,6	-1.203	-1.815	2.823	+0,6	-1.203	-1.203	-1.815	-1.815	-0,1	+0,7	-0,1	+0,7	+0,7	+0,7	+0,7	+1,0	+1,0
Ostdeutschland	-333	+0,1	687	1.473	+0,9	+117	+540	1.473	+0,9	+117	+117	+540	+540	0,7	+0,7	0,7	+0,7	+0,7	+0,2	+0,2	+0,8	+0,8
Deutschland¹	-7.140	+0,4	2.751	4.281	+0,7	-1.266	-1.503	4.281	+0,7	-1.266	-1.266	-1.503	-1.503	0,0	+0,7	0,0	+0,7	+0,7	+0,7	+0,7	+1,0	+1,0

¹ Abweichungen in den Summen von "West" und "Ost" zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

Hinweis: Werte, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2015; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Tabelle A2-4a

Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 4: Veränderung der Eckwerte zum Ausbildungsmarkt 2015 gegenüber 2014 (in %)

Land	Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)											
	BIBB-Erhebung zum 30. September					darunter:						
	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	darunter:		gemeldete Ausbildungsstellen	darunter:	gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen	darunter:	Bewerber, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten		Bewerber, die Ende September noch weiter suchten	darunter:	
		in %	in %					in %	in %		in %	in %
Sp.1	Sp.2	Sp.3	Sp.4	Sp.5	Sp.6	Sp.7	Sp.8	Sp.9	Sp.10	Sp.11	Sp.12	
Baden-Württemberg	+0,9%	+0,9%	-1,1%	+2,5%	+3,9%	-0,7%	+0,6%	.	+3,3%	.	+3,6%	+0,5%
Bayern	+0,3%	+0,4%	-4,8%	+0,8%	+6,0%	+1,4%	+0,6%	.	-2,1%	.	+1,4%	-22,4%
Berlin	-1,6%	+1,3%	-32,2%	-2,3%	+36,1%	+1,7%	-1,9%	.	+14,5%	.	+6,5%	+19,2%
Brandenburg	+1,6%	+2,4%	-6,8%	+4,2%	+7,5%	+5,0%	+5,0%	.	+13,1%	.	+14,6%	+11,7%
Bremen	+1,1%	+0,3%	+16,8%	+1,3%	+97,0%	+6,5%	+4,5%	.	+1,5%	.	-2,8%	+17,2%
Hamburg	+0,8%	+1,0%	-4,0%	+8,7%	+57,1%	-0,7%	+0,3%	.	-17,6%	.	-10,5%	-23,0%
Hessen	-0,2%	+0,3%	-10,2%	+2,5%	+13,3%	-4,7%	-4,0%	.	+6,1%	.	-1,0%	+35,8%
Meckl.-Vorpommern	+0,3%	+2,1%	-14,5%	-1,7%	+18,4%	+0,0%	-1,5%	.	+1,6%	.	+4,8%	-4,0%
Niedersachsen	-2,2%	-1,6%	-21,7%	+2,7%	+7,9%	-5,3%	-4,8%	.	-0,4%	.	-2,1%	+6,6%
Nordrhein-Westfalen	-0,5%	-0,4%	-4,4%	+2,8%	+14,0%	-2,7%	-1,8%	.	-2,5%	.	-4,2%	+1,9%
Rheinland-Pfalz	-1,2%	-1,5%	+6,4%	-1,4%	+20,4%	-2,2%	-3,1%	.	-2,1%	.	+3,8%	-28,0%
Saarland	-2,6%	-2,2%	-9,4%	-3,6%	+3,5%	-2,8%	-4,4%	.	-2,2%	.	-0,5%	-20,0%
Sachsen	+2,6%	+2,2%	+6,3%	+0,9%	+10,0%	-3,9%	-1,4%	.	-0,7%	.	+3,1%	-8,8%
Sachsen-Anhalt	-3,5%	-2,6%	-10,2%	+0,3%	+10,1%	-4,2%	-4,2%	.	+3,0%	.	+20,9%	-31,4%
Schleswig-Holstein	+2,0%	+1,9%	+5,0%	+0,7%	+13,6%	-1,7%	-4,2%	.	-4,7%	.	+0,0%	-10,0%
Thüringen	-1,4%	-0,4%	-13,2%	-1,3%	+3,4%	-4,7%	-4,8%	.	+11,5%	.	+2,2%	+32,1%
Westdeutschland	-0,2%	-0,1%	-5,4%	+2,0%	+10,0%	-2,1%	-1,6%	.	-1,2%	.	-1,1%	-1,4%
Ostdeutschland	-0,2%	+1,0%	-11,8%	+0,0%	+12,4%	-1,0%	-1,5%	.	+7,2%	.	+8,0%	+6,2%
Deutschland¹	-0,2%	+0,1%	-7,5%	+1,6%	+10,4%	-1,8%	-1,6%	.	-0,5%	.	-0,4%	-0,8%

¹ Abweichungen in den Summen von "West" und "Ost" zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

Hinweis: Werte, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2015; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Tabelle A2-4b

Eckwerte zum Ausbildungsmarkt. Teil 4: Veränderung der Eckwerte zum Ausbildungsmarkt 2015 gegenüber 2014 (in %)

Land	Verknüpfungen beider Datenquellen (BIBB-Erhebung, BA-Ausbildungsmarktstatistik)												Angebote je 100 institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte (AQI)										
	Institutionell erfasste Ausbildungsinteressierte		dar.: %-Anteil derer, die in eine Berufsausbildung einmünden (EQI)		Ausbildungsplatzangebot		dar.: "betriebliches" Angebot		dar.: %-Anteil der unbesetzten Stellen		Ausbildungsplatznachfrage			Angebots-Nachfrage-Relation									
	in %	Sp. 13	in %	Sp. 14	in %	Sp. 15	in %	Sp. 16	in %	Sp. 17	in %	Sp. 18		in %	Sp. 19	in %	Sp. 20	in %	Sp. 21	in %	Sp. 22	Sp. 23	
Baden-Württemberg	-0,0%		+0,9%	+1,1%	+1,1%	+1,1%	+1,1%	+0,9%	+1,1%	+0,9%	+0,9%	+1,1%	+0,9%	+1,1%	•	•	•	•	•	•	•	•	Sp. 23
Bayern	+0,9%		-0,6%	+0,9%	+0,9%	+0,9%	+1,0%	+0,0%	+1,0%	+0,0%	+0,0%	+0,1%	+0,0%	+0,1%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Berlin	+0,9%		-2,4%	-0,2%	-0,2%	-0,2%	+2,7%	+0,1%	+2,7%	+0,1%	+0,1%	+0,1%	+0,1%	+0,4%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Brandenburg	+3,0%		-1,3%	+2,3%	+2,3%	+2,3%	+3,0%	+3,0%	+3,0%	+3,1%	+2,3%	+2,3%	+3,1%	+3,1%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Bremen	+3,3%		-2,1%	+4,4%	+4,4%	+4,4%	+3,7%	+3,7%	+3,7%	+1,2%	+1,6%	+1,6%	+1,2%	+1,2%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Hamburg	+0,2%		+0,7%	+2,8%	+2,8%	+2,8%	+3,1%	+3,1%	+3,1%	-1,6%	-1,6%	-1,6%	-2,3%	-2,3%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Hessen	-2,2%		+2,0%	+0,5%	+0,5%	+0,5%	+1,0%	+1,0%	+1,0%	+0,8%	+1,0%	+0,8%	+0,8%	+0,8%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Meckl.-Vorpommern	+0,9%		-0,5%	+2,8%	+2,8%	+2,8%	+4,6%	+4,6%	+4,6%	+0,1%	+0,1%	+0,1%	+0,5%	+0,5%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Niedersachsen	-3,6%		+1,4%	-1,7%	-1,7%	-1,7%	-1,1%	-1,1%	-1,1%	-1,9%	-1,9%	-1,9%	-1,9%	-1,9%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Nordrhein-Westfalen	-1,7%		+1,2%	+0,1%	+0,1%	+0,1%	+0,2%	+0,2%	+0,2%	-0,9%	-0,9%	-0,9%	-0,9%	-0,9%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Rheinland-Pfalz	-1,2%		+0,0%	-0,0%	-0,0%	-0,0%	-0,3%	-0,3%	-0,3%	-2,0%	-2,0%	-2,0%	-2,0%	-2,0%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Saarland	-2,2%		-0,4%	-2,2%	-2,2%	-2,2%	-1,9%	-1,9%	-1,9%	-2,8%	-2,8%	-2,8%	-2,5%	-2,5%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Sachsen	-0,8%		+3,4%	+3,1%	+3,1%	+3,1%	+2,9%	+2,9%	+2,9%	+2,1%	+2,1%	+2,1%	+2,2%	+2,2%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Sachsen-Anhalt	-3,7%		+0,2%	-2,7%	-2,7%	-2,7%	-1,8%	-1,8%	-1,8%	-4,5%	-4,5%	-4,5%	-2,8%	-2,8%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Schleswig-Holstein	+1,5%		+0,6%	+2,6%	+2,6%	+2,6%	+2,5%	+2,5%	+2,5%	+1,0%	+1,0%	+1,0%	+0,9%	+0,9%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Thüringen	-2,4%		+1,0%	-0,9%	-0,9%	-0,9%	+0,1%	+0,1%	+0,1%	-0,6%	-0,6%	-0,6%	-0,4%	-0,4%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Westdeutschland	-1,0%		+0,8%	+0,4%	+0,4%	+0,4%	+0,6%	+0,6%	+0,6%	-0,3%	-0,3%	-0,3%	-0,3%	-0,3%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Ostdeutschland	-0,3%		+0,1%	+0,8%	+0,8%	+0,8%	+2,0%	+2,0%	+2,0%	+0,1%	+0,1%	+0,1%	+0,6%	+0,6%	•	•	•	•	•	•	•	•	
Deutschland¹	-0,9%		+0,7%	+0,5%	+0,5%	+0,5%	+0,8%	+0,8%	+0,8%	-0,2%	-0,2%	-0,2%	-0,2%	-0,2%	•	•	•	•	•	•	•	•	

¹ Abweichungen in den Summen von "West" und "Ost" zu "Deutschland" können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.

Hinweis: Werte, die im Zusammenhang mit der BIBB-Erhebung zum 30. September stehen, wurden aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Oktober 2015; eigene Berechnungen des BIBB-Arbeitsbereichs 2.1

Tabelle A3-1
Entwicklung der Zahl der Schulabgänger und Schulabsolventen aus allgemeinbildenden Schulen von 1990 bis 2015

	Abgänger und Absolventen:										Summe	
	nicht studienberechtigte Abgänger und Absolventen		darunter:				studienberechtigte Absolventen		darunter:			
			ohne Haupt- schulabschluss	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit Fachhoch- schulreife ^{b)}	mit allgemeiner Hochschulreife					
Deutschland												
1990	640.517	75,9 %	69.888	212.090	358.539	203.585	24,1 %	4.317	199.268	844.102		
1991	597.988	75,4 %	65.701	205.052	327.235	195.174	24,6 %	4.397	190.777	793.162		
1992	578.054	76,1 %	63.303	206.627	308.124	181.683	23,9 %	4.379	177.304	759.737		
1993	594.170	76,2 %	69.165	215.151	309.854	185.567	23,8 %	4.655	180.912	779.737		
1994	615.459	76,5 %	72.245	219.289	323.925	188.561	23,5 %	4.912	183.649	804.020		
1995	634.792	75,5 %	75.998	226.754	332.040	205.735	24,5 %	5.361	200.374	840.527		
1996	657.197	75,4 %	78.239	232.893	346.065	214.355	24,6 %	5.351	209.004	871.552		
1997	676.257	75,6 %	80.486	235.575	360.196	218.649	24,4 %	5.592	213.057	894.906		
1998	686.210	75,9 %	82.968	236.154	367.088	218.425	24,1 %	7.087	211.338	904.635		
1999	689.021	75,1 %	83.761	235.086	370.174	228.648	24,9 %	8.051	220.597	917.669		
2000	685.274	74,6 %	86.602	229.434	369.238	233.474	25,4 %	8.944	224.530	918.748		
2001	691.786	76,0 %	88.881	230.980	371.925	218.998	24,0 %	10.078	208.920	910.784		
2002	689.770	75,1 %	85.314	232.412	372.044	229.227	24,9 %	10.819	218.408	918.997		
2003	702.649	75,6 %	84.092	239.129	379.428	227.157	24,4 %	9.973	217.184	929.806		
2004	714.789	75,6 %	82.212	240.015	392.562	230.592	24,4 %	10.043	220.549	945.381		
2005	703.436	74,9 %	78.152	231.596	393.688	235.843	25,1 %	10.684	225.159	939.279		
2006	696.817	73,6 %	75.897	228.967	391.953	249.949	26,4 %	12.562	237.387	946.766		
2007	677.587	71,9 %	70.494	220.636	386.457	264.542	28,1 %	12.376	252.166	942.129		
2008	634.609	70,0 %	64.899	202.474	367.236	272.474	30,0 %	12.219	260.255	907.083		
2009	597.018	68,6 %	58.354	183.992	354.672	273.727	31,4 %	11.340	262.387	870.745		
2010	568.787	67,5 %	53.058	171.702	344.027	273.616	32,5 %	11.384	262.232	842.403		
2011	543.092	63,2 %	49.560	160.924	332.608	316.874	36,8 %	11.592	305.282	859.966		
2012	535.590	63,3 %	47.648	150.395	337.547	310.576	36,7 %	11.566	299.010	846.166		
2013	559.703	64,1 %	46.295	144.372	369.036	313.529	35,9 %	307	313.222	873.232		
2014	554.688	66,9 %	46.950	140.159	367.579	274.787	33,1 %	289	274.498	829.475		
2015	541.952	66,8 %	45.031	136.334	360.587	269.039	33,2 %	288	268.751	810.991		

Anm.: Die Zahlenreihen berücksichtigen die Umstellung der Schulzeit von 13 auf 12 Schuljahre in einigen Ländern und die sich dadurch ergebenden Auswirkungen auf die Absolventenzahl. Aufgrund von Rundungsdifferenzen leichte Abweichungen gegenüber anderen Darstellungen möglich. Bis 2014 Ist-Zahlen, ab 2015 Prognosezahlen. Ausnahme: Die Zahl der Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen mit Realschul- oder vergleichbarem Abschluss in Niedersachsen musste für 2004 geschätzt werden. Abgänger und Absolventen allgemeinbildender Schulen ohne Teilnehmer am zweiten Bildungsweg (Abendhaupt-, Abendrealschule, Abendgymnasium, Kolleg) und ohne Teilnehmer an der Schulfremdenprüfung (entsprechend den Sonderauswertungen für den Berufsbildungsbericht). Dadurch Abweichungen zu sonstigen Darstellungen.

^{b)} Seit dem Berichtsjahr 2013 wird der schulische Teil der Fachhochschulreife bei den statistischen Ämtern unter Realschulabschluss erfasst. Die Angaben zur Fachhochschulreife ab 2013 sind mit den Daten der Vorjahre nicht vergleichbar.

Quellen: Kultusministerkonferenz (KMK), Statistisches Bundesamt (StBA), Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)

Tabelle A3-2
Entwicklung der Zahl der Schulabgänger und Schulabsolventen aus allgemeinbildenden Schulen von 1990 bis 2015

	Abgänger und Absolventen:										Summe	
	nicht studienberechtigte Abgänger und Absolventen			darunter:			studienberechtigte Absolventen			darunter:		
		ohne Haupt- schulabschluss	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	ohne Haupt- schulabschluss	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	studienberechtigte Absolventen	mit Fachhoch- schulreife ^{b)}	mit allgemeiner Hochschulreife		
Westdeutschland												
1990	471.144	73,3 %	51.005	193.580	226.559	171.591	26,7 %	4.255	167.336	642.735		
1991	462.102	73,7 %	51.161	189.900	221.041	164.484	26,3 %	4.137	160.347	626.586		
1992	457.227	75,0 %	50.374	187.994	218.859	152.347	25,0 %	4.335	148.012	609.574		
1993	459.273	75,8 %	50.507	186.111	222.655	146.769	24,2 %	4.380	142.389	606.042		
1994	464.736	75,8 %	50.351	187.289	227.096	148.760	24,2 %	4.667	144.093	613.496		
1995	473.370	76,0 %	51.780	191.179	230.411	149.776	24,0 %	4.905	144.871	623.146		
1996	492.235	76,2 %	54.095	196.445	241.695	153.425	23,8 %	4.771	148.654	645.660		
1997	506.390	76,5 %	56.203	196.764	253.423	155.984	23,5 %	4.952	151.032	662.374		
1998	516.780	76,8 %	57.035	197.319	262.426	156.287	23,2 %	6.375	149.912	673.067		
1999	517.714	75,8 %	56.489	196.176	265.049	165.398	24,2 %	7.271	158.127	683.112		
2000	513.906	75,2 %	58.943	191.706	263.257	169.904	24,8 %	7.957	161.947	683.810		
2001	516.623	75,1 %	61.745	193.078	261.800	171.682	24,9 %	9.811	161.871	688.305		
2002	522.987	75,4 %	60.209	197.897	264.881	170.384	24,6 %	10.333	160.051	693.371		
2003	538.554	76,0 %	60.389	202.126	276.039	169.647	24,0 %	9.415	160.232	708.201		
2004	555.427	76,4 %	59.669	204.497	291.261	171.350	23,6 %	9.438	161.912	726.777		
2005	554.729	75,8 %	57.648	199.583	297.498	176.892	24,2 %	9.886	167.006	731.621		
2006	556.385	74,6 %	56.071	197.525	302.789	189.715	25,4 %	11.450	178.265	746.100		
2007	559.809	73,9 %	53.839	195.139	310.831	197.365	26,1 %	11.129	186.236	757.174		
2008	542.773	72,4 %	50.128	181.798	310.847	207.174	27,6 %	10.977	196.197	749.947		
2009	520.761	70,5 %	46.075	166.324	308.362	218.117	29,5 %	10.418	207.699	738.878		
2010	499.353	68,3 %	41.814	155.554	301.985	232.119	31,7 %	10.692	221.427	731.472		
2011	477.985	63,0 %	39.163	145.956	292.866	281.117	37,0 %	10.983	270.134	759.102		
2012	467.220	63,7 %	37.624	135.876	293.720	266.292	36,3 %	11.197	255.095	733.512		
2013	487.254	63,8 %	36.338	129.908	321.008	276.774	36,2 %	307	276.467	764.028		
2014	479.805	67,0 %	37.103	125.863	316.839	236.083	33,0 %	289	235.794	715.888		
2015	463.688	67,0 %	35.462	121.130	307.096	228.694	33,0 %	288	228.406	692.382		

Anm.: Die Zahlenreihen berücksichtigen die Umstellung der Schulzeit von 13 auf 12 Schuljahre in einigen Ländern und die sich dadurch ergebenden Auswirkungen auf die Absolventenzahl. Aufgrund von Rundungsdifferenzen leichte Abweichungen gegenüber anderen Darstellungen möglich. Bis 2014 Ist-Zahlen, ab 2015 Prognosedaten. Ausnahme: Die Zahl der Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen mit Realschul- oder vergleichbarem Abschluss in Niedersachsen musste für 2004 geschätzt werden. Abgänger und Absolventen allgemeinbildender Schulen ohne Teilnehmer am zweiten Bildungsweg (Abendhaupt-, Abendrealschule, Abendgymnasium, Kolleg) und ohne Teilnehmer an der Schulreifeprüfung (entsprechend den Sonderauswertungen für den Berufsbildungsbericht). Dadurch Abweichungen zu sonstigen Darstellungen.

^{b)} Seit dem Berichtsjahr 2013 wird der schulische Teil der Fachhochschulreife bei den statistischen Ämtern unter Realschulabschluss erfasst. Die Angaben zur Fachhochschulreife ab 2013 sind mit den Daten der Vorjahre nicht vergleichbar.

Quellen: Kultusministerkonferenz (KMK), Statistisches Bundesamt (StBA), Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)

Tabelle A3-3
Entwicklung der Zahl der Schulabgänger und Schulabsolventen aus allgemeinbildenden Schulen von 1990 bis 2015

	Abgänger und Absolventen:										Summe	
	nicht studienberechtigte Abgänger und Absolventen			darunter:			studienberechtigte Absolventen			darunter:		
				ohne Haupt- schulabschluss	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	studienberechtigte Absolventen	mit Fachhoch- schulreife ¹⁾	mit allgemeiner Hochschulreife			
Ostdeutschland												
1990	169.373	84,1 %	18.883	18.510	131.980	31.994	15,9 %	62	31.932	201.367		
1991	135.886	81,6 %	14.540	15.152	106.194	30.690	18,4 %	260	30.430	166.576		
1992	120.827	80,5 %	12.929	18.633	89.265	29.336	19,5 %	44	29.292	150.163		
1993	134.897	77,7 %	18.658	29.040	87.199	38.798	22,3 %	275	38.523	173.695		
1994	150.723	79,1 %	21.894	32.000	96.829	39.801	20,9 %	245	39.556	190.524		
1995	161.422	74,3 %	24.218	35.575	101.629	55.959	25,7 %	456	55.503	217.381		
1996	164.962	73,0 %	24.144	36.448	104.370	60.930	27,0 %	580	60.350	225.892		
1997	169.867	73,1 %	24.283	38.811	106.773	62.665	26,9 %	640	62.025	232.532		
1998	169.430	73,2 %	25.933	38.835	104.662	62.138	26,8 %	712	61.426	231.568		
1999	171.307	73,0 %	27.272	38.910	105.125	63.250	27,0 %	780	62.470	234.557		
2000	171.368	72,9 %	27.659	37.728	105.981	63.570	27,1 %	987	62.583	234.938		
2001	175.163	78,7 %	27.136	37.902	110.125	47.316	21,3 %	267	47.049	222.479		
2002	166.783	73,9 %	25.105	34.515	107.163	58.843	26,1 %	486	58.357	225.626		
2003	164.095	74,0 %	23.703	37.003	103.389	57.510	26,0 %	558	56.952	221.605		
2004	159.362	72,9 %	22.543	35.518	101.301	59.242	27,1 %	605	58.637	218.604		
2005	148.707	71,6 %	20.504	32.013	96.190	58.951	28,4 %	798	58.153	207.658		
2006	140.432	70,0 %	19.826	31.442	89.164	60.234	30,0 %	1.112	59.122	200.666		
2007	117.778	63,7 %	16.655	25.497	75.626	67.177	36,3 %	1.247	65.930	184.955		
2008	91.836	58,4 %	14.771	20.676	56.389	65.300	41,6 %	1.242	64.058	157.136		
2009	76.257	57,8 %	12.279	17.668	46.310	55.610	42,2 %	922	54.688	131.867		
2010	69.434	62,6 %	11.244	16.148	42.042	41.497	37,4 %	692	40.805	110.931		
2011	65.107	64,5 %	10.397	14.968	39.742	35.757	35,5 %	609	35.148	100.864		
2012	68.370	60,7 %	10.024	14.519	43.827	44.284	39,3 %	369	43.915	112.654		
2013	72.449	66,3 %	9.957	14.464	48.028	36.755	33,7 %	0	36.755	109.204		
2014	74.883	65,9 %	9.847	14.296	50.740	38.704	34,1 %	0	38.704	113.587		
2015	78.264	66,0 %	9.569	15.204	53.491	40.345	34,0 %	0	40.345	118.609		

Anm.: Die Zahlenreihen berücksichtigen die Umstellung der Schulzeit von 13 auf 12 Schuljahre in einigen Ländern und die sich dadurch ergebenden Auswirkungen auf die Absolventenzahl. Aufgrund von Rundungsdifferenzen leichte Abweichungen gegenüber anderen Darstellungen möglich. Bis 2014 Ist-Zahlen, ab 2015 Prognosezahlen. Ausnahme: Die Zahl der Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen mit Realschul- oder vergleichbarem Abschluss in Niedersachsen musste für 2004 geschätzt werden. Abgänger und Absolventen allgemeinbildender Schulen ohne Teilnehmer am zweiten Bildungsweg (Abendhaupt-, Abendrealschule, Abendgymnasium, Kolleg) und ohne Teilnehmer an der Schulfremdenprüfung (entsprechend den Sonderauswertungen für den Berufsbildungsbericht). Dadurch Abweichungen zu sonstigen Darstellungen.

¹⁾ Seit dem Berichtsjahr 2013 wird der schulische Teil der Fachhochschulreife bei den statistischen Ämtern unter Realschulabschluss erfasst. Die Angaben zur Fachhochschulreife ab 2013 sind mit den Daten der Vorjahre nicht vergleichbar.

Quellen: Kultusministerkonferenz (KMK), Statistisches Bundesamt (StBA), Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)

Literatur

- BEICHT, Ursula; GEI, Julia: Merkmale und Verbleib unterschiedlicher Gruppen von Ausbildungsstellenbewerbern und -bewerberinnen. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bielefeld 2015, S. 80–90
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen. Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Nürnberg 2013
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsmarktstatistik. Bewerber für Berufsausbildungsstellen für den Ausbildungsbeginn bis Ende 2015. Dezember 2015. Nürnberg 2015a
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Deutschland. September 2015. Nürnberg 2015b
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Hamburg. September 2015. Nürnberg 2015c
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Arbeitsmarkt in Zahlen. Zeitreihe Bewerber und Berufsausbildungsstellen. Nürnberg 2015d
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: Migrations-Monitor Arbeitsmarkt. November 2015. Nürnberg 2015e
- BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG: Berufsbildungsbericht 2001. Bonn und Berlin 2001
- FLEMMING, Simone; GRANATH, Ralf-Olaf: Die BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September. Bonn 2011
- ILLIGER, Amelie: Anfänger schulischer Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen nach Bundes- oder Landesrecht. Sonderauswertung Integrierte Ausbildungsberichterstattung auf Basis der Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit. Datenstand: 11.12.2015. Bonn 2016
- KROLL, Stephan: Höchster allgemeinbildender Schulabschluss bei Auszubildenden mit Neuabschluss. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015. Bonn 2015, S. 172–181
- MAIER, Tobias; NEUBER-POHL, Caroline; ULRICH, Joachim Gerd: Vorausschätzung der Ausbildungsplatznachfrage und des Ausbildungsplatzangebots für 2015. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bielefeld 2015, S. 75–79
- MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: Wachsende Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 43 (2014) 1, S. 5–7
- MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: Mobilität von Auszubildenden. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bielefeld 2015a, S. 70–74
- MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd: Warum gibt es wieder mehr erfolglose Ausbildungsplatznachfrager? In: WSI-Mitteilungen, 68 (2015b) 2, S. 108–115
- MATTHES, Stephanie u. a.: Ausbildungsmarktbilanz. Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015. Bonn 2015a, S. 10–28
- MATTHES, Stephanie u. a.: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2014. Duales System vor großen Herausforderungen. Bonn 2015b

- SCHIER, Friedel; ULRICH, Joachim Gerd: Übergänge wohin? Auswirkungen sinkender Schulabgängerzahlen auf die Berufswahl und Akzeptanz von Ausbildungsangeboten. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 110 (2014) 3, S. 358–373
- STATISTISCHES BUNDESAMT: Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen. Schuljahr 2014/2015. Wiesbaden 2015a
- STATISTISCHES BUNDESAMT: Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2014. Wiesbaden 2015b
- UHLY, Alexandra u. a.: Zwei Erhebungen zu neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen: Konzeptionelle Unterschiede zwischen der „Berufsbildungsstatistik zum 31.12.“ und der „BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“ Bonn 2009
- ULRICH, Joachim Gerd: Indikatoren zu den Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt. In: DIONISIUS, Regina; LISSEK, Nicole; SCHIER, Friedel (Hrsg.): Beteiligung an beruflicher Bildung – Indikatoren und Quoten im Überblick. Bonn 2012, S. 48–65
- ULRICH, Joachim Gerd u. a.: Ausbildungsmarktbilanz. Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage. In: BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2013. Bonn 2013, S. 11–29



Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: (0228) 107-0

Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de

Bundesinstitut
für Berufsbildung **BiBB** ▶

- ▶ Forschen
- ▶ Beraten
- ▶ Zukunft gestalten